Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

266 (27.9.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BA

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pf[illegible] [illegible]eine einspaltige Anzeigen und Fami[illegible]n n. Preisliste. Im Textteil: [illegible] [illegible]llimeter breite Zeile 65 [illegible]ffe n. Preisl. für [illegible]eigenschluß: [illegible]be: 2 Uhr [illegible]dausgabe: [illegible]nd; Mon[illegible]verlag: [illegible]b., Ver[illegible] 7928, [illegible] ruhe 2988. [illegible]e'ruhe Nr. 796. [illegible]sruhe, Lammstr. 1b, [illegible] 7930. Postscheckkonto [illegible] Anzeigenannahme: Haupt[illegible] Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: [illegible] Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: [illegible]arlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung. Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

DER DEUTSCHE BAUER beteiligt sich am 6. Oktober 1935 am **ERNTEDANKTAG** auf dem **BÜCKEBERG** bei Hameln

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 27. September 1935 — 9. Jahrgang / Folge 266

Baden geht an die Winterarbeit

Der Gauleiter gibt die Richtlinien — Unsere Arbeit gilt jetzt ausschließlich den Fragen des inneren Aufbaus

(Eigener Bericht des „Führer")

○ Karlsruhe, 26. Sept. Erfüllt von den Eindrücken und der Zuversicht, mit der alle, die das Glück hatten, die einzigartige Offenbarung der unversiegbaren Lebenskraft unseres Volkes während der Nürnberger Tage zu erleben, in die Heimat zurückgekehrt sind, zeigte Gauleiter Robert Wagner in einer Besprechung der Kreisleiter und Gauamtsleiter am Mittwoch in der Reichsstatthalterei die hauptsächlichsten Ansatzpunkte für die Arbeit im kommenden Winter. Der Reichsparteitag mit seiner Gesetzgebung hat, wie er feststellte, die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß wir uns jetzt ausschließlicher den Fragen des inneren Aufbaus zuwenden können. Denn der Führer hat mit dieser Gesetzgebung, die eine Tat von weltgeschichtlicher, heute noch kaum zu ermessender Tragweite darstellt, dem deutschen Volk das irdische Leben für die Ewigkeit gesichert.

Zuerst und immer die weltanschauliche Erziehung

Unter den Aufgaben, die an den Hoheitsträger der Bewegung, auf dem die Verantwortung für das gesamte politische Geschehen in seinem Bereich ruht, Tag für Tag herantreten, steht die Erziehung von Partei und Volk zur nationalsozialistischen Weltanschauung immer im Vordergrund. Jede Dienststelle, jede Parteigliederung muß in der Gewißheit, daß der Nationalsozialismus niemals an einem Punkt zurückweichen oder etwas von seinen Erkenntnissen preisgeben wird, Träger der Aufklärung über die Arbeit des Staates sein.

Wirtschaftliche Notwendigkeiten

Der Gauleiter wandte sich dann eingehend den vordringlichen Problemen unserer Wirtschaftspolitik zu. Die badische Wirtschaft muß sich besonders die Ausfuhrförderung angelegen sein lassen. Die leitenden Männer der Wirtschaft müssen selbst in die Welt hinausgehen und neue Absatzmöglichkeiten für unsere einheimischen Erzeugnisse suchen. Unser Nationalvermögen zu stärken, muß unser ständiger Gedanke sein.

Wenn man sich vor Augen hält, daß Deutschland jährlich immer noch 1½ Milliarden RM. für agrarische Erzeugnisse aus dem Ausland aufwendet, wird klar, daß wir unsere landwirtschaftliche Erzeugung noch weiter steigern müssen. Und hier kommen wir wieder zur Bodenpolitik. Nach den bisher von den Kreisleitern eingelaufenen Meldungen ist uns in Baden

in den letzten zwei Jahren gelungen, über 10 000 Hektar der Land- oder Gartenwirtschaft zuzuführen.

Das bedeutet einen Zuwachs von Volksvermögen von mehreren Millionen jährlich. Was wir in dieser Hinsicht erreicht haben, haben wir mit verhältnismäßig kleinen Mitteln erzielt. Es wurde erreicht, indem wir den Bürgermeistern in jeder Ortschaft zur Pflicht gemacht haben, jeden Quadratmeter Boden auszunutzen. Da wurde irgendwo ein unbebautes Industriegelände oder Bauplätze, dort ein Stück Boden, das die Bahn oder die Gemeinden hatten brach liegen lassen, in Bearbeitung genommen. Wir können auf unsere Erfolge stolz sein. Wir wollen aber bei ihnen nicht stehen bleiben.

Wir wollen uns zur Aufgabe machen, viele 10 000 Hektar unserer Land- und Gartenbauwirtschaft nutzbar zu machen.

Ich behaupte, daß das möglich ist, genau so, wie ich vor zwei Jahren von der Möglichkeit der damals angezweifelten, heute tatsächlich errungenen Erfolge überzeugt war.

Ueberall fällt mir, wenn ich durch das Land fahre, auf, was mit all' diesen scheinbar kleinen Maßnahmen im ganzen zu erreichen ist.

Unser Boden ist unser größter Reichtum

Wie mancher Arbeiter und Kleinbauer ist froh, wenn man ihm ein Stück brachliegendes Land zu seinem kleinen Besitz hinzugibt.

Es ist selbstverständlich, daß auf der anderen Seite nicht große Flächen der Bebauung entzogen werden durch Schaffung von überflüssigen Sportplätzen, Anlagen und dergleichen in kleinen Gemeinden, die ihrer doch nicht bedürfen. Ich spreche hier nur von überflüssigen Anlagen, ohne in den Verdacht zu geraten, den Wert der körperlichen Ertüchtigung unseres Volkes zu verkennen. Wenn heute aber etwas Neues an öffentlichen Plätzen oder Gebäuden geschaffen wird, dann muß es wirklich etwas Großes und Monumentales sein.

Wir werden die Meliorationen in größtem Maße fortsetzen, aber nur solche, die wirtschaftlich sind. Wir haben in Baden nicht nur ein Ent-, sondern auch ein

Bewässerungsproblem

zu lösen. Im Laufe der Jahre muß die Rheinebene gründlich bewässert werden. Fachleute der Wasserwirtschaft sind der Ueberzeugung, daß bei richtiger Bewässerung durch Pumpwerke, Röhrenleitungen usw. der Ertrag der Rheinebene mindestens um das Doppelte gesteigert werden könnte. Das würde im Jahr Millionen und aber Millionen ausmachen. Gerade die Hitzewellen der letzten Jahre haben die Notwendigkeit solcher Maßnahmen erwiesen, die sich bestimmt rentieren, wenn sie auch ein gutes Geld kosten. Bei der Dürre hat sich übrigens gezeigt, daß der Kleinbesitz besser besprengt werden kann, als der große.

Die Feldbereinigung muß noch weiter fortgesetzt werden. Ueberall da, wo sie durchgeführt wurde, sind die Bauern nachher zufrieden, wenn sie den Erfolg sehen. Weiter weise ich auf die Waldausstockung hin, die überall dort ins Auge gefaßt ist, wo sie der Landwirtschaft einen größeren Nutzen verspricht. Der Landhunger, besonders der Kleinbauern, zwingt dazu. Auf der anderen Seite ist eine Aufforstung, insbesondere in den Privatwäldern, notwendig. Während der Staat seinen Wald vorbildlich, die Gemeinden meist leidlich bewirtschaften, läßt gerade die private Waldwirtschaft sehr viel zu wünschen übrig.

Es muß immer wieder geprüft werden: Was kann an Grund und Boden im Besitz der Gemeinden, Domäne usw. gewonnen werden für die Neubildung von Bauerntum oder für die Arbeiterschaft, um sie krisenfest zu machen.

In den letzten zwei Jahren haben wir in Baden rund 1000 Gartenbausiedlungen erstellt. Wir müssen in den nächsten Jahren noch zu ganz anderen Ergebnissen gelangen. Nach Ablauf des Winters muß es möglich sein, einigen tausend Arbeitern Gartenland neu zur Verfügung zu stellen.

Wenn uns das gelingt, haben wir Großes für unser Volk und für die Mehrung unseres Volksvermögens getan. Jeder Siedler muß einige Obstbäume, vor allem Steinobst, pflanzen. Wieviel selbstgezogenes Obst wert ist, haben die Siedler gerade in diesem Jahr erfahren. Zur Kleinsiedlung gehört auch die Kleintierzucht, der sich sehr viele Kleinsiedler mit Eifer widmen. Ueberhaupt haben sie sich, wie mir übereinstimmend berichtet wird, fast durchweg sehr gut bewährt.

Da wir noch eine halbe Milliarde für Wolle und Baumwolle ausgeben müssen, ist es notwendig, die Schafzucht noch mehr zu fördern. Auch hier hat Baden in der letzten Zeit Spitzenleistungen aufzuweisen. Es muß aber noch mehr geschehen. Dies gilt hauptsächlich für die Gemeinde- und Einzelschafhaltung. Den Wiederaufbau der in der Nachkriegszeit verkümmerten Pferdezucht müssen wir uns gleichfalls angelegen sein lassen.

Die leitenden Männer, die die große Verantwortung tragen, müssen sich gründlich mit all diesen kleinen Dingen beschäftigen.

Der Gauleiter schloß: Wir stehen nach meiner Ueberzeugung mitten in einem Gesundungsprozeß unseres Volkes, um den uns die Umwelt beneiden wird. Der Reichsparteitag war ein Markstein in der Zukunftsentwicklung des Dritten Reiches. Wir sind glücklich, daß es uns vergönnt war, durch unseren Führer in ein Geschehen hineingestellt zu sein, das eine Weltenwende bedeutet. Wir wollen unseren Dank dem Mann, dem wir alle mit unserem Herzen gehören, zum Ausdruck bringen mit einem dreifachen Sieg-Heil!

Sanktionen wieder im Vordergrund

Die Prozedur ein letztes Mal gerettet — Deutliche Worte Edens in Genf

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

T. **Genf**, 27. September. Die Wolken haben sich über der Völkerbundsstadt wieder drohend zusammengeballt. Nach der Entwicklung der Dinge in den letzten 48 Stunden fragt sich heute jeder, was Italien in Genf und vor allem in Afrika überhaupt noch zurückhält. In der gestrigen geheimen Sitzung des Rats, die der öffentlichen vorausging, blieb der italienische Sitz wieder leer, weil der abessinische Vertreter seinen Platz am Ratstisch ebenfalls eingenommen hatte. Die öffentliche Sitzung brachte dann die offizielle Konstituierung des neuen erweiterten Ausschusses, der nach der Meinung eines englischen Blattes, die nicht mehr so abwegig sein dürfte, die

Verwandelung eines Versöhnungsausschusses in einen Gerichtsausschuß

bedeutet und nichts weiter.

Es ist jedenfalls auch nicht der leichte Ansatz einer Entwicklung zu erkennen, der irgend welche italienischen Hoffnungen rechtfertigen könnte.

Zunächst ist für Genf selbst die Prozedur gerettet. Der neue Ausschuß wird den Schlußbericht, der die Empfehlungen des Rats nach Artikel 15 Abs. 4 vorzubereiten hat, bis etwa Anfang nächster Woche ausarbeiten. Ist bis dahin keine Einigung auf einer anderen Basis, an die hier niemand mehr glaubt, zustandegekommen, so wird sich für den Rat die Notwendigkeit ergeben, seinen Schiedsspruch für die beiden streitenden Parteien verbindlich zu erklären. In diesem Falle, dem Genf heute schon nicht mehr ausweichen kann, ist aber die Kluft unüberbrückbar geworden.

Für Italien wird es dann nur noch ein bedingungsloses Zurück oder aber ein Handeln auf eigene Faust geben. Im letzteren Falle wäre die geschlossene Front des Völkerbundes gegen ein kriegerisches Vorgehen so gut wie sicher.

Eden hat zu diesem Thema überraschenderweise schon in der gestrigen kurzen Aussprache einige sehr deutliche Worte gesprochen. „England werde", so erklärte er, „an seinem bisherigen Standpunkt unerschütterlich festhalten. Der Rat habe die Pflicht, gegebenenfalls auch während der jetzt beginnenden Verhandlungen zu prüfen, welche weiteren Maßnahmen zu ergreifen seien, um den Frieden zu sichern. Laval hat in dieser Richtung sein „volles Einverständnis mit dem Vertreter Großbritanniens" erklärt.

Zweifellos ist aus alledem nur noch eine nochmalige Bestätigung des englischen Erfolges auf der ganzen Linie zu erkennen. Man nimmt an, daß England Rom in den nächsten Tagen noch einmal Gelegenheit geben wird, in eine freiwillige Vereinbarung zu dritt einzuwilligen. Kommt es zu dieser Einigung in letzter Stunde nicht, so würden die Dinge ihren Lauf nehmen.

Der Schlußbericht des neuen Ausschusses wird unter der stärkeren Einflußnahme der kleineren Mächte zweifellos nur noch weniger günstig ausfallen können als selbst der Bericht des Fünfer-Ausschusses. Es ist daher nichts außergewöhnliches, daß man sich in Völkerbundskreisen schon jetzt in stärkerem Maße mit den Folgen beschäftigt, die die dann entstandene Lage zwangsläufig nach sich ziehen müßte.

Der Führer besichtigt die neue Reichsautobahnstrecke

*** Frankfurt, a. M., 26. September. Der Führer besichtigte am Donnerstag in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, die soeben fertiggestellte Reichsautobahnstrecke Heidelberg—Mannheim—Frankfurt. Obwohl der Führer unerwartet eintraf, wurde ihm überall von der Bevölkerung ein jubelnder Empfang bereitet.**

In den größeren Städten, die er auf seiner Durchfahrt berührte, verbreitete sich die Kunde von seiner Anwesenheit mit Windeseile. Häufig mußte seine Wagenkolonne ein dichtes Spalier von Tausenden von Volksgenossen passieren, die niemand gerufen hatte, die nur auf ein Wort zusammengeströmt waren: „Der Führer ist da!"

Litauens Vernichtungskampf gegen deutsche Kultur

Von * * *

Kr. Pogegen, Mitte September

Litauen hat das Memelland politisch geknechtet und jeder Freiheit beraubt, und wirtschaftlich hat es uns in Not und Elend gestürzt. Doch der deutsche Geist lebt noch immer, und solange nicht auch der letzte Deutsche und der Rest deutscher Kultur vernichtet sein wird, hält das Memelland am Deutschtum fest. Darum gilt der grausame Vernichtungskampf Litauens nicht zumindest dem deutschen Kulturgut.

Der Artikel 27 des Statuts des Memelgebietes sagt zwar: „Die litauische und die deutsche Sprache werden zu gleichen Rechten als Amtssprachen im Memelgebiet anerkannt", aber das war anscheinend nur für den Wisch Papier. Im Memelland gibt es auch heute noch zwei Amtssprachen, die eine ist natürlich litauisch und die andere . . . französisch. Und wo ist das Recht für uns Deutsche? Zertreten! Die Welt hat es mit ansehen müssen, wie der Kownoer Blutprozeß in litauischer Sprache geführt wurde, sie hört, wie täglich Beamte und Angestellte des Memelgebietes „Sprachprüfungen" ablegen müssen. Hierbei kommt es aber keineswegs darauf an, ob der Beamte oder Angestellte nun wirklich die litauische Sprache beherrscht, sondern ob seine politische Einstellung auch „gut litauisch" ist. So haben von 800 Beamten und Angestellten nahezu 600 auf Grund der litauischen „Staatsprüfung" ihre Stellung verloren. Ja, man fordert diejenigen Beamten und Angestellten zu einer zweiten Sprachprüfung auf, die man als Deutschmütige ausspioniert hat. Das Zeugnis dieser zweiten „Staatsprüfung" steht schon vorher fest: „Durchgefallen!"

Alles wird litauisiert. Unser Vor- und Zuname muß litauisch sein. Hermanas Schreiberitis klingt den hohen Herren in Kowno doch besser als Hermann Schreiber. Wenn auch über 80 Prozent der Eltern im Memelgebiet deutsch als ihre Umgangssprache angeben, so genügt das Litauen „als Beweismittel", daß sie von 228 deutschen Schulen 222 zu litauischen machen können, um dem „gewaltigen Volksbekenntnis zum Litauentum" Rechnung zu tragen. Denn der Zwergstaat Litauen wagt ja heute zu behaupten, daß das Memelgebiet schon immer litauisch gewesen sei. Sie haben es wohl heute alle schon vergessen, daß noch vor 15 Jahreen der litauische Lehrer Matschulat im Dorf Kinten in der litauischen Zeitung „Lietuv Ceitunga" schrieb: „Ein Vater nach dem anderen kam zu mir und bat, ich möchte die (litauischen) Kinder doch nicht so eifrig in der litauischen Sprache unterrichten, denn mit dieser Sprache käme man nicht einmal bis Königsberg."

Aber nicht nur wir Erwachsenen haben unter der litauischen Willkürherrschaft zu leiden, sondern genau so unsere Kinder. Man schikaniert sie, wenn sie die deutschen Schulen besuchen, man unterstützt sie, wenn sie nach Kowno zur Schule gehen. Natürlich liegt zwischen beiden Schulgattungen ein himmelweiter Unterschied, der geschichtlich bedingt ist. Führte das Memelland die allgemeine Schulpflicht bereits 1718 ein, so wartete das „Kulturvolk" Litauen noch 215 Jahre — bis zum Jahr 1933 — mit der Schulpflicht. Die Leistungen sind natürlich auch dementsprechend. Aber auch unsere Kinder wissen sich zu helfen. Als ich neulich die Kinder der Frau v. K. fragte, ob sie nun schon gut litauisch in der Schule gelernt hätten, antworteten sie lachend: „Ach, in der Schule stellen wir uns im litauischen Unterricht so dämlich an, wir sagen immer, das können wir doch nie lernen, so daß sich unser Lehrer gar keine Mühe mehr gibt." Aber jedes kleinste Bekenntnis zum volksdeutschen Gedanken wird von den litauischen Behörden sofort geahndet. Als der Lehrer Neumann in Memel seinen Schulkindern auftrug, den Hafen von Memel mit seinen Schiffen zu zeichnen, da hatten ein paar Kinder in ihren Arbeiten die Hakenkreuzflagge mitabgezeichnet. Ein zufällig vorbeikommender Spitzel hatte nichts eiligeres zu tun, als den Lehrer Neumann anzuzeigen. Die Folge war seine sofortige Verhaftung wegen Hochverrats!

So scharf wie Litauen gegen die deutsche Sprache und gegen deutsche Kultur vorgeht, so hart geht auch der Kampf gegen alle deutschen Bücher. Natürlich ist die gesamte nationalsozialistische Literatur verboten. Ueberhaupt gilt hier alles was braun ist, als staatsgefährlich, also auch das Braune Buch von Hermann Löns. Gleichfalls wurde kürzlich ein Pfarrer in Nimmersatt verhaftet, weil ihm Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" aus der Tasche guckten. Darauf kam auch Bismarck wie kurze Zeit darauf Ernst Moritz Arndt

auf die schwarze Liste der staatsgefährlichen Literatur. Alle Beamte, die nicht etwa das verabscheute Gouverneur-Blatt, den „Ostsee-Beobachter", halten, sondern den letzten Trümmer der ältesten deutschen Zeitung, das „Memeler Dampfboot" — wenn es nicht gerade verboten ist — lesen, werden schikaniert und als „naziverdächtig" hingestellt. Dabei bekommen wir deutsche Zeitungen hier gar nicht mehr. Das Vordringen der deutschen Wahrheit soll verhindert werden.

Aber die Wahrheit kann auch durch den Rundfunk kommen. Also verfügte der Kriegskommandant für das Memelgebiet Geldstrafen bis 5000 Lit oder Gefängnis bis zu drei Monaten für den, der etwa deutsche Vorträge, deutsche Lieder oder, was noch schlimmer ist, die Königsberger Heimatstunde abhört, denn das wäre — nach dem Urteil des Kriegskommandanten — „einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen aufhetzen". Da aber nach wie vor die gesamte deutsche Bevölkerung des Memellandes die deutschen Sendungen hört — wenn auch hinter verschlossenen Türen und abgedichteten Fenstern — und wir uns heimlich 10 Minuten vor zwölf zum „Deutschland, Deutschland über alles" vor den Lautsprechern versammeln, baute der litauische Staat mit großen Kosten einen Staats-Störsender, dessen einzigste Aufgabe es ist, jeden deutschen Empfang im Memelgebiet unmöglich zu machen.

Als in Heydekrug ein Memelländer schrieb „Wir Deutsche", da mußte er 10 000 Lit Strafe für dieses „Bekenntnis" bezahlen. Ein Bauer wagte auf dem Markt in Memel zu seinem Nachbarn zu sagen, daß das Memelgebiet von Litauen „besetzt" worden sei, da wurde auch er zu einer Geldstrafe verurteilt. Auf seine Beschwerde wurde ihm erklärt, die amtliche Version, die der „Volksstimmung" entspräche, laute, daß es sich mit Litauen „wiedervereinigt" hat. Allein das Wort „Memelland" kostet, von unseren „Wiedervereinigern" diktiert, 10 000 Lit Buße. So hat man jetzt Anfang September ein paar Jungens in der Jugendherberge in Pogegen verhaftet. Warum? Sie seien Staatsfeinde und trieben für einen ausländischen Staat verbotene Propaganda. Was war nun eigentlich geschehen? Die armen Jungs hatten noch einen deutschen Jugendherbergsausweis — litauische gibt es noch nicht — in dem auf der Innenseite noch der deutsche Text stand „Werbt für die deutschen Jugendherbergen". So wurden sie zu „Hochverrätern".

Die Post in Schwarzort weist alle Sendungen nach Memel mit deutscher Aufschrift zurück. Der litauische Beamte erklärt dabei höhnisch, es gäbe zwar eine Stadt „Memel", die liege aber in Südafrika. Die Hauptstadt des Memelgebietes aber heiße — Klaipeda!

Feldzug gegen das Borgunwesen

Reichshandwerksmeister Schmidt über das Borgunwesen und die Bezahlung der Handwerkerrechnungen

* **Berlin,** 26. Sept. Reichshandwerksmeister Schmidt erläuterte vor Pressevertretern den Feldzug, den der Reichsstand des deutschen Handwerks gegen das Borgunwesen und für die pünktliche Bezahlung der Handwerkerrechnungen aufgenommen hat und führte dabei u. a. folgende Gedankengänge auf:

Die Schuldnermoral ist ein Gebiet, auf dem sich die Erneuerung des deutschen Volkes noch nicht genügend ausgewirkt hat. Besonders leidet unter dem Borgunwesen und der schlechten Bezahlung der Rechnungen der Handwerker. Das ist ein internationales Uebel, mit dem das Handwerk auch im Ausland zu kämpfen hat und gegen das man schon vor Jahrhunderten strenge Maßnahmen ergriffen hat. Das nationalsozialistische Deutschland hat den Vorzug, daß es gegen dieses Unwesen kräftig vorgeht, um es auszurotten. Aus unserem amtlichen Material könnte ich Ihnen eine Fülle von Beispielen nennen. Dies sind keine Beispiele ungenügender Kaufkraft, sondern Beispiele für ungenügenden Zahlungswillen, Beispiele für Nachlässigkeit und Gedankenlosigkeit.

Eine einzige Dachdeckerinnung hatte z. B. Anfang 1935 rund eine Million Außenstände; auf jeden der 650 Betriebe kamen durchschnittlich über 1500 Mark. Ein Drittel der Schmiede eines Bezirks, nämlich 564, haben 750 000 Mark Außenstände, die nicht in Entschuldungsverfahren fallen. Handwerksmeister mit mehr als 10 000 Mark Außenständen sind keine Seltenheit. 18 Innungen in einem Kammerbezirk haben die Außenstände ihrer Mitglieder festgestellt: 2645 Bezirke haben einen Gesamtaußenstand von 3,1 Millionen, d. s. durchschnittlich 1165 Mark.

1200 Mark Außenstände — so wird eingewendet — mögen nur einen Bruchteil des Gesamtkapitals ausmachen. Aber das Gesamtkapital darf man nicht zum Vergleich heranziehen, sondern man muß das stehende, das in den Anlagen festgelegte Kapital außer Betracht lassen und die Außenstände nur mit dem umlaufenden, dem Betriebskapital vergleichen. Und davon liegt in den meisten Handwerksberufen so viel fest, daß die Betriebe ihre Bewegungsfreiheit verlieren oder schon verloren haben.

Ein großer Teil des Handwerks ist durch Inflation und Wirtschaftskrise ausgeblutet, und da glauben viele Kunden noch, gerade der Handwerker wäre der rechte Mann zum Kreditgeben.

Die nationalsozialistische Reichsregierung und der Reichsstand geben sich alle Mühe, dem Handwerk Aufträge zu verschaffen; gerade vor Weihnachten wollen wir Geschenke aus Handwerksarbeit fördern: Aber was nützen alle Aufträge, wenn der Handwerker nicht die Betriebsmittel frei hat, um Werkstoffe einzukaufen und Löhne zu zahlen!

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat sich daher zu einem Feldzug gegen das Borgunwesen entschlossen. Wir haben die Betriebsführer im ganzen Handwerk aufgefordert, in den nächsten Tagen für alle fälligen Beträge oder Rechnungen Mahnungen zu versenden: Auf notleidende Volksgenossen, besonders Familienväter, sollen die Handwerker besonders Rücksicht nehmen. Der Sinn unseres Vorhabens läßt sich kurz so zusammenfassen:

1. Wer jetzt seine Handwerkerrechnungen bezahlt, der dient damit der Arbeitsbeschaffung vor Weihnachten.

2. Wer das geschuldete Geld der Wirtschaft vorenthält, der schädigt die Wirtschaft, der widersetzt sich der Bemühung, die Preise niedrig zu halten und leitet das Geld in falsche Kanäle.

3. Bäcker und Fleischer brauchen auch deshalb Barzahlung, weil sie nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes ihre wichtigsten Bezüge selbst bar bezahlen müssen.

4. Nach Beendigung dieser Einziehungsaktion soll das Handwerk gemeinsam mit seinen Kunden dem Borgunwesen ein Ende machen.

5. Wir alle müssen uns auf eine gesunde Zahlungsmoral umstellen, wie sie des erneuerten deutschen Volkes würdig ist. Wer seine Zahlungspflichten gegen die Handwerker erfüllt, der hilft mit zum Wiederaufstieg des Handwerks.

Luftschutzkeller für den Vatikan

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. Rom, 26. Sept. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, plant die Bauverwaltung des Vatikans die Anlegung eines großen gassicheren Luftschutzkellers, die den Papst, die Kardinäle und Prälaten, die Soldaten und die sonstigen geistlichen und weltlichen Bewohner der vatikanischen Stadt im Falle eines Luftangriffs auf Rom aufnehmen sollen. Man wolle die Keller in beträchtlicher Tiefe unter den vatikanischen Gärten aus Beton und Zement bauen und durch einen Betontunnel mit dem päpstlichen Palast verbinden. Der früher einmal vorhandene Plan, der Papst solle in seiner Sommerresidenz Castel Gandolfo vor Luftangriffen Zuflucht suchen, sei aufgegeben worden, weil der Heilige Vater in Erfüllung seiner Amtspflichten doch auch von dort aus von Zeit zu Zeit immer wieder die vatikanische Stadt würde besuchen müssen und sich dann dort gerade während eines Luftangriffs auf Rom ohne Schutz befinden könnte.

Die italienische Regierung will, wie von der gleichen Seite versichert wird, ebenfalls zum Schutze der römischen Bevölkerung unter dem Stadtgebiet Roms riesige unterirdische Gasschutzkeller anlegen.

Italiens militärische Stärke

Rund eine Million Mann unter Waffen — 400 000 davon in Afrika

(Spezialkabeldienst des „Führer".)

U. P. Rom, 26. Sept. Ein fast undurchdringliches Dunkel umhüllt den augenblicklichen Stand der italienischen Rüstungen. Die auswärtigen Militär- und Marineattachees machen verzweifelte Anstrengungen, sich darüber Informationen zu verschaffen, um ihre Regierungen zu unterrichten. Aber sie erzielen nicht viel Erfolge, denn die Disziplin des faschistischen Italiens, die jedem Staatsfunktionär vom kleinsten Angestellten bis zum höchsten Beamten den Mund verschließt, verhindert das Bekanntwerden näherer Einzelheiten sowohl über die militärischen Zustände, als auch über die Pläne Italiens.

Man weiß nur so viel, daß Mussolini gegenwärtig eine Million Mann unter Waffen hat, wovon rund 600 000 Mann in Italien stehen, während der Rest, etwas weniger als 400 000 Mann, sich teils schon in den afrikanischen Kolonien befindet, teils dorthin noch abtransportiert werden soll. Nach allgemeiner Schätzung sind von diesen afrikanischen Truppen 260 000 Mann (Weiße und Eingeborene) in Eritrea, 30 000 Mann reguläre Truppen in Libyen und etwa ebensoviele in Somaliland stationiert. Die Zahl der eingeborenen Truppen in Eritrea, Libyen und Somaliland ist nicht genau bekannt, man schätzt sie aber auf insgesamt 30 bis 40 000 Mann.

Die in Afrika bereits eingetroffenen italienischen Truppen gehören zum größeren Teil 5 regulären Heeresdivisionen von je 15 000 Mann und 3 Schwarzhemdendivisionen von je 11 000 Mann an, die geschlossen in die Kolonien verlegt worden sind. Die 5 Heeresdivisionen sind die Peloritana-, die Gavinna-, die Sabauda-, die Gransasso- und Sila-Division. Zwei weitere Heeresdivisionen sollen ihnen noch folgen. Es heißt auch, daß eine 8. Division, die Monvise-Division neu aufgestellt und in Afrika verwendet werden soll. Die für den Kolonialdienst mobilisierten Schwarzhemdendivisionen sind die folgenden: „23. März", „21. April", „28. Oktober", „1. Februar" und „3. Januar". Die drei erstgenannten Divisionen befinden sich bereits in Ostafrika, die beiden anderen werden wahrscheinlich in der ersten Oktoberhälfte eingeschifft werden. Eine 6. Schwarzhemdendivision „Tevere" ist in Aufstellung begriffen.

Sehr verschieden sind die Angaben über die Stärke der italienischen Luftstreitkräfte und die Anzahl der in Ostafrika stationierten Flugzeuge. Vorsichtige Schätzungen sprechen von 200 bis 250 in Afrika eingesetzten Flugzeugen, doch werden auch viel höhere Ziffern genannt. Die Gesamtstärke der italienischen Luftmacht dürfte etwa 3000 Flugzeuge betragen, von denen 1000 auf die Reserve entfallen.

Propaganda muß volksnah sein

Dr. Goebbels vor dem Schulungskurs für die Reichsredner der Partei

* **Berlin,** 26. Sept. Im Rahmen eines seit Dienstag stattfindenden Schulungskursus für die Reichsredner der Partei empfing Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels am Donnerstagabend die Teilnehmer im Propagandaministerium und wies ihnen in längerer Ansprache ihre Aufgaben.

Dr. Goebbels behandelte dabei die Grundbegriffe der Propaganda. Früher hätten die Propagandisten alles, was sie waren, aus sich selbst heraus gegen Rundfunk und Presse erkämpfen müssen. Sie hätten also mehr Intelligenz, Energie und Hingebung aufbringen müssen, um nicht zu unterliegen. Unter den alten Kämpfern, aus denen sich die Reichsredner zusammensetzten, sei keiner, der nicht einmal eigenhändig Flugblätter verteilt habe und nachts mit dem Kleistertopf durch die Straßen geschlichen sei. Die Propagandisten dürften aber heute, wo man bequemere Mittel habe, nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen.

Nicht durch Zwang dürften die Volksgenossen bei der Bewegung gehalten werden, sondern durch ein ständiges Ringen um ihre Seele.

Dabei müsse die Bewegung Korpsgeist bewahren und eine eherne geschlossene Front gegen alle Angriffe von außen zeugen, nicht in der Abwehr, sondern im Angriff gegen alle Gegner. Die Leistungen des nationalsozialistischen Staates seien so gewaltig, daß man sie wohl dem Gemecker an kleinen Dingen entgegenhalten könne.

Man dürfe auch nicht glauben, es müsse bei jeder Versammlung, Kundgebung oder Feier etwas neues geboten werden. Damit raube man der Bewegung ihre Tradition. Das Grundsätzliche müsse immer gleich bleiben. Die Bewegung müsse immer mit den täglichen Sorgen des Volkes verwachsen bleiben, aber immer wieder dieselben Folgerungen daraus ziehen, die den Prinzipien unserer Bewegung entsprechen.

Die Propaganda habe nicht die Macht, sondern die seelische Kraft der Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Sie solle das Volk nicht niederknüppeln, sondern die Herzen erobern.

Um volksverbunden zu bleiben, müsse der Propagandist immer wieder als Redner vor das Volk hintreten. Der Rundfunk könne diese innige Verbindung zwischen Redner und Volk nicht herstellen und sei daher kein Ersatz für Versammlungsreden.

Die Mittel der Propaganda müßten stark nuanciert sein; das ganz große Pathos müsse für ganz große Gelegenheiten aufgespart werden. Der Einzelne könne sich nicht immer an das ganze Volk wenden. Das Volk werde nicht vom Mann zum Volk erobert, sondern vom Mann zur Partei und von der Partei zum Volk. Wenn die Partei guter Stimmung sei, sei auch das Volk guter Stimmung.

Die Redner sollten sich nicht nur auf das übermittelte Material stützen, sondern müßten aus dem Herzen heraus reden. Das Volk habe ein sehr feines Gefühl dafür, ob der Redner dasselbe glaube, was er sage. Der Glaube aber komme nicht aus dem Verstande heraus, sondern aus dem Herzen Auf diese Kräfte des Herzens müßten sich die Redner immer wieder besinnen. Sie dürften nicht zu Routiniers der Propaganda werden, sondern müßten die Propaganda täglich aufs neue lernen. Daraus sei die vorbildliche Größe der nationalsozialistischen Propagandakunst erwachsen. Diese Kunst müßte die Bewegung auf die kommende Generation vererben

Deshalb müßten die alten Propagandisten immer wieder ihr Vorbild zeigen. Sie müßten gewissermaßen einen Generalstab der Propaganda bilden, dessen Arbeit noch in 200 Jahren als vorbildlich gerühmt werde. In diesem Sinne müsse die kommende große Propagandaschlacht eine echt nationalsozialistische, das heißt volksverbundene werden.

Die Ausführungen des Reichspropagandaleiters wurden immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen und lösten große Begeisterung aus.

Darauf ernannte Dr. Goebbels aus der Zahl der etwa 160 Reichsredner einen Rednerstoßtrupp der Reichspropagandaleitung, dem ganz besondere Aufgaben zugeteilt werden. Anschließend verbrachte Dr. Goebbels den Abend mit den Reichsrednern im kameradschaftlichen Zusammensein.

Riesenfeuer in London

Großer Warenspeicher den Flammen zum Opfer gefallen

* **London,** 26. Sept. London wurde am Mittwochnachmittag von einem Großfeuer betroffen, das glücklicherweise keine Menschenleben forderte. In dem an der Themse gelegenen Colonial Wharf Wapping brach Feuer aus, zu dessen Bekämpfung Hunderte von Feuerwehrleuten eingesetzt werden mußten. Mit 35 Rohren und zwei Feuerlöschbooten versuchte man, den Brand niederzukämpfen. Die Colonial Wharf ist die größte Speieranlage an diesem Teil der Themse. In dem Stockwerk, in dem der Brand ausbrach, befanden sich große Mengen an Gummi, Tee und an orientalischen Erzeugnissen. Der Verkehr in der High Street in Wapping und den benachbarten Straßen mußte während des Brandes stillgelegt werden. Später mußte die Polizei die riesige Zuschauermenge zurückdrängen, da ein großer Kran vom Dache des Gebäudes herabzustürzen drohte. Sogar aus den umliegenden Landbezirken mußten Feuerwehrverstärkungen herangezogen werden. Dem Großfeuer fiel der riesige siebenstöckige Warenspeicher zum Opfer. Der auf dem Dach des Gebäudes aufmontierte Kran sowie die 24 Meter hohe Seitenwand des Hauses sind inzwischen nach der Flußseite zu abgestürzt. Fünf große Barken und mehrere kleine Fahrzeuge, die infolge der herrschenden Ebbe festsaßen, wurden von den herabstürzenden Trümmern schwer beschädigt und von den in Brand geratenen Gummimassen, die sich in Strömen über die Ufer ergossen, in Brand gesetzt. Das Feuer hat auch die in den unteren Räumen des Lagers aufgespeicherten Vorräte von Wein und Spirituosen ergriffen.

Die 300 zum Teil mit Gasmasken versehenen Feuerwehrleute beschränken sich im Augenblick darauf, die benachbarten Waren- und Wohnhäuser zu retten und geben unaufhörlich riesige Wassermengen in die glühenden Schutthaufen und haushohen Funkengarben.

*

* **London,** 26. Sept. Das Riesenfeuer im Londoner Hafen konnte auch am Donnerstag noch nicht gelöscht werden. Gegen mittag sprang der Brand auf ein benachbartes Lagerhaus, in dem ebenfalls beträchtliche Teemengen aufgespeichert sind, über. Wenige Stunden vorher waren die drei obersten Stockwerke des siebenstöckigen Speichers, wo sich der Herd des Feuers befand, zusammengebrochen. Das gesamte Mauerwerk stürzte nach der Stadtseite hin auf die Straße. Gewaltige Rauchwolken wälzten sich aus dem schwer in Mitleidenschaft gezogenen Gebäude über die Themse und die benachbarten Hafen- und Dockanlagen. Zwei Lastkähne, die unmittelbar vor der Brandstätte vor Anker lagen, sind fast bis zur Wasserlinie ausgebrannt. Ein drittes Fahrzeug konnte noch rechtzeitig bis zur Mitte des Flusses abgeschleppt werden.

Führer-Funk

Die englische Antwort auf die französische Anfrage, welche Haltung England im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes in Europa einnehmen werde, ist dem französischen Botschafter in London Donnerstag nachmittag im Außenamt übergeben worden. Der Wortlaut der Antwort, der etwa 600—700 Worte umfaßt, wird Anfang nächster Woche veröffentlicht werden.

Wegen einer Denunziation stand der österreichische Nationalsozialist Bruno Gillich zweimal unter der Anklage des Sprengstoffdeliktes vor den Richtern. Zweimal wurde er freigesprochen, und am Donnerstag wurde die Hauptbelastungszeugin dieser beiden Prozesse, die Krankenschwester Elisabeth Urff wegen falscher Zeugenaussage zu drei Monaten strengen Arrest verurteilt.

Die Verhandlungen zur Beilegung des Lohnkonflikts in der amerikanischen Braunkohlenindustrie haben bislang zu keinem Ergebnis geführt. Der Vorsitzende der Gewerkschaft der streikenden Braunkohlenarbeiter, John Lewis, hat den Unternehmern vorgeworfen, daß sie absichtlich die Beilegungsverhandlungen verschleppt hätten. Trotzdem hegt man noch die Hoffnung, daß in nicht allzu ferner Zukunft ein Kompromiß möglich sein wird.

Im Munnery-Bergwerk bei Cheffield in England ist ein Streik ausgebrochen, an dem am Donnerstagabend etwa 1000 Mann teilnahmen. Wie verlautet, sollen die Gewerkschaften den Streik nicht billigen.

In der Hohwachter-Bucht an der holsteinischen Küste strandete im Sturm ein Steinfischerboot. Dabei kamen der etwa 70jährige Bootsbesitzer und zwei Fischer ums Leben. Ein Taucher, der an Bord war, verbrachte eine furchtbare Nacht auf dem gestrandeten Schiff, bis es dem Rettungsboot Heiligenhafen gegen Mittag gelang, durch Raketenschüsse eine Leine an Bord zu bringen und den Taucher mit der Hosenboje zu bergen.

Im Riesengebirge sank in der Nacht zum Donnerstag das Thermometer in den höheren Lagen unter den Gefrierpunkt. Es schneite mehrmals ziemlich kräftig. Bis etwa 1000 Meter herab lag heute morgen eine Schneedecke von einigen Zentimetern.

Mit Gewehren und Pistolen ausgerüstete kommunistische Banditen überfielen überraschend die in Süd-Kwangtung gelegene Stadt Tientau und stürmten das dortige Polizeibüro. Hierbei wurden über 20 Offiziere und Polizisten von den Verbrechern getötet. Diese ergriffen schließlich die Flucht und entkamen, bevor militärische Hilfe eintraf.

Unterseebootsflottille „Weddigen"

* **Berlin,** 26. Sept. **Am 27. 9. 1935 wird in Kiel die erste Frontunterseebootsflottille gebildet. Der Führer und Reichskanzler hat dieser Flottille den Namen „Unterseebootsflottille Weddigen" verliehen und damit dem unvergeßlichen Seehelden Otto Weddigen ein bleibendes Denkmal gesetzt.**

Die „Unterseebootsflottille Weddigen" besteht aus den U-Booten U. 7, U. 8, U. 9, U. 10, U. 11, U. 12 und dem Flottillentender T. 23. Sie untersteht dem Flottenkommando.

Englische Frontkämpfer in Köln

* **Köln,** 26. Sept. 80 Mitglieder der Ortsgruppe Brighton der British Legion trafen am Donnerstagvormittag auf dem Kölner Hauptbahnhof ein. Es handelt sich bei diesem Besuch um den kameradschaftlichen Gegenbesuch bei der Ortsgruppe Grundschoetel der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.

Auf dem Hauptbahnhof wurden die britischen Gäste herzlich begrüßt.

Vorbei an einer Ehrenformation zogen die Gäste dann zu kurzem Aufenthalt in ihr Hotel und begaben sich darauf auf den Kölner Südfriedhof. Zunächst fand auf dem deutschen Ehrenfriedhof eine stille Ehrung der deutschen Helden mit Kranzniederlegung durch die Gäste und Ueberreichung der englischen Legionsfahne an die Ortsgruppe Köln der British Legion statt. Es folgte dann ein kurzer Trauerakt auf dem englischen Ehrenfriedhof, wobei stellvertretender Bundesführer Dr. Givens und der Führer der englischen Frontkämpfer das Gedächtnis der Toten feierten und als ihr Vermächtnis die Verständigung und Friedensbereitschaft der Frontsoldaten betonten.

Flaggen der öffentlichen Gebäude am 2. Oktober auf halbmast

* **Berlin,** 26. Sept. Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt:

Nach Anordnung des Führers und Reichskanzlers setzen aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages des verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg am Mittwoch, den 2. Oktober 1935, alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes und die öffentlichen Schulen die Flaggen auf halbmast.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: **Dr. Georg Brixner**
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. VIII. 1935
Zweimalige Ausgabe . . . . . 11 665 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 8 194 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 1 622 Stück
Aus der Ortenau . . . . . 1 849 Stück
Einmalige Ausgabe . . . . . 46 633 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 28 516 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 8 306 Stück
Aus der Ortenau . . . . . 9 811 Stück
Gesamtdruckauflage: 58 298 Stück
D.A. VIII. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe . . . . . 1 140 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 863 Stück
Aus der Ortenau . . . . . 1 627 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe: 3 630 Stück

Meteor durch Novelle entdeckt

Deutscher Gelehrter reist einer Sternschnuppe nach / Von Karl Eberhard

Erlebnis in Schildberg

Wie polnische Blätter berichten, ist in der Gegend von Posen von dem deutschen Gelehrten Professor Dr. Karl Schmidt der größte Meteor aufgefunden worden, der in Europa überhaupt jemals zur Erde gefallen ist. Die Entdeckungsgeschichte dieses Meteors ist sehr merkwürdig. Vor mehreren Monaten erschien in einer deutschen Zeitung eine Novelle. Sie schilderte das Erlebnis eines Mannes in einer kleinen polnischen Ortschaft: Am 8. September 1907 bobachtete dieser Mann plötzlich über dem Waldrande einen leuchtenden gelben Schein. Kurz darauf erfolgte eine Detonation von so ungeheurer Wucht, daß der einsame Wanderer davon zu Boden geschleudert wurde und besinnungslos liegen blieb. Später, als er wieder zu sich kam, glaubte er, eine augenblickliche Sinnestäuschung gehabt zu haben. Nur gelegentlich sprach er noch davon, welch ungeheures Erlebnis dieses alles für ihn gewesen sei, selbst in der Voraussetzung, daß er das alles nur geträumt habe. . . Diese Novelle nun las der Bonner Professor Dr. Karl Schmidt. Sofort drängte sich ihm der Gedanke auf, daß diese Schilderung auch auf ein wahres Erlebnis zurückgehen könnte und möglicherweise einen sehr wertvollen wissenschaftlichen Hintergrund haben könnte. Er setzte sich mit dem Verfasser in Verbindung und reiste endlich nach dem kleinen Orte Schildberg im Bezirk Posen, um hier nähere Nachforschungen vorzunehmen. Die wissenschaftliche Nachprüfung des Datums ergab, daß gerade in jener Nacht ein großer Meteor über Deutschland gesichtet worden war und daß durchaus die Möglichkeit bestand, daß er hier zur Erde gefallen war.

Die Bemühungen des Professors waren von Erfolg gekrönt. Er fand tatsächlich den niedergegangenen Meteor, der einen Erdtrichter von riesigen Ausmaßen gerissen hatte. Bei Grabungen stieß man tatsächlich schon in einer Tiefe von nur 2 Metern auf den Meteorstein. Nach den bisherigen Feststellungen ist der neu entdeckte Meteor, der größte, der in Europa bisher niederfiel. Professor Schmidt schätzt sein Gewicht auf 300 bis 400 Zentner. Der Riesenstein hat aber nicht nur einen wissenschaftlichen, sondern auch einen höchst materiellen Wert, der bei diesem neuesten Exemplar auf rund fünf Millionen Reichsmark geschätzt wird.

Tataren verehren das Pallaseisen

Jahrhundertelang haben sich die Astronomen gegen die Auffassung gewehrt, daß Steine vom Himmel fielen. Und alle Augenzeugenberichte dieser Art wurden als Märchen abgelehnt. Erst 1794 trat der Physiker Chladni nachdrücklich für den kosmischen Ursprung eines Eisenmeteoriten, des sog. Pallaseisens ein, den der russische Forschungsreisende Pallas 1772 bei Krasnojark in Sibirien entdeckt hatte und den die Tataren als ein vom Himmel gefallenes Heiligtum verehrten. Später wurden dann wiederholt Steinfälle von größeren oder kleineren Meteoren beobachtet, aber erst nach dem gewaltigen Steinfall von L'Aigle in der Normandie 1803 ließ sich die Pariser Akademie bewegen, den kosmischen Ursprung der Meteore anzuerkennen.

Mit 80 Sekundenkilometern . . .

Die Meteorsteine sind außerirdische Gesteinsmassen, die großenteils sogar von außerhalb unseres Sonnensystems in die Erdnähe geraten. Mit einer Geschwindigkeit von durchschnittlich bis zu 80 Kilometer in der Sekunde dringen sie in die Atmosphäre ein, verlieren dann diese Geschwindigkeit in wenigen Sekunden, wobei sie sich bis auf mehrere tausend Grad erhitzen, werden dann durch diese gewaltige Temperaturschwankung oft genug auseinandergerissen und fallen nun aus einer Höhe von etwa 10—20 Kilometer herab auf die Erde. Je nach ihrer Größe, nach ihrer Geschwindigkeit und Zusammensetzung dringen sie beim Aufschlag mehr oder minder tief in das Erdreich ein. Steinregen, wie er oft beobachtet worden ist, schlägt meist überhaupt nicht durch die Erdoberfläche, während die großen schweren Meteore bis zu mehreren Metern tief unter Aufreisen eines riesigen Trichters in das Erdreich eindringen.

Brasilien beherbergt den schwersten Eisenmeteoriten

Von den Riesenmeteoren, die auf die Erde niederfielen, ist einer der bekanntesten der völlig unversehrt erhaltene Steinmeteorit, der am 9. Juli 1866 bei Knyahinya in Ungarn herabfiel und der 293 Kilogramm wog. Die Steinmeteorite überschreiten im allgemeinen selten das Gewicht von 50 Kilogramm, weil sie fast immer vor ihrem Auftreffen auf die Erde zerspringen und nur noch in Stücken auffallen. Weit größer sind gegenüber den Steinmeteoriten die Eisenmeteorite. Die berühmtesten von ihnen sind der im Nationalmuseum von Rio de Janeiro befindliche Meteorit von Bemdego in Brasilien, der 5360 Kilogramm wiegt, und der von Bacubirito in Mexiko, der etwa 27 Tonnen schwer ist. Im Vergleich mit diesen beiden ist gleich ersichtlich, daß es sich bei dem neuesten Fund des Professor Schmidt, der auf 15—20 Tonnen geschätzt wird, um einen Meteor immerhin recht ansehnlicher Größe handelt. Glücklicherweise ist das Niederfallen eines solchen riesigen Meteors eine sehr große Seltenheit. Häufiger sind die in ganz kleinen Stücken niederfallenden Steinmeteorite, die dann als Steinregen bezeichnet werden.

*

Heute finden wir in verschiedenen Städten wertvolle Sammlungen von Meteoren. Die berühmteste Sammlung dieser Art besitzt das Naturhistorische Museum in Wien, in dem Meteore von etwa 650 verschiedenen Fallorten zusammengefaßt sind. Ebenfalls bedeutend sind auch die Sammlungen des Britischen Museums, das möglicherweise auch den neuen Fund erwerben wird, und die von Berlin, Paris, Budapest, Washington, Chikago und Neuyork.

Anekdoten und Schnurren

Wer ist der König?

König Heinrich IV. war einst während der Jagd von seinem Gefolge getrennt worden und irrte lange Zeit im Walde umher. Endlich kam er wieder auf den rechten Weg, traf dort einen Bauern und fragte ihn: „Gehst Du zur Stadt?" Als der Bauer dies bejahte, schloß sich der König ihm an. Unterwegs sagte der Bauer: „Wenn ich doch nur einmal den König zu sehen bekäme in der Stadt — noch nie ist er mir zu Gesicht gekommen!" „Komm nur mit mir", meinte Heinrich IV., „ich reite jetzt gerade zum König." „Woran erkennt man ihn eigentlich?", fragte der Bauer. „Das ist ganz einfach", war die Antwort, „wenn wir in die Stadt kommen, achte nur darauf, welcher von allen Menschen den Hut aufbehält — das ist dann der König." Allmählich waren die beiden der Stadt näher gekommen und gelangten vor das Stadttor.

Hier wartete das gesamte Gefolge Heinrichs und empfing ihn mit entblößten Häuptern. Nur der Bauer und der König hatten die Hüte auf. „Siehst Du nun, wer der König ist?", lächelte Heinrich. Der Bauer schüttelte nachdenklich den Kopf. „Ich weiß nicht, was ich sagen soll", sagte er dann verschmitzt, „aber mir scheint, einer von uns beiden".

Eine Melodie bannt den Hungertod

Wie ein Mädchen, ahnungslos eine Melodie vor sich hinsummend, ihr Volk vor dem Hungertod bewahrte — davon erzählt eine alte indische Sage. Ein junges Mädchen wandelte über die Felder, die nach Monaten entsetzlicher Trockenheit in trostloser Dürre lagen. Gedankenlos sang das Mädchen eine kleine Melodie vor sich hin, unbewußter, fast vergessener Klang, den sie einst in früher Kindheit gehört hatte. Erst als sich plötzlich der strahlende Himmel mit dunklen Wolken überzog, merkte das Mädchen, daß es eine der alten Raghs, der Zauberweisen, gesungen hatte, durch die die Alten den Regen beschworen. Ein heftiges Unwetter brach über das Land herein, ein Wolkenbruch, der Menschen und Erde segnete und dem Lande wieder Früchte schenkte. Unbewußt hatte das singende Mädchen die Heimat vor dem Hungertod errettet.

Früchte, die mehrere Jahre wachsen

Von einigen Myrthengewächsen ist es bekannt, daß ihre ährenförmigen Blütenstände an der Spitze in der Art weiterwachsen, daß Laub- und Blütenregion am selben Zweig mehrere Male abwechseln. Die Früchte bleiben dann lange an der Pflanze sitzen. An aus Australien stammenden Callistemonarten (zu den Myrthengewächsen gehörig), die im Botanischen Garten von Binzenzorg (Java) kultiviert wurden, konnte nun mehrjähriges, besonders auffallendes Wachstum der Früchte beobachtet werden. Man fand an den fast baumartig entwickelten Sträuchern dieser Gruppe die Früchte von sieben Blüheperioden noch am Stamme sitzen, wobei man allerdings annehmen muß, daß ein Zweig mehrere Male im Jahr blüht. Die Früchte sind holzige Kapseln, die bis kurz vor ihrem Abfall beständig weiterwachsen.

Turmuhr schlägt ohne Pause

Die Turmuhr eines großen Londoner Geschäftshauses ist ganz plötzlich verrückt geworden. Sie hat sozusagen das Delirium bekommen. Oder den Sonnenstich. Als die Londoner nachmittags um vier durch die Baker-Street im Nordwesten der Stadt gingen, holte die alte Uhr wie immer zum Schlagen aus. Plötzlich schüttelten einige Menschen verständnislos den Kopf. Schon 5 Uhr? So spät? Ja, wie denn — schon sechs? Sind wir verrückt geworden oder die Uhr? In diesem Falle war es die Uhr. Sie schlug und schlug — ein wilder Taumel hatte sie erfaßt. Sie hatte längst vergessen, daß eine Uhr öfter als zwölfmal überhaupt nicht schlagen darf! Sie war schon längst über dreißig Schläge hinaus — die Menschen standen erstarrt. Endlich schwieg die Uhr. Beklommen gingen die Leute weiter. Die Fenster der umliegenden Straßen, aus denen aufgeregte Bürger sich weit herausgelehnt hatten, schlossen sich wieder. Man wußte: es war 44 Uhr nachmittags!

Eine Stunde später begann der Komödie zweiter Teil. Wieder begann die Uhr des Geschäftshauses zu schlagen. Vor den umliegenden Geschäften standen die Leute auf der Straße, die Fenster belebten sich mit Neugierigen. Wetten wurden abgeschlossen. Man starrte hinauf zu der Uhr, die äußerst friedlich aussah und 5 Uhr zeigte. Aber sie schlug, sie schlug wieder unentwegt. Doch wurde der erste Rekord nicht erreicht, nur 22 Schläge dröhnten über die Dächer Londons.

6 Uhr brachte dann den ganz großen Rekord. Es war, als wollte die alte Uhr alles an Kraft aus sich herausholen, was in ihr an Schlagkraft vorhanden war. 20 — 30 — 40 dröhnten wieder die Schläge herab. Und es ging munter weiter. 51 Schläge! Es hatte wirklich 51 Uhr geschlagen! Um 7 Uhr abends standen die Menschen in Scharen auf den Straßen. Man erwartete für den Abend sozusagen noch eine große Galavorstellung. Aber es war ein Irrtum. Die Turmuhr war erschöpft. Ihr Delirium hatte sich ausgetobt. Sie schwieg . . . Sie gab nicht einmal die pflichtgemäßen sieben Schläge von sich. Sie schwieg sogar die ganze Nacht. „Ich kann mich ausruhen", dachte die Uhr, „habe ich nicht im voraus geschlagen? — Wir können die ersten 44 Schläge und dann die 22 und endlich die 51 auf die Nacht und die nächsten Tage verrechnen . . ." Die Uhr schwieg. Nun muß sie repariert werden.

Aus aller Welt

Bevölkerungssorgen in Frankreich

„Die Gefahr der Entvölkerung" ist der Titel eines neuen, unter erziehlichen Gesichtspunkten gedrehten Films, den die „Nationale Vereinigung gegen Entvölkerung" in Frankreich soeben herausgebracht hat. Er wird demnächst den Ministern für Gesundheitspflege und für nationale Erziehung vorgeführt werden.

Der Film ist bestimmt, den Beschauern die Tatsache vor Augen zu führen, daß die Bevölkerung Frankreichs im Verhältnis zur Größe des Gebietes viel kleiner ist als in den meisten anderen Ländern, und daß die Zahl der Eheschließungen dauernd abnimmt. Die Vereinigung hat schon früher Filme mit ähnlicher Tendenz herausgebracht, z. B. „Frankreich in Gefahr" und „Die Geburten in Frankreich". Erfolg hat sie bisher nicht damit gehabt.

Erschütternde Botschaft aus der Tiefe

In England hat kürzlich ein Bergwerksunglück stattgefunden. Die Bergleute sind durch schlagende Wetter auf einer Schachtsohle, die 600 Fuß unter der Oberfläche liegt, verschüttet worden. Als man jetzt an die Bergung der Toten heranging, fand man bei einem ein Stück Kohle liegen, auf dem er mit Kreide als Abschiedsgruß für seine Frau geschrieben hatte: „Farewell, Fanny, Old Pet" (Leb wohl, Fanny, Dein alter Peter). Und dazu vier Kreuze. Der unglückliche Bergmann muß diese Worte in vollkommener Dunkelheit geschrieben haben, denn im Augenblick der Katastrophe gingen sämtliche Lampen aus.

Geräuschlose Untergrundbahnen

Die Londoner Untergrundbahnen sollen in Zukunft die geräuschlosesten Verkehrsmittel der englischen Hauptstadt sein. Beamte des Londoner Verkehrsamtes haben erklärt, es seien in der letzten Zeit erfolgreiche Versuche unternommen worden, um das Dröhnen der Untergrundbahnen erheblich zu dämpfen. Vorführungen, die zunächst auf zwei Linien erfolgten, haben gezeigt, daß selbst bei höchster Geschwindigkeit das Rütteln und Dröhnen fast verschwunden ist und daß nur die Unterhaltung zwischen den Fahrgästen die Stille unterbricht. Schon heute können diese Linien als die geräuschlosesten der Welt gelten, aber die Behörden wollen ihre Bemühungen noch fortsetzen, um auch die letzten Geräusche noch zu beseitigen.

Dialekte auf Schallplatten

In Schweden wird zur Zeit an der Herstellung einer „Diskothek", d. h. einer Sammlung von Schallplatten von allen Dialekten und lokalen Sprachbesonderheiten des Landes gearbeitet. Eine Anzahl von Philologen durchreisen zu diesem Zwecke Städte und Dörfer und sammeln besonders die Reste alter Volkslieder, aber auch alle volkstümlichen, originellen und „saftigen" Ausdrücke, die meistens in der Schriftsprache nicht zu finden sind.

Deutschlands neuestes Volkskunde-Museum

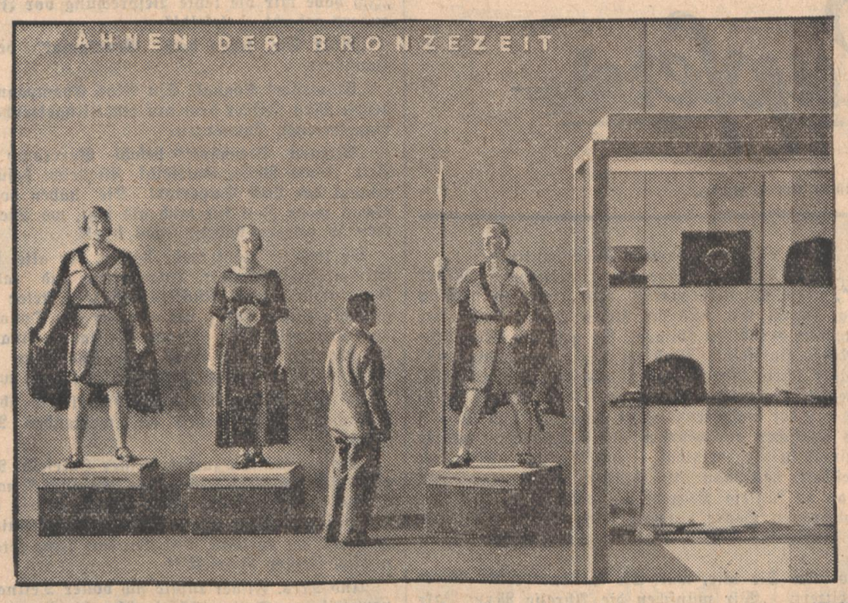
Am 1. Oktober wird das Staatliche Museum für Deutsche Volkskunde in den neu eingerichteten Räumen des Schlosses Bellevue zu Berlin eröffnet, das bisher in dem unzulänglichen Gebäude der Klosterstraße untergebracht war. Monatelange Vorbereitungen haben eine Sammlung entstehen lassen, deren zweckmäßiger äußerer Rahmen seines kostbaren Inhaltes würdig ist.

Gleich beim Eintritt wird der Besucher durch belehrende und raumschmückende Wandkarten geschichtlich und topographisch für die erste Ausstellung im Mittelbau, die „Deutsche Bauernkunst", vorbereitet. Jährlich soll hier das eine oder andere Sondergebiet der Volkskunde ausgestellt werden. Im Gegensatz zu dem Spreeflügel des Schlosses, in dem die ständigen Abteilungen wie Bibliotheken, Lehrsaal und das Forschungsinstitut neuzeitlichsten Gepräges untergebracht sind, dienen diese Räume also wechselnden Ausstellungen. Im ersten Saal sind Bildkopien der wichtigen vorgeschichtlichen Funde von 1861 und 1921 in Dänemark, der etwa 3500 Jahre alten Baumsärge aus Hünengräbern, sowie ein Webstuhl der Bronzezeit neben den aus ungefärbter Schafwolle, Hirsch- und Rehhaaren bestehenden Kleidungsstoffen zu sehen.

Der zweite Saal zeigt die schöne, zweckmäßige Tracht der Germanen: Mann und Frau der Eisenzeit stehen neben ihren bereits verbesserten Webstühlen. Ein indigoblauer Mantel im dritten zeigt, daß bereits die Farbe Einzug in die germanische Welt gehalten hat. Die Säle 4—7 bringen die Kanten- und Bandwebereien der Frühzeit neben denen des Mittelalters und daneben die bäuerlichen Handarbeiten des 19. Jahrhunderts. Stickereien aus allen deutschen Gauen, farbenprächtig und aufschlußreich durch die Art ihrer Herstellung, sind in großer Zahl und sorgfältiger Auslese vorhanden. Im achten Saal hängen als herrliche Erzeugnisse bäuerlich-handwerklicher Ueberlieferung handgeknüpfte Teppiche: Zeugnisse einer alten, über den ganzen Norden verbreiteten Kultur. Von Geschlecht zu Geschlecht wurden diese Teppiche, deren Entdeckung dem Direktor des Museums, Prof. Hahm, zu verdanken ist, als Familienschatz vererbt. Auch das Treppenhaus ist reich mit Teppichen verziert.

Im Obergeschoß enthält der erste Saal Silhouetten, Lichtbilder und Beschriftungen, die das Sinnbildliche der deutschen Bauernkunst erklären. Ueberall in der Ornamentik, auf Tonwaren, Stickereien, im Schnitzwerk und auf Grabkreuzen kehren die alten Heilszeichen neben Tier- und Pflanzenmustern wieder. Der Ehrensaal ist nicht in die Ausstellung einbezogen: ihn schmücken nur die Bildplastiken der Kämpfer des völkischen Gedankens: Arndt, Stein, Grimm, Herder und Adolf Hitler.

Die anderen Säle zeigen Hafner- und Glaswaren und die ganze Reichhaltigkeit der deutschen Trachten, ferner Wiegen und Hausrat; ja auch Liebesbriefe und Minnegaben fehlen nicht. Im Vorderraum am Treppenhaus wird die hessische Braut selber geschmückt, zeigt sich der bäuerliche Hausstand in massigen, ernsten Möbeln aus Dithmarschen, die bunte, frohe Volkskunst Bayerns, die einfallsreichen Stücke aus dem Spreewald und aus Schlesien: alles Zeugnisse einer bodenverwurzelten deutschen Volkskunst, die jetzt im jüngsten Museum Berlins ein würdiges Heim erhalten hat.



Unsere Ahnen aus der Bronzezeit (Weltbild, M.)

TUNGSRAM-(D)-Lampen leuchten heller —
Durch die endlich gelungene Konstruktion der Doppelspirale geben die Tungsram-(D)-Lampen bis zu 20% mehr Licht — je nach Größe der Lampen. Der Stromverbrauch bleibt aber der gleiche und außerdem ist der Lampenpreis niedriger. Darum jetzt die Lampen wechseln, dann gibt's mehr Licht,

ERMÄSSIGTE PREISE:				
Watt:	40	60	75	100
Preis: RM	0,97	1,28	1,47	1,86

doch der Zähler läuft nicht schneller!
TUNGSRAM D Kennzeichen

Neugestaltung der Geschichtswissenschaft

„Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland"

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichswissenschaftsministers den Historiker Professor Dr. Walter Frank zum Präsidenten des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland" ernannt.

Das „Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland" ist kürzlich durch Reichswissenschaftsminister Rust gegründet worden. Es hat die Aufgabe, die neuere deutsche Geschichte, vor allem im Zeitraum zwischen der französischen Revolution und der nationalsozialistischen Revolution (1789—1933) sowohl in Form von Quellenpublikationen wie in Form von selbständigen Darstellungen zu bearbeiten.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, empfing den Präsidenten des „Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland", Professor Dr. Walter Frank zu einer eingehenden Aussprache über Fragen und Aufgaben der deutschen Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung.

Weil der Geschichtsschreibung — so betonte der Stellvertreter des Führers — eine besondere nationale Mission zukomme, dürfe auch das „Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland" des warmen Verständnisses und der tätigen Förderung der gesamten Bewegung sicher sein.

*

Walter Frank, der der historischen Schule von Karl Alexander v. Müller in München entstammt, ist als Verfasser der großen Werke „Hofprediger Adolf Stoecker und die christlichsoziale Bewegung" 1928) und „Nationalismus und Demokratie im Frankreich der dritten Republik" (1933) allgemein bekannt. „Zur Geschichte des Nationalsozialismus" hat er (1934) in einer grundlegenden Schrift Stellung genommen. Seine Grundauffassung von den Aufgaben der Geschichtsschreibung hat er zum hundertsten Geburtstag Heinrich von Treitschkes im September 1934 in einer Rede „Kämpfende Wissenschaft" programmatisch formuliert. Franks Werke, entstanden aus dem Erlebnis der Münchener Hitlerzeit von 1923, gelten mit Recht als der erste bahnbrechende Ausdruck der nationalsozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Geschichtsschreibung.

Im Jahre 1929 war Walter Frank als Mitarbeiter Baldur von Schirachs an der Gründung der ersten Hochschulzeitung der nationalsozialistischen Bewegung, des „Akademischen Beobachters", führend beteiligt. Im Herbst 1934 wurde er als Referent für Geschichte in den Stab des Beauftragten des Führers für die gesamte weltanschauliche und geistige Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, und gleichzeitig als Referent der Hochschulkommission der NSDAP in den Stab des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß berufen.

Sein Auftreten im Fall Oncken im Februar dieses Jahres hat weithin Aufsehen erregt.

Im Mai 1935 verlieh ihm der Führer und Reichskanzler in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste den Titel Professor.

*

Die Gründung dieses „Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschland" ist ein Akt, der für die Erkenntnis der durch den Nationalsozialismus vollzogenen geistigen und politischen Umwälzung in Deutschland von weittragender Bedeutung werden wird. Die Geschichte und Geschichtsforschung als Lehrmeisterin der Gegenwart und Wegweiserin der Zukunft, als einer der mächtigsten geistigen Faktoren der Zeit hat hier eine Anerkennung von weitestem Ausmaße erfahren.

Alle geistig besonders lebendigen Zeitalter in der deutschen Geschichte zeichneten sich auch dadurch aus, daß sie das Zurückliegende, die Geschichte, unter einem neuen Gesichtspunkt betrachteten. Die Verbindung zwischen der Gegenwart und der Geschichte ist so lebendig, daß die neuen Anschauungen, die aus dem politischen und geistigen Leben der Gegenwart herauswachsen, sich auch stets in der Darstellung der Geschichte auswirken. So gesehen, ist Geschichte immer lebendig, immer neue, immer politisch im höchsten Sinne.

Die Schaffung des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschland ist in ihrer Bedeutung nur mit der vom Freiherrn von Stein im Jahre 1819 nach dem gewaltigen Umbruch der Freiheitskriege gegründeten „Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde" zu vergleichen, auf deren Arbeit eigentlich die gesamte neuere deutsche Geschichtsforschung ruht. Wie hier durch die Kräfte, die durch das unerhörte politische Geschehen im Volk wach geworden waren, die gesamte Geschichtswissenschaft neue Impulse, ein völlig neues Gesicht erhielt, wie also von der Politik her die Wissenschaft Gestalt erhielt, so vollzieht es sich auch in der Gegenwart wiederum durch den Nationalsozialismus. Nach der vom führenden Staatsmann jener Zeit ausgehenden Anregung sind dann in wissenschaftlicher Gemeinschaftsarbeit die führenden Historiker der Folgezeit die wissenschaftlichen Quellen für die gesamte deutsche Geschichte zusammengestellt worden.

Das Jahr 1933 stellt seit der französischen Revolution im Jahre 1789 den tiefsten geistigen Einschnitt in der Gesamtentwicklung unseres Volkes dar, der in seinen Auswirkungen kaum mit irgendeinem anderen Ereignis unserer Geschichte zu vergleichen ist. Es ist selbstverständlich, daß von hier aus auch die Geschichtsbetrachtung dieses ganzen bedeutungsvollen Zeitabschnittes, die durch die Jahre 1789 und 1933 charakterisiert wird, eine andere werden müßte, genau so, wie sich die Weltanschauung und damit das Weltbild vom liberalen zum nationalsozialistischen gewandelt hat. Es wird nicht nur Aufgabe der jungen Geschichtswissenschaft sein, das Quellenmaterial dieser für unser gegenwärtiges politisches Leben bedeutsamsten Periode zu sichten und zu sammeln, sondern darüber hinaus auch lebendige Darstellungen zu schaffen, die dieses Material auswerten und der großen Linie unserer völkischen Entwicklung einordnen.

Es handelt sich nicht darum, aus dieser Arbeit Verständnis für das Gewesene zu schaffen, sondern aus dem Erlebnis der Gegenwart heraus die Linien zu entwickeln, die zu diesem politischen Umbruch geführt haben. Die Geschichtsforschung muß heute mehr denn je ein feines Gefühl für das unmittelbare politische Erleben, für die politische Verantwortung gegenüber der Nation haben. So ist es selbstverständlich, daß Träger dieser ganzen Arbeit, dieses Umbruches, der sich in der Geschichtswissenschaft parallel zum Politischen vollzieht, nur die nationalsozialistische Bewegung, die NSDAP, sein konnte.

Das Werk des Freiherrn von Stein ist ausgemündet in einer Vielzahl von historischen Kommissionen, die in der Zeit der Weimarer Republik im Zeichen nicht nur eines politischen, sondern auch eines wissenschaftlichen Verfalls standen. Die Revolte des Jahres 1918 hat auch in dieser Richtung nicht das geringste Maß an geistiger Kraft aufgebracht. Ueberalterung in jeder Hinsicht war das Kennzeichen der wissenschaftlichen Arbeit. Der Vorstoß, der sich jetzt durch den Nationalsozialismus vollzieht, wird, — das beweist schon die Berufung des Präsidenten des neuen Reichsinstituts — getragen sein von einer neuen, politisch und geistig jungen Generation, die die Spannkraft besitzt, dieses große grundlegende Werk zu gestalten.

Dr. Gerhard Krüger

Die NS-Kulturgemeinde an der Arbeit

Die hohe Aufgabe, die der NS-Kulturgemeinde im nationalsozialistischen Deutschland gestellt ist, in echter Volksgemeinschaft alle deutschen Menschen zusammenzufassen, die am Aufbau der deutschen Kultur mithelfen wollen, kann sie natürlich nur erfüllen, wenn weiteste Volkskreise dem an sie gerichteten Rufe zur Mitarbeit folgen. In allen deutschen Städten beginnt jetzt zum Winter wieder das rege kulturelle Leben, an dem die NS-Kulturgemeinde einen wesentlichen Anteil hat. Da gibt es Konzerte, Vorträge und Theateraufführungen. Zu allen diesen Veranstaltungen können die Preise dank der eingehenden und ausgezeichneten Organisation über das ganze Reich hin so niedrig gehalten werden, daß jedem Volksgenossen durch den Beitritt zur NS-Kulturgemeinde der Besuch künstlerischer Veranstaltungen möglich ist.

Die NS-Kulturgemeinde in Karlsruhe, die noch im Aufbau begriffen ist, hat auch für diesen Winter ein vielseitiges Programm durch den Wechsel von Oper, Schauspiel, Konzert und Vorträgen zusammengestellt.

Der Theaterring

Für den Besuch des Badischen Staatstheaters sind zwei Besucherringe geschaffen worden, durch die abwechselnd zwischen Theater und Schauspiel den Mitgliedern elf Vorstellungen geboten werden können. Je nach der Höhe des Einkommens sind zwei Preisgruppen eingerichtet, die den Mitgliedern der Gruppe A zu RM. 0.90 und denen der Gruppe B zu RM. 1.50 den Besuch des Staatstheaters ermöglichen. Jeder Volksgenosse kann sich also nach seinem Einkommen einstaffeln lassen und zu diesem denkbar niedrig gehaltenen Preis das Theater besuchen. An Theatervorstellungen sind zunächst folgende vorgesehen: „Das Käthchen von Heilbronn", (am 30. September, 7. und 18. Oktober 1935), „Der Wildschütz" von Lortzing (am 21. und 28. Oktober und am 4. und 8. November 1935), „Der Raub der Sabinerinnen" von Schönthan (am 11., 18., 22. und 25. November 1935). Weiterhin werden für die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde Gastkarten ausgegeben für den Tanzabend am 26. September.

Ein Ueberblick über die Besucherzahl der vergangenen Spielzeit zeigt, welch erfreulichen Zuspruch diese Besucherorganisation zu verzeichnen hat. 4500 Volksgenossen besuchten monatlich das Staatstheater. Daneben aber wurden noch 2000 Karten zu ermäßigten Preisen vergeben, so daß im ganzen ungefähr 7000 Volksgenossen durch die NS-Kulturgemeinde das Staatstheater besuchten. Jeder dieser Volksgenossen wird sich aber noch gerne der erfolgreichen Abende entsinnen und wird auch in diesem Jahre sein Vertrauen in die Organisation durch den Beitritt zeigen. Mit dem Theaterring ist aber die Arbeit der NS-Kulturgemeinde nicht erschöpft.

Der Konzertring

Im Konzertring sind 5 Konzerte und ein Tanzabend auf den Spielplan gesetzt. Staatskapellmeister Josef Keilberth wird Mitte November einen Abend altdeutsche Musik (Bach, Brandenburg u. a.) mit Ly Stadelmann, München, Gertrud Eydt, Karlsruhe und Kammersängerin Mary Esselsgroth leiten, daneben steht für den Winter ein Konzert mit Frau Hanna Becker-Mayer als Solistin auf dem Spielplan, während der Liederabend mit Rosalind von Schirach schon am 19. September stattgefunden hat. Ein Tanzabend der Tanzschule Mertens-Leger mit klassischen und modernen Tänzen wird diesen Ring ergänzen und abschließen.

Der Vortragsring

Im Vortragsring sind sechs Dichterabende und Vorträge vorgesehen, an denen Hans Friedrich Blunck (30. September), Heinrich Lersch (Mitte Januar) und in einem Vortragsabend Ulrich von der Trenk zu Worte kommen. Weiterhin werden von hervorragenden Kennern und Fachleuten Vorträge über Kultur, Vorgeschichte und Volkstum gehalten.

Wenn wir dieses Programm noch durch den Buchring ergänzen, in dem den Volksgenossen wertvolle Werke aus unserem geistigen Schaffen geboten werden, so haben wir ein vielseitigs Programm, das den Ansprüchen eines jeden Volksgenossen zu genügen vermag. Zur Erfüllung der Aufgabe ist aber die Teilnahme aller Volksgenossen nötig. Wenn auch noch mancher abseits steht, so wird ihn die praktische Arbeit und der Erfolg von dem Wert und der Notwendigkeit dieser nationalsozialistischen Organisation überzeugen und ihn zum Beitritt veranlassen.

Röhr.

Aus Kunst und Leben

Mehr Morgenfeiern

Als ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel, die neue deutsche Dichtung weitesten Kreisen näher zu bringen, ist nach wie vor die Morgenfeier am Sonntagvormittag im Theater anzusprechen. Eine Reihe deutscher Bühnen hat in dieser Hinsicht schon jahrelang erfolgreich gearbeitet, doch gibt es noch eine ganze Anzahl Bühnen, die den Mut zur neuen Dichtung nicht recht aufbringen. Vorbildlich erscheint zur Zeit die Arbeit des Altmärkischen Landestheaters Stendal, das Morgenfeiern mit Dichtungen von Eberhardt Wolfgang Möller, Herbert Böhme, Wolfram Brockmeier, Richard Euringer, Hanns Johst, Rainer Schlösser und Anacker für die kommende Spielzeit angesetzt hat.

Theater mitten im Volke

Daß sowohl die Oper als auch das Schauspiel in den Jahren nach dem Kriege dem Volke größtenteils entfremdet worden sind, haben jetzt eine Reihe deutscher Bühnen als Ausgangspunkt einer Werbung genommen, die das Theater wieder mitten im Volke aufschlägt. Es ist von mehreren Stellen gemeldet worden, daß die Schauspieler mit ihren Leitern in die Fabriken gegangen sind, um auf diese Weise mit der werktätigen Bevölkerung Kontakt zu gewinnen. Andere Bühnen haben den Versuch gemacht, unter freiem Himmel sogenannte Bunte Abende zu veranstalten. Neuerdings hat sich auch das Hildesheimer Stadttheater zu einer Werbung im Volke entschlossen. Als fahrende Komödianten traten sie auf Plätzen und an Straßenecken auf; begleitet von einem als Herold gekleideten Vorreiter fuhren sie den Thespiskarren an die geeignete Stelle und begannen dort mit den Schwänken von Hans Sachs mitten unter der herbeiströmenden Menge. Diese Fastnachtsschwänke, die soviel ursprünglichen Humor enthalten, bewiesen ihre Schlagkraft aufs neue unter freiem Himmel. Das Stadttheater hat auf diese Weise beachtlichen Zulauf erfahren.

Neue, zweiseitige Bühne

Wohl zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Theaterbaues wird jetzt bei dem Neubau des im Jahre 1932 abgebrannten Zittauer Stadttheaters der Zuschauerraum nicht mehr in der bisher üblichen Form, mit Parkettplätzen und Rängen, sondern nach Art der Thingstätten, amphitheatralisch ansteigend, ausgestaltet werden. Eine weitere Neuerung wird darin bestehen, daß man hinter dem Theater weitere Zuschauerplätze schafft, die im Sommer für Freilichtaufführungen benutzt werden können. Das Bühnenhaus wird zu diesem Zweck so gestaltet, daß es Aufführungen nach beiden Seiten hin ermöglicht.

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(28)

Der alte Millionär war ganz rot angelaufen vor Aerger und Zorn. Er saß, wie ein Truthahn aufgeplustert, in seinem Sessel und schoß giftige Blicke auf die arme Erzieherin, die, jetzt auch von dunkler Röte übergossen, fassungslos vor ihrem Herrn stand und ihn anstarrte, als erwarte sie das letzte Heil von seinen Lippen.

Mister Halefeld blieb auch in dieser peinlichen Sekunde der gütige Mensch, der er war, solange es sich um seine Familie und sein Haus handelte. „Wir haben gerade eine wichtige Besprechung, Miß Norström", sagte er lächelnd. „Mister Varekamp hat recht, wenn er — Ihr unangemeldetes Eintreten beanstandet. Und was dieses hier anbelangt, —" er gab mit einer heiter wegwerfenden Bewegung den anonymen Brief an Ingrid zurück — „so dürfen sie derartigem nicht allzu viel Gewicht beimessen! Wir werden selbstverständlich Anzeige erstatten. Wir werden auch durch unsere Konsulate und durch unsere Gesandtschaft in Argentinien jeden erdenklichen Schutz für unsere Leute von den dortigen Behörden fordern. Aber im übrigen pflegen wir uns von solchen Mätzchen nicht beeinflussen zu lassen. Mrs. Fisher hat einen ähnlichen Witz erhalten. Und ich vor einigen Tagen schon einen ebensolchen, der vier Seiten lang von den schrecklichsten Drohungen wimmelte. Ich ließ ihn zu den anderen legen, die mir meine geschäftliche Laufbahn schon eingebracht hat. Die Polizei erhält jeweils nur eine Photographie davon. Ich sammle solche Raritäten, Miß Norström!"

Das klang alles sehr leichtherzig und sehr gelassen. Ganz heiter war das Gesicht Mister Halefelds, als er so zu der jungen Schwedin sprach. Er schien aufgeräumter und besser gelaunt denn je.

Aber in Ingrid Norströms verdunkelte Seele wollte diese heitere Gelassenheit kein Licht bringen. Und ehe sie noch eine Antwort gefunden, erstand ihr plötzlich in Margot Fisher eine unerwartete Sekundantin.

„Sie dürfen es uns Frauen nicht verübeln, Mister Halefeld", schrie die silberhaarige alte Dame in höchster Erregung, „wenn wir uns bei diesen Ihren Erklärungen nicht ganz beruhigen können. Es geht um Menschenleben, Mister Halefeld! Muß ich Sie daran erinnern?"

„Gewiß!" schrie Varekamp an des Hausherrn Stelle. „Eben deshalb rate ich Ihnen auch, Ihre Tochter baldmöglichst aus der Gefahrenzone zu entfernen und ihr ein sichereres Plätzchen auszusuchen, als ausgerechnet unsere Kupferminen in Argentinien! Zum Kuckuck! Man soll jedes Geschäft, das man mit Frauen macht, gleich von Anfang an zu fünfzig Prozent ausbuchen, Halefeld!"

„Ihre grauen Haare hindern mich, Ihnen die Antwort zu geben, die Ihnen gehört!" zeterte Mrs. Fisher dagegen.

„Antworten Sie mir, was Sie wollen!" tobte Varekamp erbittert. „Wir wünschen die Abreise Mrs. Parkers aus Argentinien!" Er platschte mit beiden Händen auf die Armlehnen seines Ledersessels. „Und was die Sorgen dieser jungen Dame da anbelangt, so verbitte ich mir allen Ernstes die Verquickung privater Liebesgefühle mit meinen Geschäften!"

„Wozu soviel Aufregung!" mischte sich in korrektester Höflichkeit die Stimme des Hausherrn ein.

Ingrid Norström aber war es, als wolle es Nacht werden um sie her. Eine rätselhafte, jähe Schwäche überfiel ihre Glieder, machte ihre Beine schwanken, daß sie zu schweben glaubte. Sie griff nach einem Stuhl. Sie war bleich wie der Tod. Mister Halefeld sah es im letzten Augenblick und sprang herzu.

„Setzen Sie sich, Miß Norström! Ich werde Wasser . . ."

Aber da lag die arme blonde Schwedin schon halb ohnmächtig in dem ihr rasch hingeschobenen Sessel und versuchte mit einem matten Lächeln gleichsam um Vergebung bittend, um sich zu blicken.

Der alte Varekamp stand aus seinem Sessel auf. Er war empört. „Ich empfehle mich!" sagte er schneidend. „Ich habe mir die letzte Besprechung vor Ihrer Abreise anders gedacht, Halefeld!"

„Aber Sie sehen doch, Varekamp!" begütigte der Hausherr.

„Eiswasser! Kognak! Ein Glas Champagner!" rief indessen Mrs. Fisher dem auf ein Klingelzeichen Halefelds eingetretenen Diener zu.

„Meinen Strohhut!" befahl Varekamp zu gleicher Zeit. „Gute Reise, Halefeld! Vielleicht besuche ich Sie einmal am Lake Superior! Sie haben dort vielleicht etwas mehr Zeit für mich als jetzt, wo Sie kranke Damen zu pflegen haben! Good bye!"

Er ließ sich nicht mehr halten, der alte, lederhäutige, steifnackige Millionär. Angeborene und jahrzehntelang konsequent geübte Rücksichtslosigkeit, steter Kampf und ausschließliches Leben um und für den Dollar hatten ihn hart und mitleidlos gemacht. Er stapfte hinaus. Er warf sich draußen in sein Auto, den Chauffeur anraunzend, weil er nur nach dem Fahrtziel zu fragen wagte.

In dem Salon des Misters Halefeld aber rang vor dem Herrn des Hauses ein weinendes Mädchen die Hände.

„Rufen Sie ihn zurück, Mister Halefeld! Nur um dies eine bitte ich Sie! Rufen Sie ihn zurück nach Neuyork! Er hat seine Aufgabe erfüllt! Ein gütiges Schicksal hat ihn bewahrt. Was soll er noch in Argentinien? Hier in Neuyork hat er seine Pflichten und seine Stelle! Ist das nichtso, Mister Halefeld?"

Und Mrs. Fisher tupfte sich voller Teilnahme mit einem seidenen Spitzentüchlein über die Augen. Oh, es war so rührend, dieses hübsche junge Mädchen weinen zu sehen. Wer hätte sagen wollen, daß im Herzen dieser reichen Frau kein mitfühlendes Herz schlüge? Mistreß Fisher pflegte oft zu weinen. Im Kino. Und in der Oper. Sie hatte ein weiches Herz, die reiche Mrs. Fisher, — solange es sie nichts kostete. Und sie konnte nicht einsehen, warum man diesem armen Mädchen da den Wunsch nicht erfüllen sollte. Ja, dieser Harry Mell sollte baldmöglichst zurückkehren! Er sollte heimfahren zu seiner Braut! Er sollte so rasch als es anging diese kleine Schwedin heiraten! Damit endlich und endgültig einmal diese törichte Corinne von ihrer Schwäche für den jungen Mann geheilt sein würde!

Die war sonst am Ende doch noch imstande, einen einfachen Ingenieur der Halefeld Electro Company zu ehelichen, während sie die glänzendsten Heiratsaussichten in Amerika und Europa hartnäckig ausschlug. Dieser lächerliche Filmschauspieler, Corinnes erster Ehemann, lag der besorgten Mistreß Fisher noch immer auf den Nerven. Und das törichte Mädchen brauchte doch nur ein „Ja" zu kabeln, um nach Wahl amerikanische Börsenmagnaten oder italienische Fliegerchampions oder französische Marquis zur Ehe haben zu können.

„Seien Sie ganz beruhigt, Miß Norström!" sagte Mrs. Fisher deshalb auch jetzt im Tone freundlicher Zusage. „Er wird zurückkehren! Er wird sofort zurückkehren! Mister Halefeld wird ihm drahten, daß er abreisen kann. Nicht wahr, Mister Halefeld?"

Der Chef des Hauses Halefeld lächelte sein gütigstes Lächeln. „Ganz gewiß, liebe Mrs. Fisher! Mister Mell wird hoffentlich halb zurückkehren können. Sobald der Streik in den Minen beendet ist, mit dessen Beilegung ich ihn, seiner hervorragenden Menschenkenntnis und seines Einfühlungsvermögens beauftragt habe!"

„Streik in den Minen?" stammelte Ingrid mit blassen Lippen. „Streik in den Minen? Oh, dann weiß ich alles! Er wird nie zurückkehren! Er ist verloren! Nie werde ich ihn wiedersehen!" Und von einem stoßenden Schluchzen geschüttelt schlug Ingrid beide Hände vor das Gesicht.

Alles war ihr jetzt gleichgültig und einerlei. Gleichgültig war ihr, daß sich der stille Salon mit neugierigen, hilfsbereiten oder schadenfrohen Leuten des Personals füllte, einerlei war ihr, was Mister Halefeld von alledem halten sollte, — überflüssig und lästig waren ihr die Trostworte der Mistreß Fisher, so gut die es vielleicht auch meinen mochte.

Sie wußte nicht, wie ihr die Zeit verstrichen war, seit sie ohne anzuklopfen den kühlen Salon betreten, in dem es gewöhnlich so still war, daß jedes Fliegensummen als unerhörte Ruhestörung empfunden werden mußte, der aber jetzt vom Durcheinandersprechen eines halben Dutzend naseweiser Menschen erfüllt war. Sie hatte es gar nicht bemerkt, daß Mister Halefeld längst sich zurückgezogen, und daß auch Mrs. Fisher bereits in ihr Auto geleitet worden war, — sie schrak auf, wie gestochen, als ihr plötzlich unvermittelt eine ihr unsäglich grob dünkende Stimme ins Ohr schrie:

„Miß Norström! Miß Norström! Sie müssen sich fertig machen! Die Herrschaft tritt noch diese Stunde die Abreise an! Mister Halefeld will noch diese Nacht bis Buffalo komen!"

Da richtete sich Ingrid Norström auf mit einem Gesicht, so zerrissen und gequält, so völlig anders und entschlossen, daß alle im Zimmer wie in plötzlicher Furcht auf sie hinsagen, — steil und stumm stand sie einige Sekunden, die Augen über die Köpfe dieser Menschen irgendwohin ins Leere schweifen lassend, — und schließlich sagte sie mit einer Handbewegung, als mache sie einen Strich nicht nur unter einen Abschnitt ihres Lebens, sondern unter ihr Leben selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Kuppenheim weiht sein Kriegerehrenmal ein

Am Sonntag wird in Kuppenheim Minister Pflaumer das Ehrenmal für die gefallenen Soldaten des Weltkrieges einweihen Damit geht für die Stadtgemeinde ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung. Nun steht das monumentale Ehrenmal und präsentiert sich als würdige Gedenkstätte für die 77 Gefallenen der Stadt. Auf dem heroischen Hintergrund der Schwarzwaldberge erhebt sich nahe der Murg ein 10 Meter hoher Säulenbau mit Verdachung. Vier Säulen ragen auf als Symbol des vierjährigen blutigen Ringens, während dem diese Helden einer Welt von Feinden widerstanden.

Aufnahme: Siedlecki

Inmitten der Säulenhalle steht der Opferstein, bekrönt mit einem Kreuz aus Eichenlaub und Lorbeer, der sich um einen Stahlhelm windet. Um das Denkmal wurde ein Ehrenhain aus Pappeln angelegt, der Denkmalsplatz wurde durch eine neue Baumreihe eingefaßt. Der Entwurf des Ehrenmals stammt von dem einheimischen Kunstmaler Erwin Roos, die Arbeiten daran führte Steinhauer Julius Schulz-Kuppenheim aus, während die Gartenarchitektur von Albert Wenzel-Karlsruhe geplant wurde. Ein schöner Brauch wird fortan die Erinnerung an die gefallenen Helden auch nach außen hin wahren. An jedem Sterbetag eines der 77 Gefallenen wird in den Abendstunden des betreffenden Tages die Säulenhalle mit dem Opferstein durch Flutlicht beleuchtet, das in die Kassettendecke der Halle eingebaut ist. An der Einweihung am Sonntag werden außer den Vertretern der Regierung die NS-Organisationen, Verbände und Kriegervereine der Umgebung teilnehmen.

Badisch-pfälzisches Weinfest in Mannheim

Mannheim, 26. Sept. In der Rhein-Neckar-Halle ist man eben dabei, die letzten Vorbereitungen für das 2. große Badisch-Pfälzische Weinfest zu treffen, das am Samstagnachmittag 4 Uhr mit einem Festzug eröffnet wird, der an die hundertjährige Wiederkehr des Tages der Aufhebung der Zollgrenze zwischen der Pfalz und Mannheim erinnern soll. An dem Festzug, an dessen Spitze der Jäger aus Kurpfalz reiten wird, beteiligen sich zahlreiche Winzervereine aus der Pfalz mit eigenen Festwagen. Vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal im Schloßhof wird dem Mannheimer Oberbürgermeister aus dem Römer, aus dem dem verstorbenen Reichspräsidenten v. Hindenburg anläßlich der Rheinland-Befreiungsfeier ein Ehrentrunk dargeboten wurde, ein besonderer Schluck kredenzt. In der Rhein-Neckar-Halle, die nach den Vorschlägen des Oberbaurats Müller in ein Weindorf verwandelt worden ist, wird sich dann bei Musik, Tanz und Gesang ein frohbeschwingtes Leben und Treiben entwickeln.

900 Millionen Reichsmark

hat die NS-Volkswohlfahrt während der Zeit ihres Bestehens zu sozialen Zwecken verausgabt. 4,5 Millionen NSV-Mitglieder bringen in Form ihres Beitrages allmonatlich ihr Scherflein zur Vollbringung der sozialen Aufgaben, die der Führer der NSV, als Garant des sozialen Willens der NSDAP, gestellt hat.

Jeder soll dessen eingedenk sein, daß auch er unverschuldet in eine Notlage kommen kann. Hat er in guten Zeiten der NSV bewiesen, daß er auch anderen das Recht zu leben nicht vorenthält, so wird auch ihm geholfen werden, wenn er der Hilfe bedarf.

Gedenke du, solange es dir gut geht, daß auch dir einmal die Sorge um das tägliche Brot den nächtlichen Schlaf bannen kann. Kämpfe in den Reihen der NSV für das Allgemeinwohl unseres Volkes, helfe mit deinem Beitrag, daß anderen geholfen werden kann,

werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Die Leistungsschau des Kraichgau in Bruchsal

Ein Gang durch die Ausstellung

* p. **Bruchsal,** 27. Sept. Die vergangene Woche stand Bruchsal im Zeichen der äußerst interessanten Kraichgau-Ausstellung, die eine vollendete Leistungs- und Lehrschau des Kraichgaues darstellt. Im freien Wettbewerb wird die volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit gesteigert. Durch Gegenüberstellung der Leistungen entspringt das wirtschaftliche Streben, und um diesem die Möglichkeit zu bieten, dient die Ausstellung. Sie vermittelt einen Einblick in das Schaffen und Gestalten von Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft unseres Kraichgaues. Die Ausstellung beweist, daß die Entfaltungsmöglichkeiten wirtschaftlichen Lebenswillens und der Leistungsfähigkeit im Kraichgau keine geringen sind.

Daß die Ausstellung sehr großem Interesse im Kreise Bruchsal begegnet, beweist schon die für unsere Verhältnisse nicht geringe Besucherzahl von über 6000 Personen. Es gibt für alle und jeden etwas zu sehen. Ganz besonders aber für unsere Hausfrauen, durch deren Hände ja fast alle Einkäufe für Haushalt und die lebensnotwendigen und lebensverschönernden Dinge gehen. Für diese vor allem ist die sehr reichhaltig beschickte Schau in Dingen für den modernen Haushalt. Da gibt es eine Menge neuartiger und praktischer Behelfe für die Küche, Maschinen, Konservierungsbehelfe, Staubsauger, Fön, Heißluftduschen und Elektroblocks. Kostproben verschiedenster Art und die Ziele des Reformgedankens einer modernen Ernährungsweise werden vor Augen geführt. Nähmaschinen verschiedenster Marken, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, werden gezeigt. Da gibt es wundervolle Handarbeiten in ebenso geschmackvoller Aufmachung, die Mode ist mit den neuesten Modellen vertreten und tausend andere Dinge wecken das lebhafte Interesse der Hausfrau.

Einen Ueberblick über die Industrie Bruchsals und des Kraichgaues gewähren die größten Firmen der Elektrobranche und des Stellwerkbaues. Die Auto-Industrie ist mit einer sehr schönen Schau vertreten, angefangen vom Leichtmotorrad über die neuesten Typen von Personenwagen bis zum Lastwagen. Die einheimische Ziegel- und Tonwarenindustrie zeigt in kleinen Aufbauten, Silos und Dunggruben für ländliche Zwecke ihre hochwertigen Produkte. Luftbereifte Pferdezugwagen und landwirtschaftliche Geräte aller Art finden bei unseren Landwirten lebhaften Anklang. Eine Gesamtschau der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, insbesondere des Obstbaues, aus den gesegneten Gebieten des Kraichgaues, sowie die Arbeiten eines landwirtschaftlichen Musterbetriebes, wie der der Strafanstalten, zeigen die großen Entfaltungsmöglichkeiten, die gerade auf landwirtschaftlichem Gebiete liegen.

Eine gutgeleitete Buchhandlung zeigt eine umfassende Schau zeitgemäßer und politischer Bücher, die für jeden fortschrittlich Denkenden eine starke Anziehungskraft bilden. Eine Buchgemeinschaft bietet schöne Literatur. Hier sei zugleich erwähnt die den Kraichgauer besonders interessierende Schrifttumsschau einheimischer Schriftsteller.

Der Handel bringt zur Schau außerordentlich viel Verlockendes in größter Reichhaltigkeit. Schlaf- und Speisezimmer, Küchen, Teppiche, Vorhänge, Kinderwagen in hervorragender Qualität, regen zum Kaufe an. Nicht minder die schönen in die Augen stechenden Schmuckwaren der Nachbarstadt Pforzheim, die auch einen Vertreter für vorzügliche Optik sandte.

Das Handwerk ist vertreten mit handgearbeiteten Möbeln, die den Hochstand der edlen Schreinerkunst überzeugend vor Augen führen. Im Herd- und Ofenbau wird viel Praktisches gezeigt, ebenso in Bade- und Toiletteeinrichtungen. Die Schuhmacher-Innung beweist ihr Können mit tadellosem Schuhwerk, die Wagner mit den bald benötigten Skiern, mit Wagen, Karosserie, Leitern. Das graphische Gewerbe mit vorzüglichen und gut ausgestatteten Druckarbeiten, das Vervielfältigungsgewerbe weist neue und billige Wege zur Reklame.

Das Schneidergewerbe fehlt nicht mit ausgezeichneter Handarbeit.

Sparkassen und Versicherungen überzeugen den Beschauer mit eindrucksvollen Tabellen. Die Eigenheimbewegung wirbt mit Modellen für ihre bedeutsamen Ideen. Ein großes Bauunternehmen beweist in vielen Bildern und Photos seine Leistungsfähigkeit.

Einen nicht geringen Raum nehmen die Sonderausstellungen ein, die einen äußerst interessanten Einblick in die verschiedensten Gebiete des öffentlichen Lebens gewähren. Vor allem die große und reich mit Bildmaterial versehene Ausstellung „Erbgesund und erbkrank", die die Wege zu einem gesunden und neuen Volkstum bereiten will.

Der Segen der nationalsozialistischen Marktordnung, die den wirtschaftlichen Verkehr unserer lebensnotwendigen Dinge regelt und damit dem Erzeuger wie dem Verbraucher hilft, wird instruktiv an großen künstlerisch ausgeführten Schautafeln bewiesen. Ueber die Wichtigkeit des Luftschutzes und seiner Maßnahmen belehrt eine Schau mit Modellen, Bildern und Tabellen. Ein eingebauter Luftschutzkeller läßt über die praktische Durchführung des Luftschutzes keine Unklarheit aufkommen.

Das Arbeitsamt Bruchsal zeigt in großen Bildtafeln den Aufbau des Amtes und der organisatorischen Arbeiten, die der Berufsberatung und der Arbeitsvermittlung und der Umschulung dienen. Nebenan liegen handwerkliche Arbeiten solcher Leute, die aus den Umschulungskursen bereits gelernt haben. Die Milchzentrale macht mit ihren Erzeugnissen auf eine appetitlich einladende Weise vertraut.

Allen gibt diese Leistungsschau des Kraichgaues etwas und es ist zu hoffen, daß die wenigen Tage bis zum Schluß der Ausstellung von den Bewohnern dazu benützt wird, eingehend die reichhaltige Schau zu besuchen.

Kleine badische Rundschau

Windischbuch (bei Boxberg), 26. Sept. (Verkehrsunfall.) Der hiesige Lehrer Adolf Rudolph, Sohn des Gutspächters Rudolph in Marienhöhe, ist am Sonntag auf der Fahrt nach Königshofen mit dem Motorrad verunglückt. Es fuhr ihm ein 12jähriger Radfahrer in die Maschine. Durch starkes Ziehen der Bremse wurde Rudolph auf einen Steinhaufen geschleudert. Man verbrachte den jungen Mann, der eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hatte, ins Boxberger Krankenhaus. Der Radfahrer kam mit Hautschürfungen davon.

Zwingenberg, 26. Sept. (Der schwere Verkehrsunfall), der den Eheleuten Peter Kern aus Dieburg das Leben kostete, ist nach den polizeilichen Ermittlungen auf das Verschulden des Fahrers des Reichsbahnschnellomnibusses zurückzuführen, der mit großer Geschwindigkeit gefahren sein soll und ohne die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten, die Kurve geschnitten hat. Der Fahrer wurde in Untersuchungshaft genommen.

Heidelberg, 26. Sept. (Qualvoller Tod.) Im Stadtteil Rohrbach fiel ein 3jähriger Knabe in einen am Boden stehenden Kübel voll heißen Wassers. Das Kind verbrühte sich derart, daß es nach wenigen Stunden in der Klinik starb.

St. Leon (bei Wiesloch), 26,. Sept. (Schwerer Unglücksfall.) Der Architekt Philipp Tropf aus Rot stieß bei einbrechender Dunkelheit mit einem Radfahrer zusammen und kam zu Fall. Er mußte mit einem doppelten Schädelbruch in die Heidelberger Klinik verbracht werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kehl, 25. Sept. (90 Jahre Dienst an Jahns Idee.) In der vergangenen Woche feierte die Kehler Turnerschaft von 1845 ihr 90-jähriges Bestehen und zwar in der Austragung von Vereinsmeisterschaften in allen Arten des Turnbetriebs; an den Wettkämpfen beteiligten sich nicht weniger als 702 Turner und Turnerinnen. Jubiläumshandballspiele, ein Vereinswettkampf mit der Freiburger Turnerschaft und eine schlichte Jubiläumsfeier im Saalbau zum „Schiff", bei der zahlreiche Ehrungen an langjährige Mitglieder vergeben werden konnten, bildeten den Rahmen der Jubiläumswoche. Die vor einigen Jahren neu erstellte eigene Turnhalle des Vereins erhielt den Namen „Jahnhalle".

Oberweier, 25. Sept. (Einbruch.) Vor einigen Tagen wurde in den beiden Wochenendhäuschen an der Lochmühle in der Nähe unseres Dorfes schon wieder eingebrochen. In dem einen Häuschen wurde ein Beil und ein Stemmeisen gestohlen und mit diesem Werkzeug das zweite Häuschen gewaltsam aufgebrochen.

Langenau (Amt Schopfheim), 26. Sept. Dienstagmorgen kurz nach vier Uhr ertönte Feueralarm. Ein Schuppen der hiesigen Mechanischen Weberei, in welchem Abfälle untergebracht waren, war vermutlich durch Selbstentzündung in Brand geraten. Mit drei Schlauchleitungen wurde sofort der Brand erfolgreich bekämpft. Zum Glück war es windstill, so daß die Gefahr einer weiteren Ausdehnung auf das eigentliche Fabrikanwesen bald behoben war.

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's IMI

Verstärkte Siedlung durch Arbeitsmöglichkeit

Karlsruhe, 26. Sept. Es ist beabsichtigt, die in dem Gebiet der Gemeinden Blumberg, Hondingen, Riedböhringen, Riedöschingen, Gutmadingen, Neudingen und Geisingen vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten auszunützen, daß in Verbindung damit eine verstärkte Siedlungstätigkeit zu erwarten ist. Ein großer Teil der Arbeiter wird aus der ortsansässigen Bevölkerung entnommen werden können; ein anderer wird aber aus Nordbaden und aus Gegenden des deutschen Bergbaus (Saarland, Rheinland) heranzuziehen sein. Aus diesem Grund wird die Erstellung einer großen Zahl von Wohnungen für diese neu zuziehenden Arbeiter notwendig sein.

Da zu befürchten gewesen wäre, daß ohne besondere Ordnung der Ansiedlung das allgemeine Interesse und auch das Interesse der Bergarbeiter beeinträchtigt würde, hat der Minister des Innern auf Antrag der Landesplanungsstelle in Karlsruhe von dem zu diesem Zweck erlassenen Reichsgesetz über die Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten vom 22. September 1933 Gebrauch gemacht und das Gemarkungsgebiet der eingangs erwähnten Gemeinden mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 zum Wohnsiedlungsgebiet im Sinne dieses Gesetzes erklärt. Diese Erklärung hat zur Folge, daß ein Wirtschaftsplan aufgestellt werden muß, der die geordnete Nutzung des Bodens, insbesondere im Hinblick auf zu gewinnende Eisenerze und die damit zusammenhängende verstärkte Bebauung in den Grundzügen regelt.

Nach Aufstellung des Wirtschaftsplans, der die Flächen bezeichnet, die für die Land- und Forstwirtschaft und die Bebauung für den Bergbau bestimmt wird, darf die Nutzung dieses Gebietes nur noch nach Maßgabe dieses Planes erfolgen. Die Erklärung der Gemarkungen der genannten Gemeinden zum Wohnsiedlungsgebiet hat weiter zur Folge, daß schon vom 1. Oktober 1935 ab die Teilung eines Grundstücks in diesem Gebiet, die Auflassung eines Grundstücks oder Grundstücksteils sowie jede Vereinbarung, durch die einem andern ein Recht zur Nutzung oder Bebauung eines Grundstücks oder Grundstückteils insbesondere durch Verpachtung eingeräumt wird, zu ihrer Wirksamkeit der Genehmigung des Bezirksamtes Donaueschingen bedarf. Diese Genehmigung ist in bestimmten Fällen nicht erforderlich, insbesondere, wenn das Grundstück dem Inhaber eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebs zu Zwecken des Betriebs, nicht aber zu Zwecken der Bebauung überlassen werden soll, ferner nicht für Rechtsgeschäfte, die die Einräumung des Rechts zur Nutzung von Gebäuden zum Gegenstand haben.

Anerkennung für mutige Tat

Breisach, 26. Sept. Der 17 Jahre alte Maurerlehrling Ernst Einhorn von hier hat am 28. Juli einen Mann aus dem Rhein vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Landeskommissar in Freiburg hat dem Ernst Einhorn für seine mutige und entschlossene Tat die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Vom Auto erfaßt und schwer verletzt

Albbruck, 26. Sept. Beim Ueberqueren der Straße wurde die Schülerin R. Jehle von einem Personenauto erfaßt und zur Seite geschleudert. Sie zog sich eine schwere Kopfverletzung, einen Bruch beider Oberschenkel und einen Armbruch zu. Die Verunglückte wurde dem Krankenhaus Säckingen zugeführt.

Erdrutsch legt Betrieb der Schwarzwaldbahn still

* **Karlsruhe,** 26. Sept. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Heute vormittag gegen 8 Uhr 15 Minuten stürzten an der Strecke Hornberg—Triberg der Schwarzwaldbahn im Vorabschnitt zum Großhalde-Tunnel, der zur Zeit umgebaut und nur eingleisig befahren wird, große Schuttmassen herab, so daß der Betrieb voraussichtlich auf mehrere Tage unterbrochen werden muß. Der Personenverkehr zwischen Hornberg und Triberg wird durch Kraftwagen aufrechterhalten, der Güterverkehr wird umgeleitet. Personen sind durch das Vorkommnis nicht zu Schaden gekommen.

Bestätigung des Bietigheimer Bürgermeisters

W. S. **Bietigheim,** 25. Sept. Der in unserer Gemeinde seit November 1934 amtierende Bürgermeister Pg. Robert Thum wurde nunmehr durch die Kreisleitung Baden-Baden der NSDAP auf die Dauer von 12 Jahren in seinem Amt bestätigt. Bürgermeister Pg. Thum hat seit seinem Hiersein schon sehr viel Gutes für die Gemeinde gewirkt und sich allseitiges Vertrauen erworben.

Deutscher! Verlange deutsche Tafeltrauben!

In der letzten Zeit haben wir oft erkennen müssen, daß in unserer deutschen Heimat Schätze verborgen liegen, die es nur zu heben gilt. Zu diesen gehört auch unser edelstes Obst: die deutsche Tafeltraube. Bisher nur von wenigen gekauft, gekannt und geschätzt, ja vielfach, ob der ungeheuren Tafeltraubeneinfuhr aus dem Ausland verachtet, hat die badische Südwestmark im letzten Jahr zum erstenmal auf dem Zentraltraubenmarkt in Müllheim (Baden) die Markgräfler Gutedeltraube in größeren Mengen auf den Markt gebracht. Auch in diesem Jahr sind die Reben wieder mit vollkommen gesunden und ausgereiften Trauben behangen, so daß weitere Tafeltraubenmärkte ins Leben gerufen und bereits eröffnet werden konnten. Wer einmal unsere Gutedeltraube gekostet hat, weiß ihre vorzügliche Güte zu schätzen und wird sie auch in diesem Jahre nicht missen wollen. Deutscher verlange deutsche Tafeltrauben!

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Auf der Rückseite der im Laufe des gestrigen Tages nördlich von uns vorübergezogenen Störung wurden Kaltluftmassen zu uns herangeführt, was eine beträchtliche Abkühlung zur Folge hat. Die Nullgradgrenzen sind stellenweise bis auf 1500 Meter herabgesunken. Im Bereich der Kaltluft kommt es unter der Einwirkung eines Zwischenhochs vorübergehend zur Beruhigung der Atmosphäre, doch wird Süddeutschland bald wieder in stärkerem Maße in die steigende Westtrift mit einbezogen. Da eine neue Druckstörung sich rasch den britischen Inseln nähert. Diese bewirken auch für unser Gebiet später wieder die Annäherung von milderen Luftmassen, so daß später auf zunehmender Niederschlagsneigung auch die Temperaturen wieder etwas ansteigen werden. Der Witterungscharakter wird somit auch im ganzen wieder starke Unbeständigkeit aufweisen.

Wetteraussichten für Freitag, den 27. September: Zunächst noch vielfach aufheiternd, besonders nachts ziemlich kühl, später wieder bei lebhaften westlichen Winden zunächst Niederschlagsneigung und langsam ansteigende Temperaturen.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	234	—8
Rheinfelden	218	—1
Breisach	120	+3
Kehl	225	+0
Maxau	357	—4
Mannheim	244	—0

„Ein Neger schlug einen Juden"

Wie wir kurz berichteten, fand in Neuyork ein Boxkampf zwischen dem Neger Joe Louis und dem Juden Max Baer statt. Der Neger siegte. Wir glauben nicht, daß dieses eine welterschütternde Angelegenheit gewesen ist, die in deutschen Zeitungen unserem deutschen Sport den Raum beschneiden dürfte. Wenn man aber trotzdem in manchen Zeitungen nun groß über diese Angelegenheit schreibt, so müssen wir feststellen, daß es sich bei dieser Art Berichterstattung u. E. um einen Rückfall in glücklicherweise vergangene Zeiten handelt. Wie „einst im Mai" lesen wir wieder, wie der Neger schnell vor dem Kampf noch seine Negerin ehelichte, welche Kraftausdrücke er den Interviewern mitzuteilen geruhte — lesen andererseits, daß Max Baer, Exweltmeister aller Klassen, den Mund noch voller nahm, um dann im Ring seinem Gegner als Sandsack zu dienen. Wenn man dazu noch die stattgehabten 1½ Runden schön breit auswalzt und zum Schluß erzählt, mit welchen kühnen Träumen sich der Neger für die Zukunft trägt, und daß Herr Baer nun endgültig sich für die Rolle eines „dummen August" beim Film vormerken ließ, — dann müssen wir wirklich zugeben, daß es blumenreicher selbst zur Zeit der Herrschaft der Juden in der deutschen Presse nicht zugehen konnte.

Im nächsten Jahre findet in Deutschland die Olympiade statt, es gibt in Deutschland Hunderte von Sportarten, die für jede Zeile Platz dankbar sind. Das scheint man über dem Boxkampf Louis—Baer ganz vergessen zu haben.

Ueber den Berufsboxsport als Geschäft schrieben wir bereits verschiedentlich. Mit Sport hat das Theater nicht das Geringste mehr zu tun. Dem deutschen Sport ist ein hohes und hehres Ziel gestellt:

Gesundung und Erstarkung unserer deutschen Jugend und Uebernahme aller nationalsozialistischen Grundsätze auch in das Gebiet der Leibesübungen.

Jeder Junge, der das erkannt hat, ist uns mehr wert, als ein Schock von Louis und Baers, mögen diese auch Hunderttausende von Dollars durch einen Kinnhacken verdienen. Hoffentlich wird sich diese Auffassung im nationalsozialistischen Deutschland bald überall durchsetzen. C.W.G.

Deutschland wurde Vierter

Bei der Ueberprüfung der Bordbücher und Nachmessung der zurückgelegten Entfernungen durch den Aero-Club von Polen hat sich herausgestellt, daß der deutsche Ballon „Erich Deku" mit der Besatzung Götze-Lohmann (Düsseldorf) doch rund 90 Kilometer weniger zurückgelegt hat als der Belgier Demuyter mit der „Belgica". Infolgedessen rückt Demuyter an die dritte Stelle der Gesamtwertung des diesjährigen Gordon-Bennett-Wettfliegens vor, während der deutsche Ballon sich mit dem vierten Platz begnügen muß. Die Placierung auf Grund der nachgeprüften Entfernungen lautet demnach:

1. „Polonia" Capt. Burzynki — Lt. Wysocki (Polen)	1620 Km.
2. „Warschau II" Capt. Janusz — Lt. Wawrzczak (Polen)	1540 Km.
3. „Belgica" E. Demuyter — Hoffmanns (Belgien)	1448 Km.
4. „Erich Deku" Götze jr. — Lohmann (Deutschland)	1360 Km.
5. „Kosciuszko" Capt. Hynek — Pomaski (Polen)	1275 Km.
6. „Torun" Ten Bosch — van Tijen (Holland)	970 Km.
7. „Maurice Mallet" Dollfus — Jacquet (Frankreich)	744 Km.
8. „„Lorraine" Poitard — Cormier (Frankreich)	730 Km.
9. „Brüssel 1935" Querfin — van Schelle (Belgien)	660 Km.
10. „Zürich III" Tilgenkamp — Michel (Schweiz)	580 Km.
11. „Alfred Hildebrandt" Bertram — Brehm (Deutschland)	572 Km.
12. „Deutschland" Stüber — Schäfer (Deutschland)	543 Km.
13. „USA Marine" Tyler — Orville (Amerika)	535 Km.

Am ersten Tage 2:2

Tennis-Länderkampf Deutschland — Schweiz in Saarbrücken — Schöne und spannende Spiele — Harter Widerstand der Schweiz

Auf den Plätzen des TC Blauweiß Saarbrücken begann am Mittwoch der mit Spannung erwartete Tennis-Länderkampf Deutschland—Schweiz, zu dem beide Länder ihre besten Spieler aufgestellt haben. Leider war das Wetter in Saarbrücken am Mittwoch nicht besonders günstig. Noch in den Mittagsstunden regnete und stürmte es. Später hörte der Regen zwar auf, doch es blieb den ganzen Tag über ziemlich kühl. Trotzdem hatte der Länderkampf bei der Saarbrücker Tennisgemeinde einen großen Anklang gefunden. Rund 800 Zuschauer umsäumten die schön gelegenen Plätze und das ist für einen Wochentag schon allerhand.

Die Kämpfe selbst ergaben am Mittwoch ein 2:2 Unentschieden. Die Schweizer leisteten in allen Spielen einen überraschend harten Widerstand. Die Ergebnisse des ersten Tages waren:

Einzel: Menzel (D) — Steiner (S) 1:6, 4:6, 3:6; Kuhlmann (D) — Maneff (S) 0:6, 6:3, 6:4, 3:6, 6:3.

Doppel: v. Cramm/Henkel II (D) — Aeschlman/Maneff 7:5, 6:3, 6:1; Eichner/v. Gustke (D) — Billeter/Du Pasquier (S) 9:7, 7:9, 2:6, 6:4, 2:6.

Gesamt: Deutschland — Schweiz 2:2.

Irland schlug England 2:1

Nach 41 Jahren der erste irische Fußballsieg über England — Rund 30 000 Zuschauer in Blackpool

Der erste große Länderkampf der neuen englischen Fußball-Saison ging am Mittwochnachmittag in Blackpool vor sich und zwar wurde hier das alljährliche Turnier der Auswahl-Mannschaften der drei Berufsspieler-Ligen, England, Schottland und Irland mit dem Treffen England—Irland eingeleitet. Trotz des Wochentages hatten sich bei schönstem Herbstwetter rund 30 000 Zuschauer eingefunden, die den 2:1 (1:1)-Sieg der irischen Mannschaft stürmisch feierten, denn der Erfolg über den großen Gegner war der erste, der nach der langen Pause von 41 Jahren wieder erstritten werden konnte.

In der ersten Halbzeit war das Spiel gleich verteilt. McNally-Irland und Boyes-England schossen je einen Treffer. Nach dem Wechsel hatten die Iren ein leichtes Uebergewicht, das ihnen auch durch Kelly den zweiten und siegbringenden Treffer einbrachte. Irlands knapper Sieg muß dem Spielverlauf nach als verdient angesehen werden.

Kickers wieder in Führung

Die Stuttgarter erzielen 10 325,60 Punkte

Die Leichtathleten der Stuttgarter Kickers führten am Mittwoch bei kühlem und windigem Wetter den zweiten Teil der Uebungen zur deutschen Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft durch, nachdem sie es am Samstag schon auf 5 362,82 Punkte gebracht hatten. Am Mittwoch erreichten die Schwaben 4 962,78 Punkte, so daß sie zusammen auf 10 325,60 Punkte kamen, mit denen sie den Rekord des ASV Köln (10 221,95 Punkte) wieder übertrafen. Die besten Leistungen des zweiten Tages waren: 110 Meter Hürden: Huber 15,4 Sek., 400 Meter: Tripps 50 Sek., 1 500 Meter: Dompert 4:03 Min., Weitsprung: Scheck 6,54 Meter, Diskuswerfen: Schauffele 40,04 Meter, Hammerwerfen: Schleicher 40,49 Meter, Stabhochsprung: Ebner 3,50 Meter (Huber bei 3,20 Meter dreimal gerissen).

Sportfunk

Auch Englands Skiläufer haben jetzt ihre Beteiligung an den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen zugesagt, nachdem vorher schon die Zusagen Frankreichs, Oesterreichs und der Schweiz eingegangen waren, die vorher im Zusammenhang mit der Skilehrerfrage von einer Beteiligung absehen wollten. Es haben nun sämtliche Nationen gemeldet, die für eine Beteiligung an den Winterspielen in Frage kommen. England entsendet sieben Männer und sechs Frauen für die Slalom- und Abfahrtsläufe.

Im Tennis-Clubkampf zwischen dem Stadion-Tennis-Club Stockholm und dem Berliner Schlittschuh-Club, der in Berlin ausgetragen wurde, siegten die schwedischen Gäste mit 3:2.

Billige Sonderfahrt
der Reichsbahn von Freiburg (Breisgau) nach
STUTTGART 24245
am Sonntag, den 29. September 1935, zum 100. Cannstatter Volksfest, verbunden mit Volksflugtag unter Mitwirkung der Reichsluftwaffe.
6.25 ab Freiburg (Brsg.) Hbf. an 23.28
7.51 „ Baden-Baden West „ 21.56
8.23 „ Karlsruhe Hbf. „ 21.22
10.04 an Stuttgart Hbf. ab 19.55
Ermäßigter Fahrpreis: ab Baden-Baden Stadt 4.20 RM., „ Karlsruhe 3.10 RM.

Alpenverein Skiklub Karlsruhe
Freitag, den 27 Sept. im Bärenzwinger 20.30 Uhr Lichtbilderabend
Skitraversierung der Oetztaler Gletscher. Im Lande der Mitternachtssonne. Skikurs Sertig Davos 24883

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung über die Führung eines Wareneingangsbuches.

Gemäß der Verordnung über die Führung eines Wareneingangsbuches vom 20. 6. 1935 (RGBl. I S. 752) sind grundsätzlich alle gewerblichen Unternehmer (selbständige Handels- oder Gewerbetreibende einschließlich der selbständigen Handwerker jeder Art) verpflichtet,

ab 1. Oktober 1935

für steuerliche Zwecke ein Wareneingangsbuch zu führen. Nur Vollkaufleute, d. h. solche gewerblichen Unternehmer, die gesetzlich zur Führung von Handelsbüchern oder von dem Wareneingangsbuch im wesentlichen entsprechenden Büchern verpflichtet sind und solche Bücher ordnungsmäßig führen, sind von der Verpflichtung zur Führung eines besonderen Wareneingangsbuches befreit. Diejenigen Gewerbetreibenden, die das Wareneingangsbuch oder die entsprechenden Handels- oder sonstigen Bücher nicht ordnungsmäßig führen, machen sich strafbar und werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft. Außerdem muß in derartigen Fällen Schätzung der Besteuerungsgrundlagen Platz greifen. Ueber Einzelheiten hinsichtlich des zu führenden Wareneingangsbuches geben die zuständigen Stellen der Finanzämter nähere Auskunft. (24717)

Karlsruhe, den 25. Sept. 1935.

Die Finanzämter:
Achern, B.-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Ettlingen, Hornberg, Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Rastatt, Sinsheim, Wolfach.

Pimpf im Dienst
Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M.
Zu beziehen durch Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b. Ferner in unseren Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.

Tiermarkt
Schöner, junger, grauschwarzer **Hund zugelaufl.** Rechtes Vorderbein schwarz, hat Halsband. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld b. Schweinehändler Wilhelm Körtel, in Sand, Amt Kehl, Haus 19. (24774)

Hochleistungs-Kühe
werden laufend gegen bar und auf Ratenzahlung verkauft. (Kein Schwarzvieh) Anfr. an Spitznagel, Postfach 136, Pforzheim. (24777)

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil: Seegras . . . . . 33.— 25.— 16.50; Kapok, gar. Ia Java 58.— 46.— 35.—; Roßhaar, garant. rein 94.— 82.— 70.—; Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen. **Blenk** Matratzen-Spezial-Werkstätte Kreuzstr. 5, (b. Zirkel), Tel. 3032

Stenographie (auch englische und französische) Maschinenschreiben, Buchführung. Beginn jederzeit 441 Privat-Handelsschule **Otto Autenrieth** staatlich geprüfter Kurzschrifttehrer Kaiserstr. 67 (Eing. Waldhornstraße)

Bestellungen auf Mostäpfel und Speisekartoffeln nimmt entgegen (24778) Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Gaggenau. Hildastraße 7.

Neu-Philologin u. ehemalige Kriegsdolmetscherin, perfekte Auslandskorrespondentin erledigt schnellstens und einwandfrei Uebersetzungen und Korrespondenzen jeder Art in deutscher, franz., engl. u. ital. Sprache. Erstklassige Referenzen (24961) **Frau Gißler-Heß,** Oensbach, Baden.

Zu vermieten

Gutgehende **Wirtschaft** mit Metzgerei sofort an tüchtige, kautionsfähige Fachleute zu verpachten. Angebote unter 24776 an den Führer.

Gut möbl. Zim. zu vermiet. m. Badbenützung. Bahnhofstraße 40, Kormer. (24770)

Gut möbl. Zim. in freier Lage, ohne Gegenüber zu vermieten. Sofienstr. Nr. 162, part., lks. (474)

Gut möbl. Zim. auf 1. Okt. zu verm. Lessingst. 3, p., nächst Mühlburger Tor. (408)

Gr. leer. Zim. a. sofort od. 1. Okt. zu vermieten. (470 Kaiser-Allee 61, I.

Möbl. Zimmer m. bes. Eing., a. 1. Okt. zu verm. Anzusehen Belfortstr. 19, 1 Treppe. (453)

Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu verm. Rüppurrerstraße 40, rechts. (483)

Möbl. Zimmer zu vm. Hardtstr. 58, IV., lks. J. Kiefer. (487)

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. Zähringerstr. 3, II. (436)

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** evtl. mit Küchenben. zu vermieten. (476) Amalienstr. 33, II.

Kleine (472) **23.-Wohnung** auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfrag. bei Müller, Wielandtstraße 12.

2 schöne, leere **Zimmer** m. Bader. (a. Küche benützb.), a. 1. Okt. z. vm. Näh. b. Schmuster, Gebhardstr. 46. (451)

Große **23.-Wohnung** mit Zubehör (Stb., Südstadt auf 1. od. 15. November zu vermieten. Angebote unter Nr. 457 an den Führer.

Schöne 2 od. 3 Zim.-Wohnung in Berghausen, Brückstraße Nr. 9, zu vermiet. (24963)

3 Zimmer Küche, Mans., Kell., Hauptpostnähe, f. 52 M alsbald zu verm. Zuschr. u. Nr. 449 an den Führer.

Villen-Wohnung 3 evtl. 4 Zimmer, herrsch. Parklage, m. Zub., Heiz., Garten, a. 1. Okt. zu verm. Birchowstraße 14. (21800)

4 Zim.-Wohnung (wird vollständig neu hergerichtet), in freier, sonniger Südlage, mit Diele, Bad und Balkon, auf 1. Nov. zu vermieten. Näheres durch J. Zimmer, Lenzstraße 11, Telefon 2590. (24819)

5 Zim.-Wohnung zu vermieten, als Wohnung und Etagengeschäft sehr günstig gelegen, Karlstr. 20. Preis 90 Mk. Auskunft Amalienstraße Nr. 81, Laden, Telefon Nr. 401. (24450)

Jollystr. 63, 2. St., schöne, große **5 Zimmer-Wohnung** mit Bad, sehr preiswert auf 1. November 1935 zu vermiet. Angebote u. 24966 an den Führer erb.

Mietgesuche

Herr sucht ungen., gut heizb. Zimmer mit Morgenkaffee, Weststadt, „Kühler Krug". Angeb. nur m. Preisangabe u. 461 an den Führer.

Frl., berufst., sucht **gut möbl. Zim.** mit Kochgel. Ang. u. Nr. 448 an d. Führ.

Möbl. Zimmer m. Pens. a. 1. Okt. b. Staatsangest. ges. Nähe Karlstr. bevorzugt. Angeb. u. Nr. 468 an d. Führer.

Geb. Dame sucht a. 1. Okt. i. gut. Hause **sehr gut möbl. Zimmer** Zuschriften unt. Nr. 466 an den Führer.

Möbl. Zimmer z. ruhig. Arbeiten, mögl. m. Tel.-Anschluß, auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unt. 464 an den Führer.

23.-Wohnung v. 2 erw. Pers. auf sof. od. 1. 10. zu m. gesucht. Preisangeb. u. 469 an d. Führ.

Schöne **2-3 Zimmer-Wohnung** Südwest- od. Mittelstadt sof. gesucht. Angebote u. 24957 an den Führer.

Zu verkaufen

Reise-Schreibmasch. 1 Emailherd 1 Gasbackherd Nähmaschine versenkbar, all. neu, billig zu verkaufen. Angebote unt. 24955 an den Führer.

Schreibmaschine Ideal, sehr gut erh., **Vervielfältig.-Apparat Rechenmasch.** zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 24441 an den Führer.

Wegen Wegzug billig zu verkaufen: **Progas** Schreibtisch m. Aufs., Gasherd mit Tisch, Kommode, Bett mit Rost etc. Zu erfr. u. Nr. 458 im Führer.

Elegantes **Musikzimmer** unter der Hälfte des Ankaufspreises zu verkaufen. (24956) Karlstraße 160, IV.

Singer-**Schneidernähmaschine** zu verkf. Brümmer, Erbprinzenstr. 26. (24771)

Nähmaschine fabrikneu, m. Gar., vor- und rückwärtsnäh., f. 90 M abzug. Winterstr. 50, III. (475)

Lederdach f. Metzger- od. Pritschenwagen geeignet, 2 Pferdegeschirre, kompl. u. Pritschenwagen, einsp., billig zu verkaufen. (442) Rappenwörtstr. 30.

Sehr gut erhalten. **komb. Herd** 65 M z. verk. Ang. u. Nr. 440 an d. Führ.

Küchen-Herd weiß emailliert, vernickelt, Kupferschiff, geschliffene Platte, Gr. 105/75, sehr gut erhalt., bill. zu verk. Näh. bei R. Müller, Hübschstr. 22. (467)

Handwagen in sehr gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. (24958) Grenzstraße 13, I.

Kpl. saub. Bett f. 25 M zu verkauf. Uhlandstr. 28, I. (479)

Gut erhaltener **Gasbackofen** zu verk. Effenweinstr. 19, bei Beck. (444)

Mod., elegante **Couch** Sessel, Rutscher bei Frey, Hebelstr. 15, b. Rathaus, Polstergeschäft. (437)

Moderner **Kinderwagen** billig zu verkf. Lang, Hirschstraße 36, I. (482)

2 Büro-Räume im Zentrum der Stadt, von Wirtschaftsorganisation gesucht. Angebote unter Nr. 24959 an den Führer.

1 Aufschnitt-Masch., 1 Sitzbadewanne, 4 Maßgläser, 0,5, ¼, 0,2, 0,1 Ltr., zu verk. Rüppurrerstraße 40, rechts. (484)

Getrag., dunkler **Anzug** f. schl., gr. Fig., 12 M, braun. Linoleum gebr., 4 m lg., 2,40 brt., 6 M abzugeb. Rob.-Wagner-Allee Nr. 29b, 2. St. (446

Gut erhaltenes **Lagerfaß** (220 Ltr.), f. Wein od. Most, billig zu verk. Ebenf. gut erh. **Manchester-Anzug** Gr. 48, abzugeben. Damaschkestraße 64. (471)

Kaufgesuche

Wohnzimm., Schlafzimm., Küche, Nähmaschine u. Herd zu kaufen ges. Zuschr. u. 435 an d. Führ.

1- evtl. 2-türiger **Schrank** zu kaufen gesucht. Lenzstr. 2, I., r. (460)

Gut erhaltenes **Klavier** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 462 an den Führer.

Brandkist.- od. Wäscheschrank g. erh., a. Privatbes. zu kaufen ges. Ang. u. 485 an d. Führ.

Gut erh. weißer **Herd** zu kaufen ges. Ang. m. Ang. v. Preis u. Nr. 452 an d. Führ.

Holz-Kinderb. m. Matr., zu kauf. gesucht. Kohler, Goethestr. 9. (473

Verloren

Paß verloren! Auf Karl Binkele, Karlsruhe, ausgest. Abzugeb. Essenweinstraße 17 od. Fundbüro. (456)

Offene Stellen

In Wirtschaft wird tüchtiges **Mädchen** für Haushalt und Servieren bei gutem Lohn nach auswärts gesucht. Erfragen: Wirtsch. z. „Blume", Zirkel 28. (455)

Perfekte **Köchin** tagsüber in Haushalt gesucht. (Karlsruhe, Hohenzollernstraße). Angebote unter Nr. 24773 an den Führer.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Küche u. Haushalt gesucht. (486) „Zum Lohengrin", in Durlach, Seboldstraße Nr. 18.

Ehrl. Mädchen welch. z. Hause schlafen kann, p. sofort gesucht. Görzner, Adlerstr. 36, III. (454)

Stellengesuche

Zuverläss., ehrliches, nettes, 20jähriges **Fräulein** sucht Vertrauensstelle, evtl. in Café. Kann Kind in der Musik behilflich sein. Besitze Klavier- und Violinkenntnisse. Familienanschluß erwünscht. Zuschriften unter Nr. 24965 an den Führer.

Tüchtiger **Herrenfriseur** u. 2 Damenfriseure f. Stellg. a. 15. Okt. od. spät., w. mögl., weit. Ausbildung i. Damenfach. Zuschr. u. 438 an d. Führ.

Bedienung 27 Jahre alt, sucht Stelle in Kaffee od. Restaurant. Zuschr. unter Nr. 450 an den Führer.

Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Mercedes-Benz Typ 170, Limousine mit Schiebedach, zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 447 an den Führer.

STATT KARTEN

In aller Stille haben wir unsern lieben Gatten, Vater und Bruder

Herrn Regierungsrat

Walter Schmitt

Major d. R. beim Feldartillerie-Regiment 14
Inhaber des E. K. I und II

zur Ruhe gebettet.

Karlsruhe, 25. September 1935

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Schmitt Wwe.
Dr. med. Werner Schmitt Wiesbaden
Jenny Schmitt Freiburg 24772

Junges kräftig. **Mädchen** f. Haushalt, welches zu Hause schlafen k., f. sof. gesucht. Hansen, Brahmsstr. 29. (459)

Lest den „Führer"

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und die vielen Blumen- und Kranzspenden beim Gang zur letzten Ruhestätte unserer lieben Mutter (24960

Frieda Nonnenmacher

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank den Schwestern für ihre liebevolle Pflege und Herrn Pfarrer Mondon für seine trostreichen Worte.

In tiefer Trauer
Familie Nonnenmacher

Gebrauchtes **Motorrad** 350 ccm, Kühne, ob. gest., verst. u. ausgel., bill. z. verk. Zu erfr. u. Nr. 443 im Führ.

NSU-Pony 200 ccm, Mod. 34, sofw. 2 D.-Räd. Bielieber, Brunnenstr. 3. (465)

Immobilien

Haus Weststadt mit 8×3 Zimmer, Einfahrt, 1912 erbaut, b. 15—20 000 Mk. Anz. zu verkf. Angebote u. 24471 an den Führer.

Etagenhaus 3×4 u. 1×3 Zim., Bad zu verkaufen. Preis 27 500 Mark. Anzahl. 10 000 Mk. Angebote u. 24575 an den Führer.

Schönes **Etagenhaus** Südweststadt, Straßbahn, Garten, wegen Wegzug sofort billig bei 10 000 M Anzahl. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 24822 an d. Führ.

Neuerbaute Villa zu verkaufen in hervorragend schöner Lage und Gegend am Fuße des Schwarzwaldes. Als Ein- u. Zweifamilienhaus bewohnbar. 10 Zimmer, 4 Kammern, 2 Küchen, 2 Badezimmer, Garage, Zentralheizg., 22 Ar Gelände. Schnellauskunft. Nähe Freiburg. Mäßige Anzahlung. Angebote und Anfragen unt. Nr. 24967 an den Führer.

Lest den Führer

AUS KARLSRUHE

Was halten Sie davon?

Folgendes stieß dieser Tage einem Manne zu, als er die einlaufende Post erledigen wollte:

Liegt da im Briefkasten der Landesbauernschaft, Beiertheimer Allee 16, eine Drucksache mit der Adresse: „Herrn Staatspräsident Dr. Josef Schmitt" und dem Absender: „Herdersche Buchhandlung".

Der Mann kneift sich in den Arm — Traum oder Wirklichkeit?! — er schließt die Augen, reißt sie wieder auf — und tatsächlich: „Staatspräsident Dr. . ." Um Himmels willen, denkt er und wird blaß, habe ich die nationalsozialistische Revolution nur geträumt oder hat der Herder-Verlag sie verschlafen?

Und verstört von dem Unfaßlichen blickt er aus dem Fenster und sieht — stolz und herrlich die riesige Hakenkreuzfahne auf dem Gebäude wehen! Und wie erlöst atmet er tief auf: Gott sei Dank! daß nur der Herder-Verlag fast drei volle Jahre geschlafen hat!

Verkehrsgefährdung durch jugendliche Radfahrer

Man schreibt uns:

In der Gegend zwischen Gutenbergplatz und Yorkplatz kann man häufig, insbesondere in den Abendstunden, beobachten, daß jugendliche Radfahrer Rennfahrten veranstalten. Wiederholt schon sind dadurch Fußgänger beim Ueberqueren der Fahrbahn an den Kreuzungsstellen ernstlich gefährdet worden. Sie können sich der Gefahr des Umgefahrenwerdens durch die rasenden Radfahrer nur durch eilige Flucht auf den Gehweg entziehen. Erfahrungsgemäß können ja Radfahrer ihr Fahrzeug gar nicht so rasch zum Stehen bringen, wie dies mitunter erforderlich ist. Wäre es nicht möglich, daß die polizeilichen Verkehrsstreifen auch hier einmal nach dem Rechten sehen?

Karlsruher Polizeibericht

Festnahmen

Festgenommen wurden: 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Unterschlagung, 1 Person wegen erschwerter Körperverletzung, 1 Person wegen Bettels, 2 Personen wegen Straferstehung.

*

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 25./26. September gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt: 6 Fußgänger, 6 Fuhrwerkslenker, 56 Radfahrer, 46 Kraftfahrer.

Gewerbepolizei

Zur Anzeige gelangte der Vermittlungsagent Emil Greiner in Karlsruhe, weil er in einer Offerte zur Erzielung eines günstigen Angebots mit der Unterschrift „Emanuel Hauptpostlagernd E. G. 5" gezeichnet hatte, obwohl er als Vermittlungsagent nur mit seinem bürgerlichen Namen unterschreiben darf. Er hat ferner seinen Wohnungswechsel von der Philippstraße 2a nach der Amalienstraße 47 dem Polizeipräsidium nicht angezeigt, obwohl er als Vermittlungsagent hierzu auch gewerbepolizeilich verpflichtet ist.

Einführung des Wareneingangsbuchs

Die Finanzämter machen bekannt, daß gemäß der Verordnung über die Führung eines Wareneingangsbuchs vom 20. 6. 1935, alle gewerblichen Unternehmer verpflichtet sind, ab 1. Oktober 1935 ein solches für steuerliche Zwecke zu führen. Solche gewerbliche Unternehmer, die gesetzlich zur Führung von Handelsbüchern oder von den, dem Wareneingangsbuch entsprechenden Büchern verpflichtet sind, und diese ordnungsgemäß führen, sind von obiger Verpflichtung befreit. Im widrigen Falle können sie zu einer Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft werden. Auskunft über einzelne Fragen hinsichtlich des Wareneingangsbuchs geben die Finanzämter.

Berufstätige Frauen helfen

Vor Monaten erging bei der Gautagung der Kreisreferentinnen der Abteilung „Weibliche Beamte" des RDB. der Ruf an die berufstätigen Frauen, sich für das kommende Winterhilfswerk einzusetzen. Der Appell hatte einen einzigartigen Erfolg, wie ihn eine Ausstellung der vielen selbst gearbeiteten und gespendeten Sachen im oberen Saal des Hotels „Nowack" veranschaulichte. Seit Monaten waren die Beamtinnen im Gau Baden eifrig am Werk, um zu zeigen, daß sie als berufstätige nationalsozialistische Frauen ihre Pflicht an Volk und Staat treu auszufüllen vermögen.

Als vor wenigen Tagen die ersten Kisten und Pakete mit Gaben aus den einzelnen Kreisen beim Reichsbund der Deutschen Beamten in Karlsruhe eingingen, gab es überraschte und frohe Gesichter. Nichts fehlte — vom Fäustling angefangen bis zu vollständigen Anzügen! Alle Altersstufen und Geschlechter wurden bedacht. Und alles funkelnagelneue Sachen! Sechs riesige Tische reichten nicht aus, um die Gaben aufbauen zu können. Zwanzig- und dreißigfach mußten sie übereinander gelegt werden. Ein schöner Auftakt zu dem großen Werk der Nächstenliebe.

Nach einem Musikvortrag eröffnete Kreisreferentin Haar-Karlsruhe den Abend mit herzlichen Begrüßungsworten an die verdienstvollen Leiter und an alle, die den Sozialismus der Tat verwirklichen halfen. Sie gaben den Beweis dafür, daß sie die Eingliederungen in das Deutsche Frauenwerk richtig erfaßt haben. Ein Vorspruch leitete zum Schulungsvortrag des Gauschulungsleiters über. Wir brauchen, so sagte Pg. Baumann u. a., ein nationalsozialistisches Beamtentum. Als vorbildlicher Staats- und Volksdiener muß der Beamte seine hohen Aufgaben erfüllen. Auch die berufstätige Frau wird hier ihren Platz ausfüllen. Nach dem Gesangsvortrag einer Berufskameradin sprach die Gaureferentin der Abteilung „Weibliche Beamte", Pgn. Stüwe, den Beamtinnen den Dank für ihre Arbeit aus, denn sie gaben aus vollem Herzen für die notleidenden Volksgenossen. Pgn. Stüwe übergab hierauf Gauamtsleiter und Gauwalter Pg. Mauch die Spenden und gab die Versicherung ab, daß die 2600 Beamtinnen des Gaues Baden immer im Geiste des Nationalsozialismus arbeiten werden.

Gauamtsleiter Pg. Mauch brachte in herzlichen Worten den Dank an die Beamtinnen zum Ausdruck. Als vor rund einem Jahr die Abteilung „Weibliche Beamte" des RDB. ins Leben gerufen wurde, glaubten manche, noch kein richtiges Betätigungsfeld für die Beamtinnen zu sehen. Die Gabentische aber zeigten, auf welchem Gebiete die berufstätigen Frauen ihre Aufgaben haben. Die Spenden sind ein Zeichen für den Sozialismus der Tat. Pg. Mauch übergab nun Pg. Schneider, der für den Gauamtsleiter der NSV und Gaubeauftragten für das WHW Pg. Dinkel erschienen war, die Gaben. Pg. Schneider übernahm sie mit Dank im Namen des Gaubeauftragten für das WHW und der hilfsbedürftigen Volksgenossen.

Deutsche Kunsterziehung

In der Septemberveranstaltung des NS-Lehrerbundes sprach hierüber im Studentenhaus Pg. Huppert. Auf pädagogischem Gebiet, so führte er aus, erweist sich der Nationalsozialismus als Erziehung zur Nation als völkischer und rassischer Gemeinschaft. Daher muß Richtung aller Erziehung die Einwurzelung der Bildung in Heimat, Herkunft und Volk sein. Wie der Kunstunterricht der Schulen hierzu beiträgt, wurde anschaulich und klar aufgezeigt. Die Möglichkeiten, durch die Kunst erzieherisch auf die Jugend einzuwirken, wurden genannt. Weder der praktisch gestaltend Tätige noch der Kunstbetrachtungs-Unterricht wollen Künstler heranbilden oder ästhetisierende Akrobatik treiben, sondern es soll die Erkenntnis gewonnen werden, wie sich aus Ungeformtem die Form bildet, wie Ungebundenes durch Gesetzmäßigkeit gebunden wird. Hiermit erreicht man die Einsicht in den tieferen Zusammenhang der Erscheinungs- und Lebensfülle. Nur aus dieser Erfahrung heraus ist die Erkenntnis des letzten Sinns alles schöpferischen Tuns möglich, daß es Dienst und stärkster Ausdruck an einer und für eine völkische Lebensgemeinschaft ist. Dr. B. H.

Aus den Gerichtssälen

Fahrraddieb vor Gericht

Der 19 Jahre alte Paul Alfred M. aus Gondelsheim war am 30. August aus dem Städt. Krankenhause entlassen worden und sollte für ein Mädchen ein Grammophon in Daxlanden holen. Um nicht laufen zu müssen, entwendete er in einem Hause in der Hardtstraße das einem Mälzer gehörige Fahrrad, mit dem er, wie er angab, lediglich nach Daxlanden fahren wollte. Der Eigentümer sah den Fremdling auf seinem Rade enteilen. Durch einen Bäckerburschen wurde der Langfinger eingeholt. Mit Mühe und Not wurde er zur Polizeiwache gebracht. Unterwegs suchte er mit dem Eigentümer des gestohlenen Rades einen „Vergleich" abzuschließen: Er bot ihm 10 M. an, für den Fall, daß er ihn nicht zur Anzeige bringe. Der Bestohlene ließ sich jedoch nicht darauf ein: „Wenn du 10 M. hast, dann hättest du dir auch ein Rad leihen können." So kam es, daß der Weg nach Daxlanden mit dem Rad viel länger war, als M. erhoffte: Er führte über die Untersuchungshaft vor den Einzelrichter, der ihn wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilte.

Ein Messerstecher vor Gericht

Der Werkmeister Sch. aus einem Karlsruher Vororte bekennt als Zeuge, daß er kein Engel ist. Noch viel weniger engelsgleich entpuppt sich sein Haus- und Gartennachbar M., der ihn am 9. August am Halse packte und ihm mehrere Stiche beibrachte mit einem Taschenmesser, durch die Sch. an Kopf, Hals und Schulter verletzt wurde. Wegen Körperverletzung und groben Unfugs sitzt er nun auf der Anklagebank. Er sucht den Richter davon zu überzeugen, daß er in Notwehr gehandelt habe und sein Nachbar ihn gereizt habe. Beide haben vor Gericht schon so manchen Strauß ausgefochten. Sicherlich bringt M. nicht die besten Voraussetzungen für die friedliche Gestaltung freundnachbarlicher Beziehungen mit.

Der ärztliche Sachverständige nennt ihn einen kleinlichen Psychopathen. Gegenüber der eigensinnigen Haltung des Angeklagten, der als vermindert zurechnungsfähig anzusehen ist, macht der Verletzte, der als Nebenkläger auftritt, einen ruhigen Eindruck. Der Staatsanwalt beantragte fünf Monate Gefängnis und 14 Tage Haft. Das Gericht sprach gegen M. eine Gefängnisstrafe von drei Monaten aus.

In zweiter Instanz verurteilt

Wie schon berichtet, gelangte am 23. April vor dem Amtsgericht Karlsruhe die Beleidigungsklage des Bankdirektors Wilhelm R. aus Karlsruhe gegen den Metzgermeister Friedrich M. von hier zur Verhandlung. Der beklagte Metzgermeister hatte bei Vorsprachen beim Bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium, bei der NS-Hago und bei der Industrie- und Handelskammer geäußert, die Viehmarktbank wolle seine Existenz vernichten und die Bank und der Privatkläger seinen schuld, daß sich in Karlsruhe verschiedene Metzger das Leben genommen haben. Das Amtsgericht gelangte zur Freisprechung des Beklagten.

Gegen das freisprechende Urteil legte der Privatkläger, Bankdirektor R. Berufung ein, so daß der Fall vor der 4. Strafkammer zur erneuten Verhandlung kam. Das Berufungsgericht gab der Berufung des Privatklägers statt und verurteilte M. unter Aufhebung des amtsgerichtlichen Urteils wegen Beleidigung zu 100 RM. Geldstrafe, ersatzweise 10 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten.

Deutsche Eltern! Deutsche Jugend!

Montag, 30. September 1935, 20.15 Uhr

Großkundgebung

in der Städt. Festhalle zu Karlsruhe.

Parole:

Einheit der Jugend

Es sprechen:

Reichsstatthalter und Gauleiter Pg. Robert Wagner und Gebietsführer der HJ Pg. Friedhelm Kemper.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Kreisleitung Karlsruhe

Stadt der 30 000 Sänger

In die Karlsruher Herbsttage fällt das 11. Badische Sängerbundesfest in neuer Gestaltung. Eine Heerschau von 30 000 begeisterten Sängern aus allen Gauen Badens, weilen vom 11. bis 13. Oktober in den Mauern Karlsruhes.

In vier imposanten Hauptkonzerten singen sämtliche Kreise Badens in Stärke von jeweils 1000—2500 Mann in konzertreifer Form wertvolles altes sowie zeitgemäßes neues Liedgut, dazwischen liegen erstmals als Neuerung einstimmige Chöre. Wir hören bei Sonderkonzerten große geschulte Frauenchöre.

Eine offene Singstunde wirbt für neue Anhänger, an 30 Plätzen singt die Karlsruher Schuljugend. Neu ist gleichfalls die mächtige Kundgebung auf dem Hochschulstadion als krönender Abschluß.

Reiche Ausschmückung der Hauptplätze und Straßen, Lichtfest und Lichteffekte werden die Nacht fast taghell gestalten, und all dies soll lebendigen Widerhall finden in den Herzen unserer badischen Sänger. Auch Du Karlsruher Städter, jung und alt, mußt Festesfreude zeigen. Beweise, daß nicht nur Karlsruhe Feststadt, sondern daß die Einwohnerschaft ein herzlicher Festgeber ist, der durch seine Anteilnahme die richtige Feststimmung schafft. Darum nochmals Fahnen heraus und helle Begeisterung! C. B.

Karlsruher Filme

Die Residenz-Lichtspiele bringen ab heute einen neuen Gustav-Fröhlich-Film der NDLS-Filmgesellschaft: „Die Nacht der Verwandlung" (Demaskierung) in Erstaufführung. Hauptdarsteller sind neben Gustav Fröhlich Heinrich George als Gegenspieler und Rose Stradner als Partnerin. Ferner Max Gülstorff, Ellen Frank u. a. Regie führt Hans Deppe, das Drehbuch stammt von Hans Rameau nach Motiven eines Romans von Norbert Jacques. Als Beiprogramm läuft ein Kulturfilm „Der Lüneburger Silberschatz" und ein Kurzfilm „Im Kino anno dazumal", sowie die aktuelle Fox Tönende Wochenschau.

Der Gloria-Palast am Rondellplatz zeigt ab heute einen Paul und Patachon-Film „Mit Pauken und Trompeten", in dem die beiden Witzbolde als große Instrumental-Virtuosen auftreten. Im Beiprogramm einer der beliebten „Varieté"-Tonfilme, sowie ein Kulturfilm, der uns in eine der schönsten deutschen Gegenden — in den Thüringer Wald — führt. Außerdem die Fox-Tonwochenschau.

Die Palast-Lichtspiele zeigen ab heute in Uraufführung für Süddeutschland den neuen Großfilm der Tobis-Rota „Pygmalion", eine Film-Komödie nach dem bekannten Werk von Bernard Shaw. Die Hauptrollen sind besetzt mit: Jenny Jugo, Gustaf Gründgens, Anton Edthofer, Eugen Klöpfer u. a. m. Die Musik ist von Theo Mackeben. Im Beiprogramm neben interessantem Kulturfilm die neueste Bavaria-Tonwoche. Jugendliche haben Zutritt.

„In goldenen Ketten" im Atlantik. Der Film ist ausgezeichnet mit Witz und Laune, mit einem gleich guten Maß für das Ernste und Heitere, für Wirklichkeit und Spiel. Joan Crawford, Clark Gable und Otto Krüger geben dem Film ein ausdrucksvolles Gesicht und Format. Die Spielleitung hat Clarence Brown. Im Beiprogramm: „Dick und Doof auf der Walze".

Badisches Staatstheater

Ein Glas Wasser von A. E. Scribe — Stockhausen

Eine wirklich famose Aufführung war das! Man kann dem Staatstheater dazu nur gratulieren und den Wunsch äußern, daß recht viele sich gerade diese Vorstellung ansehen. Allein die Darstellung ist so erfreulich, daß es sich schon darum allein lohnen würde. Da ist alles fein aufeinander abgestimmt, da gibt es keine Dissonanzen im Dialog. Da wird der geistreiche, von Ironie und messerscharfen Worten und Sätzen erfüllte Dialog zwischen der Herzogin und dem Grafen von Bolingbroke zu einer Szene, die in uns eine prickelnd-frohe Stimmung erzeugt. Es ist so eine stille Freude dabei, so die Stimmung, aus der der Satz geboren wurde: Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Da ist Eva Fiebig als Herzogin von Marlborough, als kühle ganz klar überlegende Oberhofmeisterin ihrer Königin ganz in ihrem Element. Sie kann raffiniert sein, kann schmeicheln, kann schneidend scharfe Abfuhren erteilen, kann aber auch lieben wie eine Frau nur lieben kann, alles um ihre politischen Ziele zu erreichen. Und doch unterliegt sie ihrem Gegner, eben weil sie auch in ihrer Stellung immer die Frau bleibt. Und Frauen lieben auch da, wo sie politisieren wollen, d. h. einen klaren Kopf behalten sollten. Kein Wunder, wenn diese Herzogin dann diesem von Alfons Kloeble glänzend dargestellten Grafen Bolingbroke in die Netze geht und trotz ihrer Wutanfälle zum Schluß gefangen ist.

Die Gestalt des Dichters und die Person des Darstellers verschmolzen durch die Darstellung A. Kloebles zu einer Einheit. Er war der durchtriebene, mit allen Wassern gewaschene Politiker, parlamentarischer Abkunft, der am richtigen Ort im richtigen Augenblick die richtigen Worte fand, der hartnäckig auf sein Ziel losging, der hier ganz Kavalier, dort aber ein ebenso den Ton wahrender wie aber auch gefährlicher Gegner sein konnte. Als Freund, voller tiefer Ehrfurcht und Liebe für seine Königin erfüllt, bereit als Verbündeter alles zu wagen als Gegner aber zu fürchten, weil dann der kalt rechnende und den Vorteil und Ausweg findende Verstand an Stelle herzlichen Gefühls trat. Ein Genuß diese beiden Gegner aufeinanderprallen zu sehen. Sie waren die beiden in diesem Schachspiel um Rang und Stellung. Die anderen alle nur geschobene Figuren. Und wahrhaftig eine bildschöne Königin wurde auf diesem Schachbrett hin- und hergeschoben. Melitta Staneck war diese anmutige wie zur Liebe geschaffene Königin Anna von England. Zu gefühlsstark zur Politikerin, zu schwach für eine Königin. Gerade bei ihr bestimmte allein das Herz den Verstand. Was Wunder, wenn dieses anmutige Wesen ihr Königinnentum vergaß und sich leicht in einen Offizier verliebte, was Wunder aber auch, daß sie plötzlich ihrer Macht sich bewußt wurde als die große Politik der Herzogin ihre Herzenswünsche gefährdet. Da handelt sie, da will sie ganz Politikerin sein, und ist doch so entzückend hilflos, daß wir sie belächeln. Da tritt sie für ihre Liebe ein und handelt durch die Politik eines Bolingbroke für England. Sie hat zu viel Herz, diese Königin, sie weiß noch nicht, daß große Menschen, Herrscher über Völker auf ihre privaten Wünsche verzichten können müssen. Daher fühlte sie sich auch zu sehr zu der kleinen Abigail hingezogen, die Liselotte Koerfer mit aller ihr zur Verfügung stehenden Anmut vorstellte. Sie war unsterblich in ihren Masham verliebt und bereit, ihn gegen jede zu verteidigen, auch gegen die großen Frauen, die ihn ihr streitig zu machen suchten. Reizend, wenn diese kleine Person selbst die Zügel der hohen Politik in die Hand nahm und nur auch von ihrem Herzen geleitet wirklich das Richtige traf, dann wieder hilflos zu ihrem Verbündeten Bolingbroke eilte und bei ihm Hilfe holte. Der Mann mit dem Wasserglas aber, der Glückliche, um den alle diese Frauen kämpften, der Fähnrich Masham war Horst Ludwig Kreuter. Er war ganz der in der Politik und im Leben und auch in der Liebe unerfahrene junge Mann, der in einer beneidenswerten Naivität durch die Weltgeschichte marschierte, der seiner Königin mit der gleichen Freude das gewünschte Glas Wasser reichte wie er seine kleine Abigail im Arm hielt. Kein Wunder, daß er der raffinierten Herzogin auf den Leim kroch. Den Marquis von Torcy spielte Karl Mathias als den auf jedem Parkett sicheren Franzosen, während Friedrich Prüter den in ewiger Angst vor der Herzogin schwebenden Kammerdiener der Königin verkörperte.

Wenn aber im Stück selbst die Herzogin und Bolingbroke die Spieler auf dem Schachbrett waren, so hatte alle Gestalten des Stückes Felix Baumbach in der Hand und schob sie mit viel Geschick dahin, wo sie gerade gebraucht wurden. Er war es, der sie glücklich drehte und wendete, der sie springen ließ, wie es gerade für die Wirkung der Aufführung notwendig war.

Die äußerst geschmackvollen und mit viel Sinn für die gute, historisch echte Form des Kleides, die zwar farbenfreudigen, nie aber aufdringlichen Kostüme stellte Margarete Schellenberg für dieses Stück ausgezeichnet zusammen.

Das Stück selbst, in der Bearbeitung von Otto Stockhausen, ein ausgesprochenes, mit gutem Gefühl für das Theater geschriebene Theaterstück, das erst in Berlin das Haus des „Deutschen Theaters" an mehr als hundert Abenden füllte, hat seine Bühnenwirksamkeit schon in manchen Stürmen bewiesen. Hoffentlich kann es auch in Karlsruhe durch regen Besuch recht lange auf dem Spielplan stehen bleiben. Wer für ein paar Stunden seine Freude haben will, der geht in diese Aufführung. Der Abend war ein völliger Erfolg, besonders für alle Darsteller, was ihnen durch reiche Blumenspenden und durch frohen Beifall bezeugt wurde. Röhr.

„Ali": Ein idealer Gatte"

Das Theaterstück gleichen Namens von dem englischen Dichter Oskar Wilde, der in seinen Komödien in witzigen Einfällen auf die englischen Gesellschaftszustände abzielt, während er selber moralisch außerhalb der Konvention stand, kam auf die flimmernde Wand. In der filmischen Umänderung durch Thea von Harbou wird es zum Gewissensstück. Für Wilde war alle Kunst Selbstzweck und das Theater geistreiche Unterhaltung. Der Film betont die Moral, prüft uns auf das Gewissen, stellt sittliche Fragen an den Besucher, die in einem erhobenen Zustand der Rührung gutheißen, was der Lord und die Lady Chiltern taten. Es wird bejaht, daß der Mann um des Eheglücks willen seine Ueberzeugung verrät und daß die Frau um des gleichen Glückes willen sich vor der Todfeindin demütigt.

Das Stück kommt vom Theater und bringt als Unterhaltungsform den Dialog mit sich. Dieser führt die Handlung und das Bild, das ihm gehorcht. Im raffinierten Kreuzfeuer der Gespräche sitzen sich die Menschen gegenüber, Mann gegen Weib, Frau gegen Frau. Die Sprache, der Ton, macht hier die Musik und das Bild, die Gesichter, oft in Großaufnahme, schildern nur die Zustände ab, die sich hinter der gelassenen Miene kaum noch zu bändigen wissen. Wir erfahren, wie durch die gesellschaftliche Maske diese Lady Chiltern, die Frau des idealen Gatten, mit rücksichtsloser Offenheit der Lady Cheveley ihre Vergangenheit vorhält. Um so stärker darum am Schlusse die Demütigung vor ihr aus Verzweiflung und Liebe. So Brigitte Helm, die die Ahnungslosigkeit der liebenden Frau gelöst spielt mit dem Durchbruch eines echten Gefühls. Sybille Schmitz ist in ihrer dämonischen Rolle, die sie immer gepflegt, kultiviert, aber nie starr spielt. Ihre besonderen Partien, wir erinnern nur an die George Sand im Chopin-Film, gestaltet sie immer interessant: Mit der weiblichen Klugheit als seelisches Attribut zu ihren sonderbaren Spielrollen. Sie spielt hier das Höchste durch in der Frau, die fühlt, das sie liebt und daß sie mit ihrer Liebe allein ist. Zwischen beiden steht Karl Ludwig Diehl, von natürlicher Vornehmheit — ein idealer Gatte, trotz alledem. Georg Alexander und Annie Markart geben mit ihrem Liebesgeplänkel dem Film eine heiter-harmlose Beinote. fr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Freitag, 20 Uhr, wird Schönthans altbewährter Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" in der Inszenierung von Ulrich von der Trenck wiederholt. — Morgen Samstag findet die letzte Aufführung von Paul Ernsts Komödie „Pantalon und seine Söhne" statt. Diese Vorstellung wird als Freivorstellung in Platzmiete C und E stattfinden.

Das erste Sinfoniekonzert dieser Spielzeit am 2. Oktober, das unter der Leitung von Staatskapellmeister Josef Keilberth steht, sieht einen der bedeutendsten Violinsolisten unserer Zeit, Professor Georg Kulenkampff, zum ersten Male in Karlsruhe. Kulenkampff wird das Violinkonzert von Johannes Brahms spielen. Anläßlich der Tagung des Badischen Brucknerbundes dirigiert Staatskapellmeister Keilberth die IV. Sinfonie (Romantische) von Anton Bruckner. — Die Generaldirektion des Staatstheaters weist darauf hin, daß Anmeldungen für die Platzmiete der Sinfoniekonzerte an der Tageskasse täglich entgegengenommen werden.

Julius Patzak kommt! Nach langen Bemühungen ist es gelungen, den berühmten Tenor Julius Patzak für einen Arien- und Liederabend am Mittwoch, 9. Oktober, zu gewinnen. Seit dem letzten Gastspiel im Herbst vorigen Jahres hat Julius Patzak im In- wie Ausland große Triumphe gefeiert.

Achtung R.D.S! Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, der Lyriker und Erzähler Friedrick Blunck, wird am Montag, 30. September, abends 20 Uhr, im Saale der „Eintracht", Karl-Friedrichstraße, aus eigenen Werken lesen. Ermäßigte Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle der Reichsschrifttumskammer, Ritterstraße 22, III. (Landtag), von 11—1 und 4—6 Uhr zu haben.

Die Kameradschaft des 113er Regiments veranstaltet am Sonntag, 29. September, 15 Uhr, im Saale der „Drei Linden", Rheinstraße 14, ihr 40jähriges Gründungsfest mit Gesang, Musik und Tanz und turnerischen Vorführungen.

Der VfB Mühlburg hat für heute nachmittag um 5 Uhr den FC „Phönix" Durmersheim zu einem Privatspiel eingeladen. Das in Form eines Trainingsspieles stattfindende Privattreffen auf dem Sportplatz an der Honsellstraße wird sich interessant gestalten.

Saarturner kommen nach Karlsruhe. Zur Pflege der Saar-Freundschaft empfängt der Karlsruher Turnverein 1846 am Samstag, 28. September, abends, eine größere Anzahl von Saar-Turnern aus Fischbach-Camphausen zu Gast. Die Freunde von der Saar werden zweieinhalb Tage in Karlsruhe bleiben, sich Karlsruhe ansehen und gemeinsam mit dem KTV. 46 dessen Platzfest am Sonntagnachmittag besuchen. Das Programm sieht u. a. vor: Samstag 18.00 Uhr Empfang am Hauptbahnhof. 20.30 Uhr Kameradschaftsabend im KTV.-Heim. Am Sonntag, 14.00 Uhr, Fest auf dem Waldsportplatz. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten am Montag fahren die Turngäste um 18.03 Uhr wieder zurück.

Das Alterstreffen des Karlsruher Turnkreises findet am 29. September in Knielingen statt. 130 Altersturner nehmen an dem Wettkampf, der in 3 Altersstufen ausgetragen wird, teil. Der Wettkampf beginnt um 14 Uhr. Anschließend Freiübungen mit Musikbegleitung. Die Siegerehrung, verbunden mit der Feierstunde, findet ab 16 Uhr in der Turnhalle des Tv. Knielingen statt.

Sonntagsrückfahrkarten zum 11. Badischen Sängerbundesfest. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe gibt bekannt: Aus Anlaß des 11. Bad. Sängerbundesfestes in Karlsruhe geben die Bahnhöfe der Reichsbahndirektion Karlsruhe und die in Baden gelegenen Bahnhöfe der Reichsbahndirektion Mainz Sonntagsrückfahrkarten (auch Blanco) mit Geltungsdauer zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom Freitag, 11. Okt., 0 Uhr bis Mittwoch, 16. Oktober, 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt) nach Karlsruhe aus. Den Teilnehmern aus dem See- und Tauberkreis wird die Hinfahrt schon ab Donnerstag, 10. Oktober, 12 Uhr, gestattet.

Der Donnerstag-Wochenmarkt, der vorübergehend vor der Markthalle abgehalten wurde, war wieder gut versorgt, vor allem mit Obst und Gemüse. Besonders Weißkraut, Tafeläpfel und Tafelbirnen gab es in erheblichen Mengen. Groß war auch das Angebot an Butter und Eiern, etwas kleiner das an Wild und Geflügel. Bei der reichlichen Zufuhr hätte die Nachfrage besser sein können; ganz wenig gekauft wurde Wild und Geflügel.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute Freitag, 27. September, laufen folgende Kurse: 20 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Turnhalle Südendschule I. 20 Uhr: Allgemeine Körperschule, Turnhalle des Hochschulstadions. 20 Uhr: Reiten (Männer und Frauen), Reithalle der ehem. Dragonerkaserne, Kaiserallee 12a — Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, Zimmer 10, Fernruf 7375. — Anmeldung auf der Geschäftsstelle oder beim Unterricht.

Am Sonntag, 29. September, veranstaltet die NS-G. „Kraft durch Freude" neben ihrer Sonderfahrt nach Pforzheim eine Sonderfahrt nach Stuttgart. Abfahrt ab Karlsruhe: gegen 8 Uhr morgens. Rückfahrt ab Stuttgart: gegen 22 Uhr abends. Anmeldung auf der Geschäftsstelle der NS-G. „Kraft durch Freude", Lammstraße 15, Zimmer 13.

Wer will Jiu-Jitsu erlernen?

Beginn eines neuen Kurses für Anfänger am Dienstag, 1. Oktober in der Turnhalle der Gutenbergschule, Kaiserallee 55, Eingang Nelkenstraße. Anmeldung auf der Geschäftsstelle des Sportamtes der NS-G. „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, Zimmer 10 (Telefon 7375) oder am Dienstagabend in der Turnhalle.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Heute pünktlich 20 Uhr im „Felshof" (Nebenzimmer), Schützenstraße 10, Sitzung der Pol. Leiter. Vollzähliges Erscheinen erforderlich!

Ortsgruppe der NSDAP Mühlburg I. Heute Freitag, 27. 9., 20.15 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Ritter", Hardtstraße, eine Sitzung statt, zu welcher sämtliche Pol. Leiter unbedingt zu erscheinen haben. Liederbücher sind mitzubringen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Am Freitag, 27. 9., 18 Uhr, findet im Restaurant „Ziegler", Karlsruhe, Baumeisterstraße 18, eine außerordentliche Sitzung statt. Hierzu erscheinen: 1. sämtliche Abt.-Leiter der DAF, Kreiswaltung, 2. sämtliche Kreisbetriebsgemeinschaftswalter, 3. sämtliche DAF-Ortsgruppenwalter Karlsruhe-Stadt, 4. sämtliche DAF-Ortsgruppenwalter Karlsruhe-Land, 5. sämtliche DAF-Ortsgruppenwalter des Kreises Ettlingen, 6. sämtliche DAF-Ortsgruppenwalter-Stellvertreter (3—5). Die Betriebszellenobleute der größeren Betriebe (mit über 50 Gefolgschaftsmitgliedern) sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. Erscheinen Pflicht! Im Verhinderungsfalle ist unbedingt ein Vertreter zu entsenden.

Tagesanzeiger

Freitag, 26. September 1935

Theater:

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen

Film

Atlantik: In goldenen Ketten
Gloria: Mit Pauken und Trompeten
Kammerlichtspiele: Das Mädchen Johanna
Palt: Pygmalion
Rest: Nacht der Verwandlung
Schauburg: Helden von heute
Union-Lichtspiele: Ein idealer Gatte

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Nora Carenna
Löwenrachen: Familienvarietés
Museum: Orchester J. Klein
Odeon: Orchester Fritz Volkmann
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkskabarett
Partschlößle Durlach: Tanz

Sonstiges

Colosseum: 20 Uhr: Vortrag über Immerbrand Heißluftherd

Aus der unteren Hardt

Erntefest auf dem Versuchs- und Lehrgut Forchheim

* H. **Forchheim,** 26 Sept.

Wir alle durch Blut und Boden verwandt / Wir pflügen alle dasselbe Land / Wir essen alle dasselbe Brot / Wir tragen alle dieselbe Not / Wir kämpfen alle mit gleichem Schwert / Für unseren Acker, für Hof und Herd / Ein Hassen, ein Lieben, ein heißes Gebet / Ein Glaube, der alle Stürme besteht / Ein Wille, der all unser Schaffen beseelt / Ein Herz, das in Leid und Entbehrung gestählt / Wir alle sind eins. Und ist keiner mehr „Ich" / Ein Leben, ein Sterben, mein Volk, für dich.

Mit dem Vortrag dieses Sprechchors (von Anne Marie Koeppen) wurde das diesjährige Erntefest des Versuchs- und Lehrgutes eingeleitet. Ein warmer heller Spätsommertag ermöglichte es, die ganze Gefolgschaft im Freien um die mit Herbstblumen geschmückten Tische zu versammeln. In herzlichen Worten dankte der Betriebsführer, Landwirtschaftsrat Selg, allen seinen Mitarbeitern für die bei der Einbringung der diesjährigen Ernte geleistete Hilfe. Er wies darauf hin, daß der alte schöne Brauch des Erntefestes schon seit vielen Jahren auf dem Versuchs- und Lehrgut gepflegt wird, und daß gerade durch das Erntefest das Verhältnis zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft gefestigt wird. Seine Worte fanden lebhaften Widerhall in den Herzen aller Anwesenden und wurden noch besonders unterstrichen durch den Gesang des kernigen „Lied der Bauern".

Wir sind die Männer vom Bauernstand / halten zur Heimat, zum Herde. / Wir roden das Feld und pflügen das Land / und senken die Saat in die Erde. / Wir bauen das Haus auf dem festen Grund / und schließen aufs neue den alten Bund / den Bund zwischen Menschen und Erde.

Wir sind die Bauern, wir schaffen das Brot / für unsres Volkes Genossen. / Uns hat des Volkes, des Landes Not / auf ewig zusammengeschlossen. / Wir bauen das Haus auf dem festen Grund / wir bauen auf dem starken, dem mächtigen Bund / den Städter und Bauer geschlossen.

Und kommt der Feind uns ins Land hinein / will uns den Boden entreißen / dann woll'n wir des Landes Soldaten sein / und wehrhafte Bauern heißen. / Was wir geschaffen in Frieden und Ruh' / kein Teufel soll haben die Macht dazu / es unserer Faust zu entreißen.

Mit dem Gelöbnis weiterer treuer Mitarbeit aller auf dem Betrieb Beschäftigten wurde daraufhin dem Betriebsleiter der Erntekranz, verfertigt aus den Erzeugnissen des Betriebes, Getreide, Mais usw., überreicht.

Für die notwendige Unterhaltung und den humoristischen Teil des Festes sorgten Hahnenkampf, Sackhupfen, Kugelstoßen, Preisschießen usw. Auch die Küche tat ihr Möglichstes, um die Magenfrage in würdiger Weise zu lösen. Eine Preisverteilung an die Sieger im Wettkampf bildete den Abschluß dieses Teiles des Erntefestes. Tanzbelustigung, Gesang von Volksliedern, Gedichtsvorträge usw. hielten die Belegschaft noch lange beisammen.

Altes deutsches Bauernbrauchtum wurde hier in würdiger Weise gepflegt. Mögen diese Zeilen dazu dienen auch dort, wo man es bisher versäumt hat, die schöne Sitte des Erntefestes durchzuführen, einen Ansporn zu geben, ebenfalls in gleicher Weise deutschem Bauernbrauch zum Durchbruch zu verhelfen.

*

* **Forchheim,** 26. Sept. (Schulungsabend.) Am Samstag, den 28. Sept., findet abends 8 Uhr im Saale des Gasthauses zur „Krone" ein Schulungsabend statt. Es spricht der stellv. Kreisschulungsleiter Pg. Niebel über das Thema: Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft.

(Freiwillige Feuerwehr.) Am Sonntag, den 29. Sept., beteiligt sich die hiesige Feuerwehr am Delegiertentag des 8. Kreises. Nach einer Uebung der Feuerwehr Busenbach findet nachmittags um 1/23 Uhr eine Sitzung statt.

(Vom Fußballsport.) Die erste Elf geht am Sonntag wieder einmal auf Reisen. Diesmal werden die Sportfreunde mit den Durlacher Germanen die Klingen kreuzen. Eine Voraussage zu diesem Treffen ist unmöglich, deshalb überlassen wir das weitere den Mannschaften. Dem Besseren den Sieg.

(Vom Radsport.) Die Radfahrer werden am letzten Septembersonntag die vierte Bezirkswanderfahrt nach Bruchsal veranstalten. In Bruchsal ist Zusammentreffen mit den Kameraden aus dem Bezirk Mannheim. Der Zeitplan ist folgender: Von 10.30 bis 11 Uhr Ankunft der Wanderfahrer und Wertung im Gasthaus „Merkur" in der Nähe des Bahnhofes. Kunkt 12 Uhr, unter amtlicher Führung geschlossene Besichtigung des historischen Schlosses und Parkes und sonstiger Sehenswürdigkeiten. Ab 14 Uhr gemütliches Zusammensein im Gasthaus „Merkur". Erstes Auftreten der Radfahrerkapelle des R.V. Germania Karlsruhe.

* **Rußheim,** 26. Sept. (VDA-Feier) Am 22. September wurde hier das Fest der Deutschen Schule, verbunden mit der VDA-Feier, zu einem vollen Erfolg geführt. Am Festzug beteiligten sich unter Vorantritt der Musikkapelle „Lyra" die gesamte Schuljugend, sämtliche NS-Formationen und deren Gliederungen, sowie der FAD und der Männerchor „Frohsinn". Das von Hauptlehrer Vollmer aufgestellte Programm gab der Feier einen würdigen Verlauf. In erklärenden Worten sprach zunächst Pg. Hptl. Gamer über die Bedeutung des VDA und erteilte dann Ortsgruppenleiter Löhlein das Wort. Pg. Löhlein sprach über den Kampf des Führers um die deutsche Seele im In- und Auslande und wies besonders auch auf derzeitige harte Bedrückung unsrer Brüder und Schwestern im Memelgebiet hin. Vorzüglich vorgetragene Sprechchöre der Schuljugend unter Leitung des Oberlehrers Pg. Stumpp und des Lehrers Häußler, sowie ein Sprechchor des Arbeitsdienstes, Lieder der Schuljugend unter der Leitung von Hauptlehrer Vollmer und des Männerchors „Frohsinn", Musikstücke der Kapelle „Lyra" und Reigen des BDM unter Leitung von Frau Stumpp, wechselten in bunter Reihenfolge.

* **Büchig,** 26. Sept. (Vom Kirchweihfest.) Auch in unserer kleinen Gemeinde feierte man das Kirchweihfest. Begünstigt durch das herrliche Wetter war ein reger Besuch vieler Fremder aus den Nachbargemeinden zu verzeichnen. Im Saal zur „Krone" wurde am Sonntag- und Montagabend bis nach Mitternacht zum Tanze aufgespielt. Auch alte Paare schwangen noch das Tanzbein. Einige Unentwegte setzten in ihrer Weise das Feiern der Kerwe bis in den Dienstagabend hinein fort; denn schließlich ist doch jedes Jahr nur einmal Kerwe.

Ettlingen und Umgebung

Das Erntedankfest im Kreis Ettlingen

* **Ettlingen,** 26. Sept. Im Kreise Ettlingen wird in diesem Jahre in drei Ortschaften eine Erntedankfeier abgehalten. Es sind die Orte Langensteinbach, Pfaffenrot und Malsch. Die umliegenden Dörfer beteiligen sich an der Feier des ihnen zugewiesenen Ortes. Die Feiern selbst werden ähnlich wie im letzten Jahre als richtige Volksfeste gestaltet, mit Umzug, Volksbelustigungen, Vorträgen, Erntetanz usw. Das genaue Programm werden wir noch veröffentlichen.

Ettlingen in der Gruppe Karlsruhe

*Le. **Ettlingen,** 26. Sept. Nach langen Verhandlungen mit der zuständigen Fußballbehörde ist es dem Fußballverein Ettlingen und Spinnerei e. V., dem einzigen Träger fußballsportlichen Gedankens in unserer Stadt, gelungen, die Einreihung in die Gruppe 1 der Kreisklasse 1 zu erreichen. Mit dieser Umgruppierung geht ein langersehnter Wunsch der gesamten Ettlinger Fußballgemeinde in Erfüllung. Dieses berechtigte Verlangen stützte sich ganz besonders darauf, daß durch die Einteilung in die Gruppe 2 (Berghausen, Rintheim usw.) dem Verein eine ganz außerordentliche Belastung in finanzieller Hinsicht aufgebürdet war und durch eine Umgruppierung diesem Umstand abgeholfen werden konnte.

Die Verbandsspiele der neuen Runde sind in vollem Gange. Durch die Umgruppierung kommt in die Spiele ein ganz neuer Zug. Die Gruppe setzt sich aus folgenden Vereinen zusammen: Südstern, Rüppurr, Bulach, Eggenstein, Knielingen, Welschneureut, Grünwinkel, Reichsbahn, Postsport, Deutscher Kraftsport, Karlsruhe 1928 und Ettlingen.

Der kommende Sonntag bringt nun uns Ettlinger die erste Delikatesse der Verbandsspiele, den letztjährigen Gruppenmeister „Südstern Karlsruhe". Wir machen schon heute alle Freunde des Fußballs auf dieses bevorstehende Ereignis in den Mauern unserer Stadt aufmerksam.

Zu Beginn der Spiele appellieren wir an alle unsere Freunde und Anhänger. Ist uns nach langen Verhandlungen mit unserem Herrn Gauführer die Umgruppierung gelungen, so wollen wir uns diesem gezeigten Wohlwollen auch würdig erweisen und genau wie im vergangenen Jahre die Verbandsspiele durchführen. Ordnung und Disziplin auf dem Sportplatz ist unsere erste Pflicht. Und darauf muß jeder Spieler und Zuschauer bedacht sein. Wir haben die letztjährigen Verbandsspiele ohne eine Verwarnung und Strafe zurückgelegt und dies muß auch in diesem Jahre der Fall sein und sollen die Kämpfe noch so heiß durchgeführt werden. Die Vereinsleitung wird mit aller Strenge durchfahren und jeden Heißsporn in seine Bahnen weisen.

*

* **Malsch** bei Ettlingen, 26. Sept. (Auffindung einer Kindesleiche.) Am rechten Rheinufer oberhalb Rappenwört wurde eine in Sackleinen gepackte, mit Stricken umschnürte und mit Steinen beschwerte Kindsleiche entdeckt, deren Herkunft noch nicht bekannt ist. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß das Kind aus einem der benachbarten Dörfer stammt und schon vor mehreren Monaten an diese Stelle gebracht wurde. Sachdienliche Beobachtungen sind an das Landeskriminalamt Karlsruhe oder an die Gendarmerie Malsch erbeten.

n. **Busenbach,** 26. Sept. (Kreisfeuerwehrtag.) Kommenden Sonntag findet am hiesigen Ort der Feuerwehrtag des Kreises Karlsruhe statt. Um halb 10 Uhr ist Sitzung des Kreisausschusses. Die Wehren von Busenbach und Reichenbach werden dann um 11 Uhr im Verein mit der Motorspritze von Ettlingen Proben ihres Könnens ablegen. Nachmittags 2.30 Uhr werden im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser" die Delegierten tagen; dem sich als Abschluß ein gemütliches Beisammensein anschließt.

Durlach und Umgebung

Feierliche Verpflichtung der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes

* **Durlach,** 26. Sept. Am kommenden Sonntag, den 29. September 1935, vormittags 11 Uhr, findet auf dem Weiherhof in Durlach die feierliche Verpflichtung sämtlicher Amtsträger der Ortsgruppe Durlach des Reichsluftschutzbundes und deren 17 Untergliederungen statt. Nach der Verpflichtung erfolgt ein Propagandamarsch durch die Adolf-Hitler-Straße. Die Ortsgruppe fordert hiermit die Mitglieder des Reichsluftschutzbundes und die Bevölkerung von Durlach auf, der Feier beizuwohnen.

*

* rh. **Söllingen,** 26. Sept. (Großes Herbstkonzert.) Der Liederkranz Söllingen veranstaltet am Sonntag, 29. September, ein großes Herbstkonzert. Der Chor, der seit Juni ds. Js. unter der vortrefflichen Leitung des Kapellmeisters Alfred Kuntzsch, Karlsruhe, steht, wird bemüht sein nur allerbesten Gesang zu bieten. Die Chöre „Bergarbeiterlied", Kein schöner Land, Handwerksburschenlied, Weihegesang und mehr, bürgen bei gutem Vortrag besten Männergesang. Karl Heinz Löser, Mitglied des Bad. Staatstheaters, hat seine Mitwirkung zugesichert. Der Beginn ist auf abends 19 Uhr festgelegt, um allen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, dem vielversprechenden Konzert beizuwohnen.

* **Jöhlingen,** 26. Sept. Das württembergische Volkstheater, das schon seit Wochen in Grötzingen gastiert, führte am Sonntagabend im Löwensaale hier das mit vielem Beifall aufgenommene Lustspiel „Im weißen Rössl" auf. Der Besuch war sehr zahlreich. — Den Richtlinien des neuen Jagdgesetzes Rechnung tragend, haben sich die hiesigen Jagdpächter entschlossen, sofort nach Aufgang der Rehjagd mit dem Abschuß von schwachen und kümmernden Kitzen und Schmalrehen zu beginnen. Im Laufe der ersten Woche wurden bereits 8 geringe Kitzen und 2 Schmalrehe erlegt. — Die Tabakernte, die durch die lange Trockenperiode des vergangenen Sommers in diesem Jahr ausnahmsweise spät vollzogen werden konnte, ist beendet. — In der Mitgliederversammlung der NSDAP am Montagabend wurde von je einem Vertreter der HJ, SA und der PL über ihre Eindrücke beim Reichsparteitag der Freiheit Bericht erstattet. Für die HJ sprach Gefolgschaftsführer Hillenbrand, für die SA Truppgeldverwalter Backof und für die PL Ortsgruppenleiter Vorderer. — Die Ortsgruppe Jöhlingen der NSDAP besucht am kommenden Sonntag das Volksschauspiel Oetigheim. Es haben sich dazu über 100 Teilnehmer gemeldet.

* **Berghausen,** 26. Sept. („Fest der deutschen Schule".) Schuljugend, Mitglieder der Gemeindeverwaltung und die Lehrer marschierten mit Musik durch das Dorf zum Turnplatz. Fanfarenbläser kündeten um 2 Uhr den Beginn der Feier an. Pg. Hauptlehrer Schmitt begrüßte die Erschienenen und legte die Bedeutung dieses Festes dar. Ein Spiel, in dem durch Sprecher und Lieder unserer Brüder im Ausland gedacht wurde, schloß sich an. Nach diesem ergreifenden Spiel zeigten die Knaben stramm ausgeführte Freiübungen. Die Mädchen führten Reigen vor. Am Kletterbaum übten sich zur großen Belustigung der Zuschauer die Knaben. Wer die Spitze erreichte, wurde mit einem Geschenk belohnt. Pg. Oberlehrer Drollinger sprach das Schlußwort, dankte den Mitwirkenden und wies nochmals auf unsere Brüder im Ausland hin. Daß ihrer mehr denn je gedacht wird, ist das Werk unseres großen Führers Adolf Hitler, auf den ein begeistert aufgenommenes „Sieg Heil" ausgebracht wurde. Pg. Bürgermeister Ungerer gab seiner Freude über das durch die Schule Gebotene Ausdruck und betonte die enge Verbundenheit der Gemeindebehörde, Eltern und Schule. Er dankte für die Mitwirkung des Männergesangvereins und Musikvereins und forderte die Schuljugend auf, sich tüchtig an Körper und Geist zu stählen, daß ein großes gesundes Geschlecht heranwachse. Den Kindern zur Freude spendete die Gemeindebehörde jedem Kind 2 Brezeln. Es war ein schöner Tag und aufs neue rufen wir unseren Brüdern im Ausland zu: Wir vergessen Euch nicht!

* **Berghausen,** 26. Sept. (Volkstheater.) Das „Württembergische Volkstheater" gab hier in der „Krone" 2 Spielabende. Es wurden aufgeführt: „Die Mühle von Sanssouci" und „Der Fremdenlegionär". Inhalt und Wiedergabe der Stücke waren recht gut. Der Besuch hätte besser sein dürfen.

Berghausen, 26. Sept. (Silberne Hochzeit.) Die Eheleute Karl Philipp Mußgnug, Metzger und Landwirt, konnten am Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

* **Kleinsteinbach,** 26. Sept. (Hohes Alter.) Barbara Langenstein, Witwe, kann am 30. Sept. im Kreise ihrer Lieben ihren 81. Geburtstag feiern. Trotz ihres hohen Alters verrichtet sie noch Haus- und Feldarbeiten.

Die Aufgaben der Hausfrau bei der Obstverwertung

Unsere deutsche Obsterzeugung ist in ständig steigender Entwicklung und Vervollkommnung begriffen. Mit nahezu 200 Millionen tragfähiger Obstbäume aller Arten ist Deutschland eines der obstreichsten Länder. Während der Ernten liegen begreiflicherweise die Erträge an Obst weit über dem Durchschnitt des monatlichen Verbrauchs, weil der ganze Obstreichtum faßt zu gleicher Zeit geerntet werden muß. Da ist es Pflicht die Ueberschußmengen in den gewerblichen Betrieben und in den Haushalten für die Zeiten haltbar zu machen, in denen uns frisches Obst nur in beschränktem Umfange zur Verfügung steht. Das frisch geerntete Obst wird ordnungsgemäß sortiert und verpackt, kühl und luftig befördert. Während die lagerfähigen Sorten den Kühlhäusern zugeführt werden, um den Bedarf für die Wintermonate zu befriedigen, werden die frühen Tafelsorten zum baldigen Verkauf weitergeleitet. Die Ueberschüsse und minderwertigen Güteklassen werden in der Verarbeitungsindustrie verwendet, so in Marmelade- und Konfitürenfabriken, Obstweinkeltereien und Süßmostereien. Diese sorgen durch ihre gewerbliche Vorratswirtschaft für die Bedarfsbefriedigung der Bevölkerung im Laufe des Ernährungsjahres.

Was in den Fabriken in Großem vor sich geht, soll jede deutsche Hausfrau im Kleinen tun, nämlich Marmelade und Gelee, Fruchtsäfte und Sirupe, eingemachte Früchte und anderes für den Wintervorrat herstellen. Es ist ein Gebot der Pflicht und des nationalen Verantwortungsbewußtseins, daß jede Hausfrau zuerst und vor allem deutsches Obst kauft. Die Preise sind durch Güteunterschiede und Ernteerträge gewissen Schwankungen ausgesetzt, in jedem Falle aber werden sie gerecht sein. Wir sind an den deutschen Lebensraum und seine Erträge gebunden. Kein Fallapfel, keine Fallbirne dürfen umkommen, sondern sie sind der häuslichen Vorratswirtschaft zuzuführen. Dasselbe gilt von allen Früchten, deren Verwertung nicht sofort möglich ist. Daß jede Hausfrau zuerst die Birnenernte verwendet, erscheint im Hinblick auf die geringe Haltbarkeit dieses Kernobstes selbstverständlich. Nicht zuletzt aber bleiben durch die restlose Verwertung unserer heimischen Obsternte gesundheitlich wichtige Nährstoffe erhalten, die der Volksernährung dienen. Deshalb wird jede einsichtige Hausfrau deutsches Obst kaufen und mithelfen Wintervorräte zu schaffen.

Wir stehen am Bückeberg...

Wir stehen am Fuße des Bückeberges. Meilenweit schweift unser Blick hinein in das uralte Niedersachsenland. In der Ferne grüßen Hameln und die grünen Wälder des Sünkel, der einmal das Horst-Wessel-Denkmal tragen soll.

Es sind nur wenige Tage, die uns vom 6. Oktober, dem Erntedanktag des deutschen Volkes, trennen. Im Gasthof zur Linde im Dorf Kirchohsen, unmittelbar am Fuß des Bückeberges, hat die Organisationsleitung schon seit Wochen ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Hier herrscht ständiges Kommen und Gehen, der Rhythmus emsiger Arbeit regiert.

Wir denken an die Zeit vor zwei Jahren zurück, als wir zum erstenmal jenen Berg erstiegen, den damals nur wenige Deutsche kannten, dessen Namen aber seit 1933 in jedem Jahre einmal die Augen ganz Deutschlands auf sich zieht.

Was ist denn der Sinn

dieses Staatsaktes, der alljährlich einmal in Gegenwart des Führers stattfindet? Der Bauer und sein Helfer, der deutsche Landarbeiter, werden vor allem Volk geehrt, bilden sie doch jene Schicht von Menschen, die die Ernte erarbeiten und sichern.

Vor zwei Jahren war hier alles Provisorium. Seitdem hat sich gar viel geändert. Wie es dem Führer in zielbewußter Aufbauarbeit gelungen ist, den von den Systemregierungen künstlich geschaffenen Gegensatz zwischen Bauer und Bürger, zwischen Land und Stadt aus der Welt für immer zu beseitigen und um sie das einigende feste Band der Volksgemeinschaft zu schlingen, so ist dieser Berg von Jahr zu Jahr mehr Ausdruck dieser Ehrung deutschen Bauerntums geworden. Mehr und mehr nimmt er in seiner Ausgestaltung zum Festplatz des deutschen Bauern endgültige Gestalt an.

Hunderttausende werden hier am 6. Oktober dem Führer Dank für die Errettung des Bauerntums aus jüdisch-marxistischen Ketten sagen. Von weit mehr als 600 Fahnenmasten wird die Fahne, des neuen Deutschland,

das Hakenkreuzbanner

wehen und dem Land verkünden, daß Deutschland wieder frei ist. Denn auch das Fest am Bückeberg wird im Zeichen der neu errungenen Wehrfreiheit stehen. Zu Füßen des Berges wird sich dem deutschen Landarbeiter und Bauern zum ersten Male Deutschlands neue Wehrmacht mit allen Waffen einer neuzeitlichen Armee zeigen, zum ersten Male wird der deutsche Landarbeiter und Bauer im Gefecht das Zusammenarbeiten aller Waffenarten sehen.

Manches hat seine Vervollkommnung gefunden, manches ist seit dem vergangenen Jahr vollkommen neu geschaffen worden. Wir nennen den neuen Ausladebahnhof Tündern, der anschließend an den alten Bahnhof gebaut worden ist. Hier wird ein großer Teil der bisher gemeldeten 172 Sonderzüge ausgeladen werden. Von hier aus führt eine neue Anmarschstraße direkt zum Berg. Neu ist auch der Führerweg, ebenso der Mittelweg, der einen halben Meter höher gelegt worden ist, damit jeder Teilnehmer den Führer sehen kann, wenn er nach seiner Ankunft sich auf die Höhe des Berges begibt.

Aber der Landarbeiter und Bauer, die in Lebens- und Schicksalsgemeinschaft untrennbar aufeinander angewiesen sind, und zusammenstehen, kommen nicht nur zum Bückeberg, um dem Führer für sein Werk Dank zu sagen, sondern auch um seinen und damit des ganzen deutschen Volkes Dank zu empfangen.

Die Erzeugungsschlacht 1935

ist siegreich geschlagen. Milliarden sind an Lebensmitteleinfuhr durch Mehrerzeugung auf deutschem Boden gespart worden. Es ist das Werk nationalsozialistischer Agrarpolitik und deutscher Art und deutschem Wesen entsprechender Bauernführung, das erreicht zu haben. Wehrfreiheit und Nährfreiheit sind darum in diesem Jahr die Zeichen, unter denen der große Staatsakt am Bückeberg am 6. Oktober steht. Und wenn sich abends in der alten Kaiserpfalz in Goslar der Führer mit den 31 kinderreichsten Landarbeitern (aus jedem Gau einer) und den 31 zweitältesten Erbhofbauern unterhalten wird, so ist das die Versicherung der Treue, weiter zu schaffen und zu arbeiten, um die errungene Freiheit für immer zu sichern.

J. H.

Es hat sich ausgeforscht

Abgeblitzte badische Bibelforscher

Wie man weiß, ist die „Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher" im neuen Staat verboten worden; man weiß auch, warum. Mitglieder dieser Vereinigung in Baden fühlten trotzdem das Bedürfnis, auch weiterhin zu forschen, hielten geheime Zusammenkünfte ab und verschafften sich verbotene Druckschriften, die sie verbreiteten. Die Bibelforscher wurden daraufhin vom Amtsgericht in Offenburg verurteilt. Begründung: Verstoß gegen eine von der badischen Regierung erlassene Polizeiverordnung. Große Empörung im Lager der Forscher. Und schleunigst wurde Revision beim Reichsgericht in Leipzig eingereicht.

Die badische Verordnung sei rechtsungültig! ließen die Bibelforscher vor dem Reichsgericht erklären, rechtsungültig, weil die badische Regierung zum Erlaß dieser besagten Verordnung nicht befugt gewesen sei. Nicht weniger ungültig sei auch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 — auf die das Offenburger Amtsgericht sein Urteil gleichfalls stützte — denn sie verstoße gegen die Weimarer Verfassung. Besagte Verfassung enthalte nun den auch heute noch nicht außer Kraft gesetzten Artikel 137, der allen Religionsgesellschaften die Freiheit der Ausübung ihrer religiösen Betätigung gewährleistet. Jawohl, gewährleistet!

Das alles hatten die Bibelforscher zusammengeforscht und auf dem Richtertisch niedergelegt, damit das Reichsgericht das schreiende Unrecht des Offenburger Urteils einsehe. Das Reichsgericht stellte hingegen fest: Auch die Weimarer Verfassung beabsichtige nicht, freie Bahn für Religionsgesellschaften zu schaffen, deren Ziele ungesetzlich waren. Der Artikel 124 der Verfassung bezieht sich unmittelbar auch auf Religionsgesellschaften; deshalb kann auch auf Grund der diesen Artikel außer Kraft setzenden Reichspräsidentenverordnung unmittelbar gegen Religionsgesellschaften eingeschritten werden. Keine Religionsgesellschaft kann sich — dieser Außerkraftsetzung gegenüber — auf den besagten Artikel 137 berufen. Mit der Verfassungswidrigkeit ist es also nichts! Das Offenburger Amtsgericht sah in dem Treiben der Angeklagten klar und eindeutig eine Störung der öffentlichen Ordnung. In welcher Form die badische Polizeiverordnung bekannt gemacht worden war, spielt hierbei keine Rolle. Die Verordnung war da, die Angeklagten haben sie gekannt; das genügt und ist entscheidend. Und all ihr Forschen nach Ungesetzlichkeiten und Verfassungssünden war umsonst.

50 in der Gemeinschaft

Vom Jungarbeiter-Freizeitlager Dilsberg

Es sind ihrer 50; der eine ist Schreiner, der andere Schlosser, einer ist Kaufmann, der andere Mechaniker. Aus allen Berufsständen heraus verbringen die jungen Arbeiter 10 Tage herrlichen Gemeinschafts- und Kameradschaftserlebnisses dort droben auf der Herberge nahe der Ruine, aus der ein Stück deutscher Geschichte spricht.

Heute liegt die Ruine in Frieden — belebt aber von einer anderen, von einer jungen Generation, für die die Gefolgschaftstreue zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Hier herrscht junge, ungetrübte Stimmung, der Humor kommt wie nie zu seinem Recht! — Doch beim Hissen der Flagge, beim Kameradschaftsabend und bei der Feierstunde — da belebt jeden einzelnen in tiefem Ernst das Bewußtsein: Hier gehörst du hin! Hier sind keine Berufskameraden — hier sind Volksgenossen! — In der Aussprache schüttet jeder sein Herz aus. Und jedem wird geraten — wenn möglich geholfen.

Der Tageslauf ist verschieden. Sport wechselt mit Geländedienst, Feierstunde mit Kameradschaftsabend. Ein Schliff und ein Schneid, in der Mannschaft ein Schlag in ihrem Marschtritt und ein Takt im Rhythmus ihres Liedes!

Von Zeit zu Zeit kommt Besuch des Bannführers oder von der Gebietsführung der HJ. Stabsleiter Ludwig Egenlauf war Zeuge des Geistes in einem Kameradschaftsabend und unterhielt sich mit ihnen eingehend. Fragen und Antworten — über das Lager und über die Arbeit im Betrieb. Anschließend sprach der Stabsleiter kurz über die Entwicklung der HJ, über ihren Kampf und ihre Aufgaben.

H. W.

Ihre Vermählung geben bekannt

Dipl.-Ing. Erich Jahraus
und Frau Elsbeth, geb. Eglinger

Mannheim-Käfertal, Bahnhofstr. 13 — *Karlsruhe, Kriegsstr. 47a*

26. September 1935 — 24824

Zurück
Dr. Walter Scholz
Facharzt für Erkrankungen d. Atmungsorgane
Telefon 5466 — Amalienstraße 79
477

Die nationale Erhebung 1933

Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildodokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland

Der **Ahnenpaß**

Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen).

Zu beziehen im **Führer-Verlag G.m.b.H.**, Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Handelsregistereintrag Abtlg. B, Bd. II, OZ. 86: **Aktiengesellschaft für Erwerb und Verwaltung von Grundbesitz in Baden-Baden:** Vorstand Therese Jack ist abberufen. Der Bankbeamte Heinrich Caspar Wansleben in Baden-Baden ist zum Vorstand bestellt. (25040)

Baden-Baden, den 25. Sept. 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag Abtlg. B, Band III, OZ. 22: Firma **Gustav Joos Nachfolger**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in **Baden-Baden:** Der Geschäftsführer Heinz Winkler ist aus seinem Amt ausgeschieden. (25039)

Baden-Baden, den 24. Sept. 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag Abtlg. B, Bd. III, OZ. 23: Firma **Kurhaus und Sanatorium Bühlerhöhe**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in **Baden-Baden:** Direktor Eugen Scheurer auf Bühlerhöhe ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Baden-Baden, den 23. Sept. 1935.
Amtsgericht I. (25041

Gemäß § 106 KO. wird gegen **Egon E. von Bechtolsheim**, zuletzt in Baden-Baden, Langestraße 92, jetzt unbekannten Aufenthalts, heute nachmittag 5 Uhr ein allgemeines Veräußerungsverbot dahin erlassen, daß sich der Genannte jeglicher Verfügung über Gegenstände seines Vermögens, soweit es in die Konkursmasse zu ziehen ist, zu enthalten hat. Verfügungen, die zur Erhaltung des Vermögens, soweit es in die Konkursmasse zu ziehen ist, notwendig sind, bedürfen der Genehmigung des Rechtsanwalts Otto Bauer in Baden-Baden.

B.-Baden, den 25. Sept. 1935.
Amtsgericht IV. (25036

Bretten

Nach Anhörung der Gemeinderäte vom 16. April 1935 und nach Erteilung der staatlichen Genehmigung vom 10. September 1935 wurden

2 Gemeindesatzungen über die Erhebung von Kanal- und Schwemmgebühren

erlassen. Der volle Inhalt der Satzungen ist am Rathaus und in der Rehhütte angeschlagen und liegt innerhalb einer Woche nach Erscheinen dieser Bekanntmachung im Rathaus — Zimmer 7 — während der üblichen Sprechstunden zur Einsichtnahme auf. (25038)

Bretten, den 25. September 1935.
Der Bürgermeister.

Bruchsal

Vereinsregistereintrag Band II OZ. 25: **Ortsgruppe Bruchsal des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.** (25030)

Bruchsal, den 17. Sept. 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag A Band II OZ. 157: Firma **Bruchsaler Mineralwasserfabrik von Josef Heilig** in **Bruchsal.** Die Firma ist erloschen.

Bruchsal, den 18. Sept. 1935.
Amtsgericht I. (25031)

Bühl

Bekanntmachung

Das Verhalten der Jugend.

Mit Zustimmung des Bezirksrats und mit Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs vom 13. September 1935 wird bestimmt:

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift, das Verhalten der Jugend betr., vom 11. Dezember 1915, wird aufgehoben. (25033

Bühl, den 4. September 1935.
Bezirksamt.

Für den Landwirt, Holz- und Kohlenhändler **Friedrich Kropp** in **Achern** wurde heute 12 Uhr das landw. **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bezirkssparkasse Achern. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 1. November 1935 der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (25044

Bühl, den 21. September 1935.
Entschuldungsamt.

Das **Entschuldungsverfahren** für **Alois Burkart** in **Unzhurst** wurde gemäß Art. 2 Abs. 2 der 2. D.V.O. zum Sch.N.Ges. aufgehoben. (25043

Bühl, den 21. September 1935.
Entschuldungsamt.

Bekanntmachung

Ortspolizeiliche Vorschrift über das Befahren des Kirchwegs in Sasbachwalden mit Kraftfahrzeugen.

Die auf Grund der §§ 34, 36 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 mit Zustimmung des Bürgermeisters von Sasbachwalden am 12. 8. 1935 erlassene und vom Herrn Landeskommissär in Karlsruhe unterm 15. August 1935 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift wird hiermit bekannt gemacht:

§ 1.

Der Kirchweg in Sasbachwalden ist vom Schwesternhaus bis zur Kirche für Kraftfahrzeuge gesperrt. Außerdem ist für Kraftfahrzeuge das Parken vor dem Portal der Kirche verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden nach § 36 der R.Str.V.O. mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. (25037)

Bühl, den 20. September 1935.
Bad. Bezirksamt.

Freiburg

Für den Stockaufbau des durch Brand beschädigten Kollegiengebäudes der Universität Freiburg sind die Blechnerarbeiten nach Maßgabe der Verdingungsordnung für Bauleistungen VOB. öffentlich zu vergeben. (25042

Arbeitsbeschriebe, Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 26. September bis einschl. 2. Oktober auf dem Baubüro im Kollegiengebäude in Freiburg, Belfortstr. 11a, Zimmer Nr. 58, in den üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf.

Versand nach auswärts erfolgt nicht.

Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum 3. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr, an das Bezirksbauamt Freiburg, Lessingstraße 13, einzureichen, woselbst die Oeffnung der Angebote in Anwesenheit etwa erschienener Bewerber stattfindet.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Teilung der Blechnerarbeiten in Lose bleibt vorbehalten.

Karlsruhe

Bekanntmachung

über die Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens.

Auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens vom 10. Dezember 1934 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 119) wird im Einvernehmen mit dem Herrn Minister des Innern und mit Zustimmung des Herrn Finanz- und Wirtschaftsministers folgendes bestimmt:

I.

Sämtliche am 2. September 1935 vorhandenen gewerblichen Fortbildungsschulen werden zu diesem Zeitpunkte in Gewerbeschulen im Sinne und nach Maßgabe der Verordnung „Die Einrichtung von Fachschulen" vom 18. April 1925 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 87) umgewandelt.

II.

Es werden die unten näher bezeichneten Gewerbeschulverbände gebildet. Sie werden nach der Gemeinde benannt, in der sich die Verbandsgewerbeschule befindet. (Schulgemeinde).

III.

Alle am Ort einer Gewerbeschule oder in einer Verbandsgemeinde eines Gewerbeschulverbandes beschäftigten fortbildungsschulpflichtigen gewerblich tätigen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge) sind verpflichtet, die unten bezeichnete Gewerbeschule zu besuchen.

Für die Fortbildungsschulpflichtigen des Kaminfegergewerbes ruht die Verpflichtung zum Besuch der nach dem Beschäftigungsort bestimmten Gewerbeschule, soweit sie die Kaminfegerberufsschule in Karlsruhe während zweier Monate im Jahr ganztätig besuchen.

IV.

Die Schulpflicht umfaßt den erfolgreichen Besuch der 3 Jahresklassen, dauert jedoch nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus.

V.

Die Betriebsführer sind bei Strafvermeiden verpflichtet, alle in ihren Betrieben gewerblich beschäftigten jungen Leute im fortbildungsschulpflichtigen Alter jeweils bei dem Leiter der untenbezeichneten Schule rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die für den Besuch der Schule notwendige freie Zeit zu gewähren, sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch der Schule anzuhalten, sowie dafür zu sorgen, daß die Schüler im Besitze der erforderlichen Lernmittel sind (§ 36 der Verordnung „Die Einrichtung von Fachschulen" vom 18. April 1925; GVBl. S. 87) und § 3 des Gesetzes über den gewerblichen und kaufmännischen Unterricht vom 13. August 1904 in Verbindung mit § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die vorläufige Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens vom 10. Dezember 1934.

VI.

Vorstehende Anordnung tritt mit Wirkung vom 2. September 1935 in Kraft.

Es gehören:

a) **zum Gewerbeschulverband Karlsruhe** die Gemeinden Blankenloch, Eggenstein, Forchheim, Friedrichstal, Haggfeld, Hochstetten, Karlsruhe, Leopoldshafen, Liedolsheim, Linkenheim, Teutschneureut und Welschneureut.

b) **zum Gewerbeschulverband Durlach** die Gemeinden Berghausen, Durlach, Grötzingen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Palmbach, Söllingen, Stupferich, Untermutschelbach, Wolfartsweier und Wöschbach.

c) **zum Gewerbeschulverband Weingarten** die Gemeinden Büchig, Staffort und Weingarten.

d) **zum Gewerbeschulverband Bruchsal** die Gemeinden Graben und Spöck.

e) **zum Gewerbeschulverband Philippsburg** die Gemeinde Rußheim.

Im Amtsbezirk Ettlingen bilden

1. Die Gemeinden: Auerbach, Bruchhausen, Burbach, Busenbach, Ettlingen, Ettlingenweier, Etzenrot, Langensteinbach, Oberweier, Pfaffenrot, Reichenbach, Schielberg, Schluttenbach, Schöllbronn, Spessart, Spielberg, Völkersbach, den Gewerbeschulverband Ettlingen;
2. die Gemeinden: Malsch u. Sulzbach den Gewerbeschulverband Malsch. (25035)

Die Gemeinden Mörsch und Neuburgweier gehören zum Gewerbeschulverband Durmersheim.

Karlsruhe, den 29. August 1935.
Der Minister des Kultus und Unterrichts.
gez. **Dr. Wacker.**

Lahr

Handelsregister Lahr, A. II. OZ. 301: Firma **August Ringwald jr.** in **Lahr.** Inhaber ist August Ringwald jr. Fabrikant in Lahr. (25027

Lahr, 20. September 1935.
Amtsgericht.

Handelsregister Lahr, A. I. OZ. 9: Die Firma **A. Reiter** in **Dinglingen** ist erloschen. (25028)

Lahr, 20. September 1935.
Amtsgericht.

Vereinsregister Lahr, OZ. 95: **Fußballverein Kuhbach in Kuhbach.**

Lahr, 17. Sept. 1935. (25029)
Amtsgericht.

Offenburg

Für die Landwirtin **Ludwig Krämer**, Witwe Katharina geb. Samenfink und die Eheleute **Michael Haner** und Magdalena geb. Krämer in **Goldscheuer** ist am 17. Juli 1935, 12.30 Uhr, das **Entschuldungsverfahren** eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist die Deutsche Pachtbank, e. G. m. b. H., Zweigniederlassung Stuttgart, Ludendorffstraße 8. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 10. November 1935 beim Entschuldungsamt Offenburg anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs sind genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen.

Offenburg, den 23. Septbr. 1935.
Entschuldungsamt. (25045)

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 30. November 1935, vormittags ½10 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Durlach,** Amtsgerichtsgebäude, 1. St., Zimmer Nr. 9 — das Grundstück des Schreinermeisters **Wilhelm Karl Friedrich Löffel** in **Durlach** auf Gemarkung Durlach. (25046

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 11. Juni 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb.-Nr. 4123: 11 a 31 qm Ackerland, Gewann am Breitweg Schätzung: 550 RM.

Lgb.Nr. 548b: 9 a Wiese im Baumgarten Schätzung: 900 RM.

Baden-Baden, 20. Sept. 1935.
Notariat II
als Vollstreckungsgericht.

Durlach

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 30. November 1935, vormittags ½10 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Durlach,** Amtsgerichtsgebäude, 1. St., Zimmer Nr. 9 — das Grundstück des Schreinermeisters **Wilhelm Karl Friedrich Löffel** in **Durlach** auf Gemarkung Durlach. (25046

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 11. Juni 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb.

Grundbuch Durlach, Band 1, Heft 21.

Lgb.-Nr. 1210/1: 5 a 23 qm Hofreite mit Gebäuden, Pfinzstraße 78. Auf der Hofreite steht ein dreistöckiges Wohnhaus mit Balkenteller und angebautem zweistöckigen Hinterhaus, eine zweistöckige Werkstätte mit Kniestock, ein Abtritt mit Pissoir. (25046)

Steuerwert 36 000 RM.

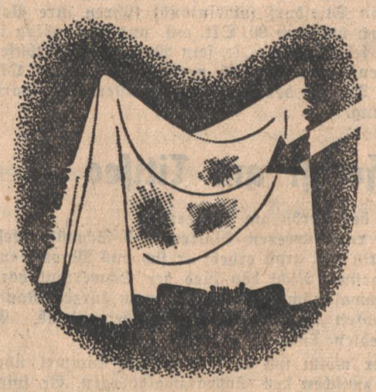
Durlach, den 26. September 1935.
Notariat Durlach I
als Vollstreckungsgericht.

SCHLANK DURCH DO-MIN

Machen auch Sie einen Versuch!

DO-MIN ist kein Abführmittel, sondern zerlegt das Fett auf natürliche Weise. Einfach im Gebrauch und überzeugend in der Wirkung. Durchschnittliche Gewichtsabnahme monatlich 5-8 Pfund. Originalpackung RM 3.80.

Niederl. Drog. Roth, Herrenst. 26/28



Wodurch geht Wäsche kaputt?

Das eine ist klar und durch wissenschaftliche Prüfungen und Erfahrungen längst erwiesen: die Wäsche geht weniger durch den Gebrauch kaputt, sondern mehr durch das Waschen. Das Kochen und Strapazieren der Wäsche beim Waschen — das ist es, was das Gewebe so angreift. — Es ist darum viel besser für Sie, Sie benutzen ein Mittel, das schon beim Einweichen fast allen Schmutz aus der Wäsche herauszieht. Dann brauchen Sie den Schmutz nicht aus der Wäsche herauszukochen und herauszuwaschen — Sie schonen also Ihre Wäsche und sparen außerdem Seife, Waschmittel und Feuerung. Dieses Mittel mit der starken Schmutzlösewirkung beim Einweichen ist Burnus. Große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Burnus

Handel und Wirtschaft

Sind Kolonien Rohstoffgebiete?

Der englisch-italienische Gegensatz hat dazu geführt, daß der Anspruch der „nichtbesitzenden" Mächte auf Kolonien mehrfach in der europäischen Oeffentlichkeit, und zwar sogar von verantwortlichen Staatsmännern, erörtert wurde. So hat beispielsweise der englische Außenminister Hoare in seiner Genfer Rede sehr freimütig zugegeben, daß die Frage einer Neuverteilung der Rohstoffe der Welt ihre Berechtigung habe. So sehr man eine solche Aeußerung begrüßen kann, darf man dabei doch nicht übersehen, daß Herr Hoare nur von einer Neuverteilung der Rohstoffe, nicht aber von einer Neuverteilung der Rohstoffgebiete gesprochen hat. Das ist aber von größter Wichtigkeit, denn es bedeutet die Verschiebung der Frage, die ihrem ganzen Wesen nach eine politische ist, auf das Nebengeleis der wirtschaftlichen, ja der kommerziellen Behandlung. Wie wertlos wirtschaftliche Konzessionen ohne politische Sicherheit sind, beweist der gegenwärtige Streit um Abessinien. Man wird sich also gegen eine solche Verschiebung der Frage wehren müssen, ganz abgesehen davon, daß es sich bei den Ansprüchen der nichtbesitzenden Mächte gar nicht ausschließlich um Rohstoffe und Rohstoffgebiete, sondern auch um die Schaffung von Siedlungsmöglichkeiten für Völker mit wachsendem Bevölkerungsüberschuß handelt. Die Kolonialfrage ist für diese Mächte heute auch ein bevölkerungspolitisches Problem, und zwar das Problem das in Zukunft einmal entscheidend werden muß für die Kolonialfrage schlechthin. Angesichts der wachsenden Selbständigkeitsbestrebungen der Kolonialvölker wird und muß einmal die Zeit kommen, in der die Berechtigung zur Kolonialpolitik abhängig gemacht werden wird davon, ob der betreffende Staat fähig ist, seine Kolonien bevölkerungspolitisch zu bewältigen. So allein können Kolonien von Dauer sein. Es muß in diesem Zusammenhang auf das japanische Beispiel verwiesen werden. Japan hat bekanntlich die ehemals deutschen Besitzungen in der Südsee, die Marianen und Karolinen als Mandat erhalten. In welchem Ausmaß es diese Inseln bevölkerungspolitisch durchdrungen hat, beweist die Tatsache, daß auf der Insel Palau, auf der 1914 fünfzehn Deutsche lebten, heute 5565 Japaner leben. Man wird verstehen, daß dieses Mandat den Japanern niemals wieder entrissen werden kann. Aehnliche Ergebnisse sind für Europäer in tropischen Gegenden allerdings niemals zu erreichen. Aber die Staaten, die Raum brauchen, haben ein Recht darauf, daß man ihrem Siedlungsbedürfnis bei kolonialen Entscheidungen in der Zukunft Rechnung trägt. Es geht nicht nur um die Neuverteilung von Rohstoffen und Rohstoffgebieten, sondern um die Neuverteilung von Lebensraum für gesunde und wachsende Völker; deswegen können diese mit einer Neuverteilung der Rohstoffe der Welt sich auf die Dauer niemals begnügen. Darin liegt auch der wahre Grund für die Unmöglichkeit einer Verständigung zwischen England und Italien in der abessinischen Frage.

Günstiges Schlußergebnis der Frankfurter Messe

Das Geschäft auf der Frankfurter Messe war in den Abteilungen Haus- und Küchengeräte und Spielwaren am Montag und Dienstag weiter gut, während der Mittwoch als letzter Tag der Messe wie üblich ein etwas ruhigeres Geschäft brachte. Insgesamt waren gegenüber dem Vorjahr eine Umsatzsteigerung von 30—50 Prozent zu verzeichnen. In Spielwaren wurden sogar mehr als doppelt so hohe Umsätze als im Vorjahr erzielt. Noch günstiger waren die Ergebnisse in der Abteilung Aluminiumwaren. Diese Erfolge werden zum Teil auf höhere Durchschnittsergebnisse und auf die Erweiterung des Marktes zurückgeführt. So waren vor allem die Einkäuferzahl von der Mosel und von der Saar größer als im Vorjahr. Auch mit dem Ausland wurden Geschäfte getätigt, insbesondere mit England, Holland, Finnland und der Schweiz. Ein großer Teil der Aussteller erwartet über die im Rahmen der Messe abgeschlossenen Geschäfte hinaus noch Nachbestellungen der Einkäufer. Insgesamt kann gesagt werden, daß bei den Einkäufen mehr Wert auf Qualität als auf Stapelware gelegt wurde. — Die Zufriedenheit der auf der Messe vertretenen Aussteller mit den erzielten Ergebnissen geht daraus hervor, daß schon weit über die Hälfte der Firmen ihre Beteiligung an der Frankfurter Frühjahrsmesse vom 21. bis 24. März 1936 zugesagt hat. — Mit einer Gesamtbesucherzahl der Frankfurter Messe von rund 12 000 wurde das Vorjahresergebnis nicht unwesentlich übertroffen.

Messer zerschneiden keine Freundschaft!

Vom Reichsinnungsverband des Büchsenmacher- und Messerschmiedehandwerks wird uns geschrieben: Ueberzeugt von der Notwendigkeit, alles zu tun, um die seit Monaten herrschende Starre auf dem Inlandsmarkt zu lösen, haben der Reichsinnungsverband des Büchsenmacher- und Messerschmiedehandwerks, der Verband Deutscher Eisenwarenhändler und die Industrie- und Handelskammer zu Solingen als die zuständigen Organisationen von Handwerk, Handel und Industrie im Einvernehmen mit dem Werberat der Deutschen Wirtschaft beschlossen, zu Weihnachten 1935 eine Gemeinschaftswerbung durchzuführen mit dem Ziel, den Verkauf guter Solinger Stahlwaren als Geschenk zu steigern. Die Gemeinschaftswerbung hat die Aufgabe, allen Kauflustigen zu zeigen, wie sehr gerade Solinger Stahlwaren sich zum Geschenk eignen, da sie schön und praktisch zugleich sind. Sie soll gleichzeitig aufräumen mit dem vielfach verbreiteten Aberglauben: „Messer zerschneiden die Freundschaft", der den Umsatz in Schneidwaren zu Weihnachten bisher noch wesentlich hemmte. Die Gemeinschaftswerbung soll aber auch die Käufer wieder dem Fachhandel zuführen. Sie soll das Bewußtsein dafür wecken, daß eine gute Facharbeit nur im Fachgeschäft und nicht im Basar zu haben ist. Deshalb können nur Messerschmiede, Spezial-Stahlwarengeschäfte, Eisenwaren- und Küchengerätehandlungen mit Spezialabteilungen für Stahlwaren, unter fachkundiger Leitung, an dieser Werbung teilnehmen. So wird auch durch diese Gemeinschaftswerbung der Stahlwarenindustrie wie dem qualitätsbewußten Fachhandwerk und -handel die Möglichkeit geboten, die gegenseitige Verbundenheit durch restlose Beteiligung und Unterstützung der Aktion mit allen Mitteln in ihren Zielen zur Bereinigung des deutschen Marktes einen Schritt weiterzubringen. Fachhandwerk und -handel und die Industrie haben sich bei der Planung und Durchführung dieser Gemeinschaftswerbung in vorbildlicher Weise die Hand gereicht. Welche großen Vorteile ein solches gemeinsames Vorgehen für alle Beteiligten hat, beweisen die Gemeinschaftswerbungen anderer Branchen, z. B. für Schmuckwaren oder Uhren, zur Genüge. Die weihnachtliche Gemeinschaftswerbung steht unter dem Gemeinschaftszeichen „Solinger Facharbeit", das als Anhänger und Siegelmarke der Ware angeheftet wird, ferner auf allen Werbemitteln immer wieder erscheint und gleichzeitig im Schaufenster und überall dort herausgestellt wird, wo es darum geht, das Publikum auf die Güte fachmännisch hergestellter und fachmännisch behandelter Stahlwaren hinzuweisen. Der Beitritt zur Werbegemeinschaft wird durch Ausfertigung und Anerkennung eines Teilnehmerscheines, dessen Richtlinien damit für den Teilnehmer rechtsverbindlich sind, erklärt. Dem Messerschmiedehandwerk und dem Stahlwarenfachhandel bietet sich so eine Gelegenheit, mit einfachen Mitteln eine fühlbare Geschäftsbelebung zu erreichen und das Publikum zum Qualitätsgedanken zu erziehen.

Wegebau — ein Kapitel Arbeitsbeschaffung

Der 1. April ds. Js. brachte bekanntlich die Neuorganisation des deutschen Straßenwesens. Auf Grund dieser Neuordnung wurden die gesamten deutschen Straßen in Reichsstraßen, Landstraßen erster Ordnung und solche zweiter Ordnung eingeteilt. Mit dieser Bestimmung wurde der Vereinheitlichung des Reiches auf einem wichtigen Abschnitt Vorarbeit geleistet. Die Förderung, die die nationalsozialistische Staats- und Wirtschaftsführung dem Straßenwesen zukommen läßt, wird dem wachsenden Verkehr nicht nur gerecht, sondern sie geht — denken wir an die Straßen Adolf Hitlers — beispielgebend voran. Wir erinnern uns, daß Preußen seit dem Jahre 1876 die Betreuung der Straßen an die Provinzialverbände abgegeben hatte. Während vor 1876 die wichtigsten Landstraßen als Staatsstraßen gebaut und verwaltet wurden, glaubte man seit der Verstaatlichung der Eisenbahnen das Straßenwesen, wenn auch nicht vernachlässigen, so doch als weniger vordringliche Aufgabe ansehen zu können. Die oben angeführte Neuordnung unseres Straßenwesens ist also aus der Entwicklung des gesamten Verkehrswesens heraus entstanden. Gleichzeitig stellt der Wegebau einen nicht unwichtigen Abschnitt der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen dar.

Der bevorstehende Herbst und Winter erfordern die Planung von Arbeiten, die den Witterungsverhältnissen angepaßt sind. An dem Beispiel des ostpreußischen Bauvorhabens, das deshalb herangezogen werden soll, weil hier die klimatischen Verhältnisse besonders ungünstig sind, mag gezeigt werden, welche Aufgaben im Wegebau zu erfüllen sind.

In vielen Teilen des Reiches steht die Verbreiterung der Steinbahnen der einzelnen Landstraßen im Vordergrund. Dabei wird häufig so verfahren, daß zunächst die Verbreiterung durchgeführt und erst in einem späteren Zeitraum die neuzeitliche Straßendecke hergestellt wird. Für den Sommer des nächsten Jahres ist in Ostpreußen eine Verbreiterung der Reichsstraßen in einer Länge von 200 Kilometer vorgesehen. Die Steinbeschaffung und der Steinschlag hierfür sind die geeigneten Herbst- und Winterarbeiten. Dabei ist die Steinbeschaffung möglichst vor dem eigentlichen Winter zu erledigen, da sonst sowohl die Steingewinnung wie der Steintransport auf Schwierigkeiten stoßen. Es läuft daher der Antrag bei dem Generalinspektor für das Straßenwesen die von ihm ab 1. Januar 1936 vorgesehene Inangriffnahme von Vorgriffsmitteln in Ostpreußen zum 1. Oktober 1935 vorzuverlegen. Bei der geplanten Beschaffung und Verarbeitung von insgesamt 130 000 Kubikmeter Steinen während des nächsten Winters wird die Schaffung von vielen 1000 Tagewerken möglich sein, d. h. eine große Zahl von Arbeitskameraden, die sich für den Steinschlag eignen, wird während des Winters hier Beschäftigung haben.

Steingewinnung, Steinschlag und Steinbahnverbreiterung sind die Voraussetzungen für die Verbesserung der Landstraßen. Nach der Umwandlung der ungeschütteten Schotterdecke in eine dem modernen Verkehr angepaßte Teer- und Asphaltdecke ist erreicht, daß künftig keine Schlaglöcher mehr entstehen, da den Gummireifen die Saugmöglichkeit zur Aussaugung der feineren Bestandteile aus der Schotterdecke genommen ist.

Diese Straßenverbesserungen sind hiernach ebenso eine Notwendigkeit zur Bewältigung des Kraftverkehrs wie eine wirksame Hilfe im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, insbesondere während der Wintermonate.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart
vom 25. September 1935

Auf der am 25. September abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart wurden nachstehende Aenderungen gegenüber der Börse am 11. September vorgenommen. Das Geschäft beschränkt sich ausschließlich auf Garne und Gewebe aus exotischer Baumwolle, die höhere Preise bedingten. Im einzelnen notierten:

Baumwollgarne (beste südd. Qual.): Nr. 20 engl. Trossels, Warp- und Pincops p. Kg. 1,43—1,46 (unv. z. 11. 9. 35), Nr. 30 eng. Trossels, Warp- und Pincops p. Kg. 1,74—1,77 (unv. z. 11. 9. 35), Nr. 36 engl. Trossels, Warp- und Pincops p. Kg. 1,85 bis 1,88 (unv. z. 11. 9. 35) RM, Nr. 42 Pincops 1,95—1,98.

Baumwollgewebe (beste südd. Qualitäten): 86 Ztm. Cretonnes 16/16 per ¼ frz. Zoll aus 20/20er per Meter 29,5—30, 86 Ztm. Renforces 19/18 aus 30/30er 29—29,5 Pfg. per Meter, 86 Ztm. glatte Cattuns 19/18 per ¼ franz. Zoll oder Croises aus 36/42er 25,3—25,8 per Meter.

Nächste Börse am 9. Oktober 1935.

Mischgarne 16/84 kosten 19 Pfg. per Kg. mehr. Mischgewebe 16/18 kosten Cretonnes 2.7, Renforces 2.1, Cattuns 1.7 Pfg. per Meter mehr. Diese Aufschläge verstehen sich für Garne und Gewebe, die 16 Prozent Zellwolle und 84 Prozent Devisenbaumwolle enthalten. Garne und Gewebe aus Reichsmark bzw. Crotenbaumwolle, die fast ausschließlich gehandelt werden, bedingen höhere Preise. In letzterem Falle sind die Aufschläge entsprechend niedriger.

Kurspreisfestsetzung KP 29 für unedle Metalle

Mit Wirkung ab 26. September ergeben sich folgende Veränderungen: Blei, nicht legiert 20,75—21,75 (20,50—21,50), Hartblei (Antimonblei) 23,25—24,25 (23—24), Zinn, nicht legiert 267—287 (268,50—288,50).

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Geringe erfthändige Zufuhren

Berlin, 26. Sept. Die Umsätze am hiesigen Getreidemarkt halten sich weiter in engen Grenzen, auch in der Provinz erfolgen nur kleine Bedarfskäufe.

Das Angebot aus der Landwirtschaft hat sich allgemein verringert, für Mahlgetreide ist aber die zweite Hand als Verkäufer im Markte, während die Kauflust der Mühlen und des Handels sich nicht belebt hat. Für kontingentfreie Ware besteht nur vereinzelt Nachfrage an frachtgünstigen Stationen. Am Mehlmarkt erfolgen kleine Bedarfskäufe in Weizenmehl, während der Roggenmehlabsatz von den hiesigen Mühlen weiter als unbefriedigend bezeichnet wird. Hafer und Gerste zu Futterzwecken sind nur in einzelnen Waggons erhältlich.

Feine Braugersten und Industriesorten, die den Anforderungen der Fabriken entsprechen, sind bei behaupteten Preisen unterzubringen. Das Angebot besteht allerdings in der Hauptsache aus geringeren Sorten.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 26. Sept. Offizielle Preise. Mühlennachprodukte: Weizenkleie, feine mit Sack per Festpr. W 19: 10,60 RM, W 20: 10,70 RM. Sonst alles unverändert.

Metalle

Berlin, 26. September 1935. Metallbörse.

	26. 9.	25. 9.		26. 9.	25. 9.
Elektrolytkupf.	50.00	50,00	Standardzink .	20.00	20.00
Standardk. loco	44.37	44,25	Originalhüttenaluminium .	144	144
Originalhüttenweichblei .	21.75	21.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	21.75	21.50	Reinnickel . .	265	269
Originalhüttenzink roh . .	20.00	20.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56,75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 26. Sept. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 34,75 bz. Kf., 3 Monate 35⅛ bz. Kf. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 229,5 W., 3 Monate 216 bz. Kf. — Blei. Tendenz: kaum stetig. Ausld. prompt offz. Preis 17⅛ W., entf. Sicht. offz. Preis 17⅛ bz. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis $16^{3}/_{16}$ W., entf. Sicht. offz. Preis 16,25 bz. — Silber, Tendenz: träge. Feinsilber, prompt $31^{9}/_{16}$ Vkf, do. Lfg. 31⅝ bz.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 26. Sept. Auftrieb: Rinder 21, darunter Ochsen 4, Bullen 3, Kühe 3, Färsen 11; zum Schlachthof direkt: Ochsen 3, Bullen 1, Kühe 2, Färsen 3; Kälber 691, Schafe 204, Schweine 233. Ueberstand: Färsen 2. Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft; Schweine wurden zugeteilt. Preise: Kälber —, 66—70, 59—65, 52—58, 42—51; Hammel —, —, 41—42, 38—40, 32—37; Schafe 36—37, 33—35; Schweine 54, 54, 54, 54, 54, 50; Sauen —, 54.

Großhandelspreise für Fleisch- und Wurstwaren. Beschickung: 1331 Viertel Rindfleisch, 155 Kälber, 7 Hammel, 507 Schweinehälften. Marktverlauf: Mit Ausnahme von Schweinen belebt. Preise: unverändert.

Ettlinger Schweinemarkt vom 26. September

Der Markt war befahren mit 78 Ferkel und 108 Läufer. Verkauft wurden 63 Ferkel und 79 Läufer. Preis für Ferkel 28—34 RM das Paar. Preis für Läufer 40—65 RM das Paar. Nächster Schweinemarkt am 2. Oktober 1935, vormittags 8 Uhr.

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Ettlingen: Zufuhr: 78 Ferkel, 108 Läufer. Preise: Ferkel 28—34, Läufer 40—65 RM je Paar.

Bruchsal: Zufuhr: 50 Milchschweine, 76 Läufer. Preise: Milchschweine 30—38, Läufer 50—60 RM je Paar.

Pfullendorf: Zufuhr: 11 Farren, 4 Ochsen, 22 Kühe, 41 Kalbinnen, 106 Jungrinder, 318 Schweine. Preise: Farren 255—380, Ochsen 400—512, Kühe 270—510, Kalbinnen 340—510, Jungrinder 140—160 RM, Schweine 40—53 RM je Paar. Marktverlauf: bei Großvieh gut, bei Schweinen mittelmäßig.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch vom 25. September

Zwetschgen 10, Aepfel 7—13, Birnen 6—14, Pfirsiche 12—22, Tomaten 7—8, Pilze 12—40, Nüsse 22—30, Kastanien 10—12.

Handschuhsheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt

Trauben schw. 10—11, weiß 9—10, rot 11—13, Nüsse 22—23, Birnen 9—16, 4—8, Aepfel 9—14, 5—8, Zwetschgen 11—13, Pfirsiche 16—26, 10—15, Buschbohnen 11, Stangenbohnen 10—14, Tomaten 5—6, 3—4, Kopfsalat 6—7, Endiviensalat 3 Pf. Anfuhr infolge Regen gering. Nachfrage mittel.

Obstgroßmarkt Weinheim

Pfirsiche 12—29, Zwetschgen 13—15, Birnen 6—24, Aepfel 6—18, Bohnen 6—17, Nüsse 17—36, Welschnüsse 45—59, Tomaten 5—8, Quitten 9—10, Hagebutten 9. Anfuhr 500 Zentner. Nachfrage gut.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise vom 26. September

Preise unverändert. Tendenz: freundlich. Wetter: kühl.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 26. Sept. Gemahl. Mehlis per Sept. 32.75 und 32.85. Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse 3,24. Tendenz: ruhig. Wetter: kühl und sehr windig.

26.Septemb.	Febr	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,75	—	3,80	—	—	—	3.40	3.40	3,45	3.50
Geld	—	3,65	—	3.70	—	—	—	3,20	3.30	3,40	3.45

Tendenz: ruhig

Magdeburger Rohzuckerpreise

Magdeburg, 26. Sept. Tendenz: ruhig. Vorverkäufe für 1935/36 507 000.

Bremer Baumwolle

	26./9.	23./9.	24./9.	25./9
Bremen, Baumwolle (Dollarcents lb. MiddlingUniversal-Stand. 28mm staple loko	13.13	13.08	13.11	13.15

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 26. Sept. Anfang. März 1066, Mai 1072, Juli 1077, Oktober 1052, Dezember 1056. Stimmung: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Stimmung: Weiter freundlich

Frankfurt a. M., 26. Sept. Die Börse war weiter freundlich, doch blieb das Geschäft klein. JG. Farben gewannen ⅛ und einige Elektrowerte 0,25—0,5 Prozent. Auch Montanwerte zogen etwas an. Am Rentenmarkt bestand ebenfalls auf leicht erhöhtem Niveau Nachfrage, Altbesitz und Komm. Umschuldungsanleihe waren ⅛ Prozent befestigt.

Im Verlauf bestand sowohl am Renten- als auch am Aktienmarkt auf dem erhöhten Niveau weitere Nachfrage. Dollarbonds waren gesucht, dagegen wurden Schweizer Bundesbahnen eher angeboten.

JG. Farben schlossen mit 150⅞. Großbankaktien lagen mit 89 Prozent etwas höher.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 110,25, 7 Prozent Ver. Stahlbonds 101,25, JG. Farbenbonds 125, Ung. Gold-Rente 9⅛, Lissabon. Stadtanl. v. 1886 56,25, 4,5 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 10 Kassa, 4 Prozent do. 5,5 Br., 4 Prozent Schweizer Bundesbahnen von 1912 18,5, 3,5 Prozent do. 176.

Bankaktien: Commerz- u. Priv.-Bank 89, Deutsche Bk. u. Diskonto 89, Dresdner Bank 89.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 113,5, Mannesmannröhren 86¾, Rhein. Stahl 109, Laurahütte 19,5, Stahlverein 81,5.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 54, AEG Stamm 39,5, Bremen-Besigheim 144, Bast Nürnberg 112,5, Bemberg 108,5, Conti Caoutchouc 154, Daimler Motoren 96,5, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 238, Dtsch. Linoleum 147, Elektr. Licht u. Kraft 133, JG. Farben 150⅞, Feinmechanik Jetter 83, Ges. f. Elektr. Untern. 124, Goldschmidt, Th. 106,25, Holzmann, Ph. 93, Junghans, Gebrüder (Stamm) 86, Moenus 83,5, RWE 125,5, Schuckert, Nürnberg 121,25, Zucker, südd. 207,5, Lahmeyer & Co. 129,25.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 122,75, Hapag 15,25.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 26. Sept. Am Geldmarkt prägte sich der bevorstehende Ultimo stärker aus. Tagesgeld verknappte sich weiter. Der Satz stellte sich auf 3.25—3.50 Prozent. Auch in Wechseln und Schatzanweisungen scheint etwas Ware herauszukommen, das Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen. Der Privatdiskontsatz wurde wieder mit 3 Prozent notiert.

Am Valutenmarkt machte die Erholung des Gulden Fortschritte. Pfunde gaben auf 7.28 nach, und der franz. Franken auf 9.75¼. Der Dollar konnte gegenüber dem Pfund wieder auf 4.91⅞ anziehen.

Die Londoner Börse war überwiegend etwas fester, dagegen bröckelten britische Staatspapiere ab.

Usancen

Berlin, 26. Sept. London-Kabel N. Y. $4.92^{5}/_{16}$, London-Schweiz 15.16, London-Amsterdam 73.66, London-Paris 74.66, London-Mailand 60.37, London-Brüssel 29,13.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,78009 RM.

Börsenkurse

Berlin

26. September 1935

Steuergutscheine	25.	26.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.2	107.7
Gr II fällig 1936	109.0	109.0
Gr II fällig 1937	108.2	108.2
Gr II fällig 1938	107.9	107.9
Festverzinsliche		
Altbesitz	109.4	109.6
6 Reichs 27	100.0	100.4
Youngan.	99.7	99.9
6 Baden 27	96.6	96.5
6 Bayern 27	97.0	97.0
6 Sachsen 27	96.4	96.4
6 Thüringen 26	95.5	95.5
6 Post 30 II	99.8	100.1
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.0	96.0
6 (8) Reihe 9	96.0	96.0
6 (8) Reihe 14, 15	96.0	96.0
6 (8) Reihe 20, 21	96.0	96.0
6 (7) Reihe 28	96.0	96.0
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.7	—
6 Krupp 27 RM.	102.1	102.2
6 (7) Stahlw.	101.0	101.3
6 Farbenb.	124.8	125.2
Hypothekenb. Pfdbr. Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.7	96.2

	25.	26.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.6	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.2	100.2
6 (8) Kom. 26—28	93.7	93.7
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	94.0	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	95.7
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.7	95.7
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	—
4 öst. Gold	—	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	8.8	9.0
Anatol. I. 25er	39,4	—
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	77.0	79.1
D. Eisenb. Betr.	81.0	80.7
7 Reichsb. Vz.	122.7	122.8
Hapag	15.0	15.4
Hamb. Süd	27.7	—
Nordd. Lloyd	16.7	16.7
Südd. Eisenb.	79.0	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	118.5	121.0
Bayr. Hypotheken	87.0	87.0
Bayer. Vereinsbank	92.0	92.2
Berl. Hdlg.	111.5	111.0
Commerzbank	87.7	88.7
DD-Bank	87.7	88.7
Dt. Centr. Bod.	93.0	93.7

	25.	26.
Dresdner	87.7	88,7
Meining. Hyp.	92,4	94,0
Reichsbank	172,0	174,0
Rh. Hypoth.	132,0	132,0
Industrieaktien		
Accumulat.	173,5	175,5
Aku	52,8	54,1
A.E.G.	38,1	39,4
Anh. Kohle	90,5	91,0
Asch. Zellst.	79,7	82,0
Augsburg. NM.	88,0	89,5
B.M.W.	120,5	121,0
Bemberg	105,2	107,5
Berger Tfb.	110,5	113,2
Berlin-Karlsr.-Ind.	116,4	117,0
Berliner Kindl	—	—
Berliner Kraft Licht	143,6	144,0
Berliner Masch.	115,0	116,0
Bubiag	200,0	198,0
BremBesigh.	—	102,2
Brown Bov.	—	—
Buderus	100,1	102,0
Charl. Wasser	105,6	107,2
I. G. Chemie	165,5	170,0
do. Chem. 50% Einz.	138,0	141,0
Chem. Heyden	113,	114,5
Chade a-c	282,0	284,0
Chade d	275,6	278,0
Cont. Gummi	152,0	153,0
„ Linoleum	—	159,4
Daimler	95,0	96,8
Dt. Atl. Tel.	111,0	110,2
„ Cont. Gas	126,5	127,5
„ Erdöl	105,5	106,5
„ Linoleum	144,7	147,0
„ Steinz.	—	117,0
„ Tonstein	93,5	94,2
„ Eisenh.	101,4	104,4
Düren Met.	132,5	134,5
El. Liefer.	108,0	107,5
El. Licht Kraft	131,5	132,5
Enz. Union	—	102,2
I.G.Farben	148,1	150,8
Feldmühle	111,8	114,5
Felten Guill.	101,	104,7
Germania		
Portl. Zement	89,5	91,0
Gesfürel	122,5	123,5
Grizner	28,0	30,0
GrünBilf.	189,0	—
Harpener	112,2	113,2
HemmorZem.	149,7	—
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	93,4	94,5

	25.	26.
Holzmann	91,0	92,0
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	125,2	126,5
Junghans	83,5	85,2
Kali Chemie	129,5	130,5
Kali Aschersl.	130,0	—
Klöckner	90,0	92,4
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	114,0	115,8
Kollm. Jourd.	61,2	63,0
Lahmeyer	126,5	129,2
Lindes Eism.	123,7	125,7
Lingnerwerke	—	154,7
Mannesm.	85,0	86,4
Mansfeld	—	117,7
Masch. B.U.Dü.	68,5	70,2
Metallges.	103,7	107,8
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	91,0	91,0
Neckarwerke	107,0	108,0
Orenstein	79,2	80,8
Rheinfelden	115,5	116,0
Rh. Braunk.	213,7	215,5
„ Elektra	137,0	—
„ Stahl	107,0	109,0
R. W. E.	123,7	125,4
Rütgers	112,5	114,5
Salzdetfurth	182,2	—
Sch. Bind. Frkf.	169,5	169,5
Schub. Salz	138,5	139,2
Schuckert El.	118,	121,0
Schultheiß, P.	103,5	106,5
Siem. Halske	169,5	117,5
Sinner AG.	—	—
Stöhr Kammg.	101,5	102,5
Südd. Zucker	207,5	207,0
Ver. Glanzstoff	155,0	—
Ver. Stahl	79,0	81,0
Westeregeln	124,0	125,0
Zellst. Waldhof	108,5	112,7
Ver. Dsch. Nickel	125,0	128,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	245,0	242,0
Dto. Leben	—	—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,8	19,0
Schantung	88.0	88.5

Tendenz: fest

Frankfurt

26. September 1935

Staatsanleihen	25.	26.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,5	100,5
6 % Baden Freist. 27	97,0	97,0
6 % Hessen 1929	96,0	96,0
Altbesitz Reich	109,5	109,5
4% Schutzgebiete 1908	9,7	10,0
1909	9,7	10,0
1910	9,7	10,0
1911	9,7	10,0
1913	9,7	10,0
1914	9.7	10,0
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	—	—
6% Berlin Gold v. 24	95,0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	—	—
6%DresdenGold v. 26	86,5	86,7
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91,5	91,5
6%Heidelb.Gold v.26	—	89,0
6%Ludwsh.Gold v.26	93,0	93,0
6% Mainz Gold v. 26	—	90,5
6% Mannh.Gold v.26	93,0	93,0
6% dto. v. 27	92,5	92,5
6%Pforzh.Gold v. 26	—	88,5
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	—	—
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29 R. 1	97,0	97,0
6% dto. v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	97,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,2	100,2
dto.m.Anteilsch.3—4	8,8	8,8
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,2	96,
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	25.	26.
5½ dto. Liquid.	100,2	100,2
6%dto.GoldKo. R. 4	94,0	94,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	97,7
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	17,1	17,2
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	10,5	10.2
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6,7	6.7
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	38.7	39,2
5% Tehuant.Goldabg.	6,0	6,0
4½ dto. abg.	6,0	6,0
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	48.0	48,0
AEG.	38,2	39.6
Aschaffenbg. Zellst.	80,2	87,8
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	—	—
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	100.7	101,6
Brown, Boveri	—	—
Buderus	100,4	101,7
Cement Heidelberg	114,7	116,5
Daimler-Benz A.G.	95,4	96,2
Dt. Erdöl	105,2	107,2
Dt.Gold- u.Silbersch.	235,0	237,0
Deutsche Linoleum	143,5	146,4
Dt. Verlag	60,0	60,0
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	118,0	118,5
Eichb.Werger-Brauer	89.7	90,5
Elektr. Lieferungen	107,4	109.5
Lelektr.Licht & Kraft	131,0	133.0
Enzinger-Unionwk.	104,	—
Eschweiler Bergwerk	262,0	280,0
Eßlinger Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	62,0	62,0
Fabr. Gebr., Pirmas.	—	123.5
I.G. Farbenindustrie	149,0	150,6
Feinmech. Jetter	79.5	72,0
Felten & Guill.	101.5	—

	25.	26.
Frankfurter Hof	—	—
Gesfürel	121,7	124,4
Goldschmidt, Th.	104,0	106,2
Gritzn.-Kays.Nähm.	28,5	30.0
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	190,0	190.0
HafenmühleFrankft.	99,0	99.0
Haid & Neu, Nähm.	35,2	35,2
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	112,1	113,2
Hilpert Masch.	—	53,0
Hochtief AG.	107.0	108,2
Holzmann, Ph.	91,7	92,7
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	52,0	52,0
Junghans, Gebr.	82.5	85,0
Kali Aschersleben	—	133,5
Klein, Schanzlin	85,0	—
Klöcknerwerke	90.0	92,2
Knorr Heilbronn	186,0	186.0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	70,5	71.0
Lahmeyer	—	128,2
Laurahütte	19,8	19,5
Lech Elektr.	99,5	100,0
Lokomotivf. Krauß	101.0	—
Löwenbr. München	200,0	200,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	139,0	139.0
Mainkraftwerke	—	94,0
Mannesm. Röhrenw.	84.7	87,0
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	104.2	106,4
Mez AG., Freiburg	68,0	68,0
Miag Mühlenbau	91,0	—
Moenus Masch.	82.5	83.5
Motorenf. Darmstadt	—	102,0
NeckarwerkeEßlingen	106,0	108,0
Odenw. Hartst.-Ind.	109,0	109,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	213,0
Rhein. Elekt. Stamm	—	137.0
Rhein. El. Vorzug	118,5	118,5
Rheinmühlenw.Mhm	86,0	86,0
Rheinstahlwerke	107,5	109.2
Riebeck Montan	97,5	98,0
Roeder, Darmstadt	105,0	105,0
Rütgerswerke	112,0	—
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	—	101,0
Schriftg. Stempel	—	—
Schuckert & Co.	117.8	121,5

	25.	26.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	—	75.5
Siemens & Halske	168,7	171,5
Siemens Reiniger	91,5	91,5
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	87.0	88,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	208,0	207,5
Tellus Bergbau	104,0	104,5
Thür. Liefer. Gotha	120,0	120.0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,2	104,2
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	79,0	81,1
Ver.Strohstoff Dresd.	87.7	88,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	84,0	84.0
Westeregeln Alkali	123,2	12.50
Württ. El. Stuttgart	80,0	80,5
Wulle Brauerei	47,0	—
Zellstoff Waldhof St.	108.0	111,5
Zellstoff Memel	36.5	—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	72,7	74,5
Badische Bank	126,0	126,0
Bank f.Brauindustrie	—	—
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	96.6	87,5
Berl. Handelsges.	112,5	110,5
DD-Bank	87,7	89,0
Dresdner Bank	87,1	87,7
Frankfurter Bank	103,0	103,2
Frankf. Hyp.-Bank	91,7	92,0
Luxemb. Intern.Bank	0,5	—
Meininger Hyp.-Bank	92,5	94,5
Pfälz. Hyp. Bank	—	84.1
Reichsbank	—	—
Rhein. Hyp. Bank	132,0	132,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	122.5	122,6
Hapag	15,0	15,1
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	17,0	17,0
Baltimore and Ohio	—	19.2
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	245.0	—
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	366,0	366,0
dto. 100er	122.0	122,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

		Geld 26. 9.	Brief 26. 9.	Geld 25. 9.	Brief 25. 9.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,525	12,555	12.555	12.585
Buenos-Aires	1 Pes.	0,678	0,682	0.678	0.682
Brüssel	100 Blg.	41,980	42,060	42.001	42.090
Rio de Janeiro	1 Milr.	1,139	1,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,4 6	2,460	2.463	2.467
Kopenhagen	100 Kr.	54,590	54,690	54.730	54.830
Danzig	100 Gl.	46,820	46,920	46.820	46.920
London	1 Pfd.	12,225	12,25	12.255	12.285
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,385	5,395	5.400	5.410
Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16.375	16.415
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	167,930	168,270	167.230	167.570
Island	100 i. Kr.	54,950	55,070	55.090	55.210
Italien	100 Lire	20,300	20,340	20.300	20.340
Japan	1 Yen	0,717	0,719	0.718	0.720
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,520	41,600	41.520	41.600
Oslo	100 Kr.	61,390	61,510	61.540	61.660
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,820	46,920	46.820	46.920
Lissabon	100 Esc.	11,085	11,105	11.110	11.130
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,030	63,150	63.190	63.310
Schweiz	100 Frcs.	80,690	80,850	80.760	80.920
Spanien	100 Pes	33,930	33,990	33.930	33.990
Prag	100 Kr.	10,270	10,290	10.270	10.290
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,975	1,979	1.971	1.975
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,485	2,489	2.485	2.489

Züricher Devisen 26. Sept. 1935

Paris	2029,500	Oslo	7615,000
London	1515,500	Kopenhagen	6765,000
Newyork	307,750	Prag	1275,000
Belgien	5205,000	Warschau	5790,000
Italien	2513,750	Belgrad	700,000
Spanien	4205,000	Athen	287,000
Holland	208,075	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,750	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5760,000	Helsingfors	667,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8375,000
Stockholm	7815,000	Japan	8800,000

Heute Première! • In süddeutscher Erstaufführung!

Helden von heute

mit
Maureen O'Sullivan, Lewis Stone
WALLACE BEERY, der Preisträger der besten schauspielerischen Leistung des Jahres Venedig 1934

Metro Goldwyn Mayer

Die Berl. Presse schreibt: Ein Höhepunkt der neuen Produktion ist dieser ungeheuer spannende und technisch einzigartig gemachte Film. Einen Regisseur, Autor oder Kameramann einzeln zu nennen, wäre ungerecht. Der gesamte Stab hat vollendet gearbeitet. Es ist eine überragende filmische Leistung. Das Manuskript ist vorbildlich, so muß es aussehen für einen Film, der auf der Bengali-Linie liegt, der ebenso großartig ist, und doch ganz, ganz anders, er ist vielleicht noch wesentlich besser.

Ein Film den Sie sehen müssen!

Prädikat: Künstl. wertvoll. Jug. zugel. (½ Preise). Gutes Beiprogr. u. Ufawoche

SCHAUBURG

Marienstr. 16, b. d. Markthalle, Tel. 6284, Beg. 4, 6.15 8.30

Pygmalion

ROTA

EIN SPITZENFILM DER ROTA MIT
GUSTAF GRÜNDGENS
JENNY JUGO
EUGEN KLÖPFER u. a. m.
MUSIK: THEO MACKEBEN
MANUSKRIPT:
BERNARD SHAW

Angriff: Ueber Bernard Shaws Witz muß man meistens zweimal lachen: das erstemal, wenn man die einfache Pointe hört, das zweitemal, wenn man auf ihrem doppelten Boden angelangt ist.
In Berlin seit Wochen jeden Abend ausverkauft!

Dazu:
„Halligen" (Kulturfilm)
Neueste Bavaria-Tonwoche

PALI

Herrenstr. 11
Telefon 2502
Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30

Heute Erstaufführung:

Nacht der Verwandlung

(DEMASKIERUNG)

GUSTAV FRÖHLICH
HEINRICH GEORGE
ROSE STRADNER
MAX GÜLSTORF / GERTRUD WOLLE U.A.

Ein großer Gesellschaftsfilm, i. d. sich die Begebenheiten in einer schicksalsschweren Nacht abspielen.
Regie: HANS DEPPE. Musik: W. MAURISCHAT

Im Beigrogramm:
Der Lüneburger Silberschatz, Kulturfilm
Im Kino anno dazumal, Kurzfilm
Neueste Fox-Tönende-Wochenschau.

Resi Waldstr. 30 / Telefon 5111 Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 **Resi**

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Wer beteiligt sich an eingeführtem

Ferntransport-

Unternehmen mit Einlage v. 3—5000 RM. Lastkraftwagenführer, die schon auf Ferntransport waren, bevorzugt.
Angebote unter Nr. 501 an den Führer.

Bürobedarf- und Papierhandlung
sucht tüchtigen (24755
Vertreter
zum Besuch der Behörden u. Industriekundschaft in Baden. (Branchekundige bevorzugt). Angebote mit Anspr. vorerst schriftl. u. L. C. 5201 bef. Süweg Ann.-Exp. Stuttgart.

Vertreter
zum Besuch v. Drogerien, Friseurgesch., Parfüm., b. besteingef. Firma für sofort gesucht. Hohe Provis. u. Spesen. Angebote unt. 17970 an den Führer.

Arzt-Hilfe
für Landpraxis, zu alleinstehendem Arzt gesucht. Sprechstunde — Schreibarbeit — etw. Hausarbeit. (24783)
Dr. Steinwand, Rheinbischofsheim.

Zuverlässige, flotte
Bedienung
m. gutem Benehmen u. guter Garderobe in gutes Restaurant gesucht. Morgens etwas leichte Hausarbeit erwünscht. Zu erfragen unter Nr. 24820 im Führer.

Saub. Mädch.
für vorm. gesucht. Ritterstr. 21, IV. l. (494)

Halbt.-Mädch.
gesucht. (508) Kaiserstr. 180, pt.

Tücht. Schneiderin gesucht, nicht unter 20 J., Kost u. Wohnung im Hause, in der Nähe v. Karlsruhe, Eintritt auf 15. Okt. Ang. unt. 439 an den Führer.

Unterricht

Wer erteilt 13-jährig. Jungen Nachhilfe-Unterricht in Englisch, Französisch, Mathematik? Angeb. unt. 504 an den Führer.

Stellengesuche

25jähriger
Bäcker
sucht Stellung, sof. od. 1. Okt., a. Dampfofen bewand., gute Zeugn. Angeb. an: Hans Rothemel, Oestringen b. Bruchsal, Hauptstr. 316. (24964)

Frl., 19 J., mittl. Reife, Frauenschule, z. Zeit in Höh. Handelsschule, gt. Kenntnisse in Frz., Engl. u. Span., gew. in Stenogr. u. Masch.-Schrb., sucht Anf.-Stelle als Stenotypistin, evtl. kurze Lehrzeit, für sofort od. später, Ang. u. 509 an d. Führer.

Kapitalien

Kriegerwitwe sucht von Selbstgeber
100-150 M.
geg. hohen Zins u. monatliche Rückzahl. Zuschriften unt. Nr. 496 an den Führer.

Immobilien

Schönes, 2stöckig.
Wohnhaus
m. Mansard., besteh. aus 9 Zim., kl. Gemüseg. u. Vorgärtch., a. d. Bahnl. Pforzh.-Karlsruhe (5 Min. v. Bahnhof) lieg., f.
RM. 12 000.—
zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 511 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Das Tagesgespräch:

„Die liebende Frau" in dem Terrafilm
Ein idealer Gatte
mit
Brigitte Helm, Karl Ludwig Diehl, Sybille Schmitz, Georg Alexander

Das gepflegte Vorprogramm!
Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30
Union Lichtspiele

ATLANTIK
5 Kaiserstr. 5
In goldenen Ketten
24596
Beiprogramm — Lachschlager
Dick und Doof auf der Walze
Preise: 0.60, 0,80, 1.00, 1.20 Mk.

Empfehle laufend
Ia Hammelfleisch
aus eigener Schäferei. Th. Ulmer, Metzgerei, Amalienstr. 23, Telephn. 3810. (24402

Mäntel Anzüge von **53.-** an
in Maßanfertigung
Anzug oder Mantel
aus Ihrem Stoff anfertigen sehr billig. Garantie für guten Sitz mit Proben. (23089
Beste Empfehlungen
Emil Kammerer
Kriegsstraße 74, b. Markthalle

Ab heute ein Lacherfolg ohnegleichen!

Pat & Patachon in
Mit Pauken und Trompeten

Pat & Patachon stellen sich vor
als **Komponisten!**
als **Besitzer einer Kaffeeküche!**
als **leidenschaftliche Liebhaber!**

Man wird zum Lachen geradezu gezwungen durch die unglaublichen Einfälle und tollen Streiche dieses einmaligen Komikerpaares.

Für die Jugend am Samstag-Nachmittag 4 Uhr und Sonntag-Nachmittag 2 Uhr
Große Sondervorstellungen!
Halbe Preise!

Dazu noch einen **Varieté-Film!**
Kunstpfeifer, Kunsttanz, Musikclowns usw. Eine bunte Fülle künstlerischer Darbietungen

GLORIA

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr
Beachten Sie unsere **neuen, ermäßigten Eintrittspreise** RM. —.70, 1.—, 1.20 u. 1.50.

Zu vermieten

In der Amtsstadt Schopfheim (Wiesental) ist zum 1. Januar 1936 ein sehr gut eingeführtes
Uhren- und Goldwaren-Geschäft
mit sehr schöner Familienwohnung, in guter Geschäftslage befindlich, umzugshalber preisw. zu verpachten. Evtl. können die Räume auch für and. Branchen Verwendung finden. Angeb. erb. unter 24787 an den Führer.

Pensionär
findet gutes Heim bei älterem Ehep. Angeb. unter 480 an den Führer.

G. möbl. Zimmer a. bess., sol., berufst. Herrn, Dut., zu vm. Amalienstr. 21, III (186)

Gut möbl. Zim.
a. 1 Okt. zu verm. in gut. Hause. Albrechtstr. 31, 3. St. (24719)

Gut möbl. Zimmer für berufstät. Frau od. Frl. bei einz. Dame z. vm. Gottesauerstr. 7, III., r. (498)

Gut möbl. Zim.
an sol. Herrn a. 1. Nov. z. v. Widmann Werderstr. 92, II, r. (516)

Gut möbl. heizbares Zimmer im 2. St. (Balkon), auf sof. od. 1. Okt. billig zu verm. Zu erfr. bei A. Hoferer, Kaiserallee 97, i. Lad. (510

Schön möbl. Zimm. mit besond. Eing., auf 1. Oktober od. später, zu verm. (492 Kaiserstr. 62, 3 Tr.

Freundl. möbliert. Zimmer zu vermieten. (463 Bismarckstr. 33, pt.

23.-Wohnung
mit Küche, Weststadt od. Mühlburg bevorzugt, auf 1. Jan., evtl. spät. zu mieten gesucht. Ang. erb. an Frau Knörzer, Wendtstr. 19, 4. St. (495)

Ideal. Wochenendsitz Höhenluftkurort Rotensol bei Herrenalb, sonnige Wohn., in neuem hochg. Landhaus, 2 große, sonn. Zimmer und schöne, eing. Küche, Wasserspül-Abort, reichlich. Zubehör, a. W. Gartenanteil, sof. f. 20 M zu vermiet. (25051) Ernst Kull, Scheiner, Rotensol.

Herrenalb Wohnung
3 Zimmer u. Küche, im 1. Stock, für sofort oder später zu vermiet. Preis nach Uebereinkunft. Hindenburgstr. 119. (23496)

3 Zimmer-Wohng. Hirschstr. 141, mit Bad, Loggia, Kammer, auf 1. 10. 35 od. später zu vm. Näher. Telef. 4036. (506)

Kaufgesuche

Einige hundert
Wein-Flaschen
zu kauf. ges. Ang. u. 24784 an d. Führer.

Gänse-Lebern
werden fortwährend angekauft. G. Meeß, Erbprinzenstr. 21, II. (24292)

Alten-
Rollschrank
neu od. gebr., zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 517 an d. Führ.

Nachlaß
f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
Weststadt, bis 2. St. ges. Nähe Garage erwünscht. Zuschr. u. Nr. 515 an d. Führ.

Auf 1. Okt. möbl. Zimmer in der Oststadt ges. Angeb. mit Preisangabe unter 481 an den Führer.

13.-Wohnung
evtl. 2 kl. Zimmer, von alleinst. Fräul. gesucht. Angeb. u. 502 an den Führer.

Zu verkaufen

Nal.-Registrierkasse
für 6 Bed., elektr., billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 499 an den Führer.

Gutgehende, modern eingerichtete
Schuhmacherei
umständehalb. zu verkf. Erf. Kapital ca 2000 M. Angeb. u. 24821 an den Führer.

D.- u. H.-Rad
gebr., bill. zu verkf. Irion, Schützenst. 40. (325)

Nähmaschine
Schrankmöbel, wen. gebr., w. neu, Nähmaschinenhaus Jetter, Kaiserstr. 110. (210)

Schreibmaschinen
neu u. gebraucht, ab M 8.— mtl. z. verk. A. Ströbele, Karlsruhe, Dammerstock, Danzigerstr. 8, Tel. Nr. 7747. (22101)

Gut erhaltenes
Weinfaß
350 Ltr., billig zu verkaufen. (24968) Bachstraße 58, 1. St.

Neue emaillierte
Kohlenherde
Gar. für brennen und backen, von
RM. 70.— an
(alter wird in Zahlung genommen).
Gasbackherde
24 Monatsraten.
Oefen
von 13.50 Mk. an.
Dürr, Wilhelmstraße 63. (24155)

6 Polsterstühle
Eiche, flammend bill. zu verkaufen. (519) Ritterstraße 30, pt., Mack. (519)

Bücherschrank
2 m brt., eichen, fast neu, billig zu verkf. Südendstr. 30, III. (488)

Strickmaschine
neuest. Mod., 60/7, i. best. Zust., z. verk. Zuschriften unt. Nr. 520 an d. Führer.

Gelegh.-Kauf!
Obst- u. Trauben-Presse
3 Ztr. fassend, mit Mühle u. Fässern zu verkauf. David Kühn, Malchstr. 28, 3. Stock. (493

Einige
Kachelöfen
billig zu verkaufen. Karlstraße 57, II. (512)

Moderner Kinderwagen mod. Sportwagen, Laufst., eif. große Bettstelle zu verkf. Lachnerstr. 18, p. r. (478)

Addier- und Rechenmaschine schreibend, bill. abzugeben. Angeb. u. Nr. 513 an d. Führ.

Neuer Anzug und Mantel (Bundweite 125) sowie einige getragene Anzüge preiswert zu verkf. Gartenstraße 19, I. (490

Wenn Sie Zweifel haben,
ob Ihr Kind musikalisch ist, dann nehmen Sie am besten ein Klavier auf Kaufmiete. Näh. Auskunft im
MUSIKHAUS Schlaile
Kaiserstr. 175
neben Salamander
Tausch, Teilzahl.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Auto
2 Liter, Opel-Limousine, neuwertig, 1,2 Liter, Opel-Limousine, 1 Liter, Opel-Limousine, steuerfrei, 3/20 Hanomag, Cabriolet, preiswert zu verkaufen. (23427) Sofienstraße Nr. 65.

Wanderer-Limousine
6/30 PS., 4türig, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. (24780)
Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstraße 74, Tel. 540—541.

Ford-Lastwagen
3,40×2 m, vorzüglich fahrbereit, zu verkf.
Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstraße 74, Tel. 540—541. (24781)

Horch-Cabriolet
70 PS., 4—5sitzig, Baujahr 1934, erstklassig erhalten zu verkaufen. (24779)
Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstraße 74 Telefon Nr. 540—541.

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km 8 bis 10 Pfg. einschl. Vers. bei
Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Zündapp
200 ccm, Kardan-Modell preisw. zu vk. Emil Speck, MWS.-Fabrik-Vertreter, Kaiserstraße 186. (423)

Buick-Limousine
13/60, geeignet auch f. Lieferwag. od. m. Anhänger zu verkf. Karlstraße 57, II. (514)

2 Rad-Anhänger
1 T., fahrbereit, in gut. Zustande, Luftbereifung, billig zu verkaufen. (24718) Josef Fürhaß, Oestringen (Baden).

Tiermarkt

14 Junghennen
samt Hühnerstall mit gr. Einfriedig., b. zu verkf. Darlanden, Turnerstr. 21, 2. St., rechts. (489)

Verschiedene kleine Anzeigen

Piano-stimmen
übernimmt (507
Chr. Stöhr, Pianobau- u. Reparaturanstalt, Karlsruhe, Ritterstr. 30, Telefon 3397.

Haushaltungsschule,
Herrenstraße 39, Telefon 91.
Abendkochkurs:
Beginn Anfang Oktober. Dauer 10 Wochen, an wöchentlich 2 Abenden. Anmeldung und Auskunft bei der Vorsteherin. (24883)
Deutsches Rotes Kreuz, — Badischer Frauenverein — Landesverein.

Nachmittags-Sonderkurse.
Haushalt.-Schule, Herrenstr. 39, Tel. 91. Beginn: Anfang Oktober, wöch. 1 Nachm. Herstell. v. versch. Backwerk, Torten, Kuch., Garnieren. Vorspeisen, Nachspeisen, Süßspeisen, Nichten v. kalt. Platten, pik. Brötchen. Tischdecken und Servieren. Näheres bei der Schulleitung. (24887)
Deutsches Rotes Kreuz — Badischer Frauenverein — Landesverein.

Diätlehrküche
am Krankenhaus Speyererhof in Heidelberg.
Ausbildung zur Diätassistentin nach Reichsbestimmungen.
Zum neuen Lehrgang 1. November) werden noch Schülerinnen angenommen. Bedingungen durch die Verwaltung. 25032

Jugend um Hitler
II 120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Macht
Süßmost
haltbar mit
„Para"
Zu haben in den 23252
Karlsruher Fachdrogerien
Durlach: H. Hinkelmann, Adler-Drogerie
Rüppurr: O. Velten, Löwen-Drogerie

Omnibus Ruoff
Abfahrten jeden Montag
7 Tage 14 Tage
Bozen . . Mk. 75.— Mk. 113.50
Meran . . Mk. 79.50 Mk. 126.—
Venedig . Mk. 98.—
Jeden Dienstag:
4 Tg. Bayr. Alp. u. Seen 54.—
Vom 1.-9. 10. u. 14.-22. 10.:
9 Tg. Riviera . . . . M. 152.—
Omnibus-Ruoff, Stuttgart
Königstraße 10 a, Telefon 25770
Annahmestelle:
Verkehrsv. Karlsr. Kaiserstr. 159

... und nun überlegen Sie selbst:
Es ist nichts neues, daß Apparate zu festgesetzten Preisen verkauft werden. — Aber es gehört ein überdurchschnittliches Können, Fingerspitzengefühl und riesige Erfahrung dazu, unter den vielen, vielen Modellen gerade diejenigen auszusuchen, die
1. im Vergleich von Preis und Leistung und
2. für unsere örtlichen Empfangsverhältnisse
besonders günstig liegen. Und diese Voraussetzungen, die für Dauerfreude an ihrem Radio mitentscheidend sind, erfüllt bestimmt der Funkberater von 24905
Radio Freytag
Herrenstr. 48, Tel. 6754
Dort kaufen kluge Rundfunkhörer!

Anzüge, Mäntel u. Ulster nach Maß
in höchster Vollendung
RM. 88.-, 98.-, 105.- 115.- 125.- 24851
OTTO MATHEIS, DURLACH
Adolf-Hitlerstr. 65 — (Beamtenbankabkommen)

Badisches Staatstheater
Freitag, den 27. Sept. 1935.
F 2 (Freitagmiete). Th.-Gem. 701—800.
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank von Schönthan.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Ervig, Frauendorfer, Genter, Koerfer, Höcker, Kloeble, Kühne, Mehner, Müller, Schudde.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM.).
Samstag 28. Sept.: Pantalon und seine Söhne.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Billiger Sonderzug von Karlsruhe nach Bruchsal am Mittwoch, den 2. Oktober 1935.
Kaffee-Fahrt
In Bruchsal Besichtigung des Schlosses einschl. der Schloßkirche und des Schloßmuseums, der städtisch. Sammlungen. Stadtrundgang. (24200)
Fahrplan:

Hinfahrt		Rückfahrt		Fahrpreis 3. Kl. Hin- u. Rückfahrt
13.45 Uhr ab	Karlsruhe Hbf.	an 20.29 Uhr		0,80 RM
13.53 „ „	Durlach	„ 20.20 „		0,60 „
14.09 „ an	Bruchsal	ab 20.05 „		—

Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe. (24200

Das Jugendbuch vom Führer
Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.
Von 7 Mann zum Volk
Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff". RM. 2.85.
Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Graue Haare
verschwinden unauffällig durch Orfa Haarfarbe-Wiederhersteller, Fl. 1.50 RM, extrastark 2.50 RM. Drogerie Wilh. Tscherning, Amalienstr. 19. (83260

KFV.-Platz
Sonntag, den 29. Sept.
nachmittags 15 Uhr
V.F.R. Mannheim — K.F.V.
(Vorher Jungliga)
24884

Café des Westens
Freitag abend
Sonder-TANZ-Veranstaltung
Vorführung moderner Tänze unter Mitwirkung der bekannten
Tanzschule A. Eisele 24882

Grosse Posten:

Deutsche **Tafeltrauben**	Blaue Pfd. / Weiße Pfd.	18 / 26
Kochäpfel	3 Pfd. 40 Pfund	14
Essäpfel	. . . Pfund	18
Kochbirnen	. Pfund	15
Butterbirnen	Pfd.	18
Neue Feigen	Kranz 15 u. 12 / Pfund 30 u.	28
Bananen	. . . . Pfund	38
Apfelmost neuer süßer	Ltr.	25

aus eigener Kelterei
PFANKUCH 3% Rabatt

Freireligiöse Gemeinde
Karlsruhe und Umgebung.
Körperschaft des öffentlichen Rechts.
Am Sonntag, den 29. Oktober d. J., morgens 10 Uhr, im Munz'schen Konservatorium, Waldstraße 79,
Sonntagsfeier
mit Probevortrag des Predigers Herrn M. Mühlberger aus München.
Thema: „Der freireligiöse Mensch und seine Sittlichkeit."
Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Anfang November d. J. findet eine Gedenkfeier für den verstorbenen Professor Dr. A. Drews statt. Näheres wird noch bekanntgegeben. (24823)

Künstliche Augen
fertigen wir für unsere Patienten am 4. u. 5. Oktober 1935 in Karlsruhe, Park-Hotel am Hauptbahnhof. (22238
Gebrüder Müller-Welt, Stuttgart

Zur Pflege der Haare:
Kamillenseife Kopfwasser Haaröl, Briliant. Haarpuder Schampoon die belt. Marken zu d. billigsten Preisen
Frisier-Salon **Frida Schmidt**
KARLSRUHE Kaiserstrasse 207

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Most
beginnt heute wieder 21515
mit der Herausgabe der
Weinbrand Nugat-Schokolade
die gefüllte Talelschokolade mit dem einzigartigen Geschmack und dem niedrigen Preis.
100 g 45 Pfg.
Kaiserstraße 203